1. Blatt. Nr. 178. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 30. Juni 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Des Rheinlands Befreiung.

Amerikanischer Gruß zum Befreiungstag.

General Allen drahtet.

AZ Berlin, 29. Juni.

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht ein Kabel des ehemaligen Höchstkommandierenden der amerikanischen Besetzungstruppen im Rheinland. General Allen drahtete:

„Als einer, der glaubt, daß internationaler guter Wille nur durch friedliche Mittel gefördert werden kann, und der weiß, wie aufreizend bei feindseligen Beziehungen Besetzungstruppen wirken, begrüße ich die ungebührlich verzögerte völlige Räumung des Rheinlandes. Ein großer Schritt zur Schaffung eines stabileren Gleichgewichts in Europa ist getan, zu dem man alle Staaten nur beglückwünschen kann. Die Verwirklichung der zahlreichen Verträge der letzten Jahre, die eine stärkere Geneigtheit zu einer friedlichen Weltordnung beweisen, wird dadurch weniger schwierig. Obwohl die Schwierigkeit vieler europäischer Probleme bestehen bleibt, wird durch diese Handlung die Lösung eines der wichtigsten beträchtlich erleichtert. In den letzten zehn Jahren sind Bände über Besetzung, Reparationen und Sicherheit geschrieben und gesprochen worden. Jetzt, wo zwei dieser wichtigen Streitfragen aus der Welt geschafft sind, ist Hoffnung vorhanden, daß die Herstellung des erwähnten größeren Gleichgewichts in verhältnismäßig naher Zukunft zu einer Lösung der dritten Streitfrage führen kann. Naturgemäß wünschen alle Staaten Sicherheit. Sie wissen aber auch alle, daß sie nur durch Zugeständnisse und Kompromisse auf beiden Seiten erreichbar ist. Besonders trifft das zu auf Völker, die das Schicksal aufeinander angewiesen hat."

Französische Pressestimmen.

zur Rheinlandräumung.

Paris, 29. Juni. (Drahtb.)

Eine Anzahl Blätter hat Sonderberichterstatter nach dem Rheinland entsandt, die ihre Eindrücke zu schildern beginnen. Im großen und ganzen müssen die Berichterstatter zugeben, daß eine aufrichtige Freude über die Befreiung des Rheins festzustellen ist. Einige Blätter würdigen auch die politische Bedeutung der Rheinlandräumung.

So schreibt „Ere Nouvelle": Den Rhein fünf Jahre vor dem durch die Verträge festgesetzten Datum verlassen und die europäischen Staaten gleichzeitig auffordern, sich zu einer föderativen Union zusammenzuschließen, das heißt nicht vom Frieden träumen, das heißt ihn lebendig machen, das ist eine Tat.

„Oeuvre" führt aus: Die Rheinlandräumung ist der normale Abschluß der Bemühungen Stresemanns. Wenn die Nachfolger dieses großen Staatsmannes von seinem Werk lediglich den nationalen Charakter zurückbehielten und vergäßen, was er an realistischem Geist, an wirklich europäischem Geist besaß, dann würden sie sein Werk nicht nur versümmeln, sie würden es vernichten. Das Blatt tritt im übrigen lebhaft für eine deutsch-französische Verständigung ein.

Einen Mißton in die Betrachtungen bringt das Coty-Blatt „Le Figaro", indem es sein Bedauern ausdrückt, daß man nach dem Siege Preußen am Rhein gelassen habe.

Ein Vertreter der nationalistischen Zeitung „L'Ordre" hatte eine Unterredung mit dem französischen Oberkommissar im Rheinland, Tirard, der über die Frage, ob die vorzeitige Rheinlandräumung der Annäherungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich dienen könne, u. a. äußerte: Wir hoffen oder dürfen mindestens wünschen, daß die Ereignisse diese Frage in bejahendem Sinne beantworten.

Kehl dankt Stresemann.

Kundgebung des Bürgerausschusses.

Kehl, 29. Juni. (Drahtb.)

In einer Kundgebung des Bürgerausschusses von Kehl erklärte Bürgermeister Dr. Luthmer, daß es nach Abzug der französischen Besetzung jetzt erst recht notwendig sei, der Heimat die Treue zu halten und weiter zu arbeiten, um wieder empor zu kommen. Nachdem der Besetzungsdruck verschwunden sei, müßte es eine der vornehmsten Aufgaben Kehls sein, nach und nach die Fäden wieder anzuknüpfen, die aus dem ganzen Lande nach dem Elsaß führten. Im Dienste der Verständigung der Völker müsse Kehl an der Grenze des deutschen Vaterlandes mit gutem Beispiel vorangehen. Die Stadtverwaltung hat am Grabe Dr. Stresemanns einen Tannenkranz mit Schleifen in den Landesfarben und den Stadtfarben mit der Widmung: „Die befreite Stadt Kehl in Dankbarkeit" niederlegen lassen.

Letzte Sitzung der Rheinlandkommission.

Wiesbaden, 29. Juni. (Drahtb.)

Die Interalliierte Rheinlandkommission hielt gestern, am Vorabend der endgültigen Räumung, ihre letzte Sitzung ab, bei der die Oberkommissare Frankreichs und Belgiens und der Vertreter Englands und der deutsche Kommissar Freiherr von Simmern Ansprachen hielten. Der Vorsitzende Tirard gedachte in seiner Rede des Generals Guillaumat, der mit seinen Truppen die Kommission verständnisvoll unterstützt habe. Der belgische Kommissar Le Jeune würdigte die Tätigkeit des Vorsitzenden Tirard, und der englische Vertreter erinnerte an die schweren Zeiten, die die Kommission hat durchmachen müssen und deren Ueberwindung dank der Mitarbeit des Präsidenten möglich war. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß das Werk von Locarno, dem die Kommission gedient hat, weiter zur Befriedung der Völker beitragen möchte.

Tirard hielt dann eine Ansprache an den deutschen Vertreter Freiherrn v. Simmern: „Herr Botschafter! Im Namen der Oberkommission habe ich die Ehre, Ew. Exzellenz das Schreiben zu überreichen, durch das Ihnen zur Kenntnis gebracht wird, daß die Truppen am 30. Juni aus der Besetzungszone zurückgezogen sein werden und daß das Ordonnanzen-Regime an diesem Tage zu Mitternacht aufhören wird. In meinem Namen und im Namen meiner Kollegen leg ich Wert darauf, Ihnen zu danken für die große Höflichkeit, mit der Sie Ihre heikle Mission bei uns durchgeführt haben. Die Oberkommission rechnet damit, daß die vorzeitige Räumung der Rheinlande gestatten werde, eine Politik der Verständigung und des Friedens fortzusetzen. Freiherr v. Simmern dankte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der 30. Juni 1930 den Beginn einer Periode völliger Versöhnung einleiten werde.

Helft dem Saargebiet!

Aufruf des Ehrenausschusses.

Trier, 28. Juni. (Drahtb.)

Zur Befreiung des Saargebietes erläßt ein Ehrenausschuß mit den Oberbürgermeistern von Saarbrücken und Trier dem Regierungspräsidenten, dem Landeshauptmann und anderen an der Spitze einen Aufruf, in dem es u. a. heißt, es ist mit dem feierlichen Gelübde der Liquidierung des Krieges und der Befestigung eines dauernden europäischen Friedens unvereinbar, wenn jetzt in letzter Stunde versucht wird, durch unberechtigte Besitzansprüche auf die Saargruben, durch das Verlangen nach wirtschaftlichem Einfluß und nach Anerkennung der Saarpachtverträge die sofortige Rückgliederung des Saargebietes unmöglich zu machen. Angesichts der endlich errungenen Freiheit des deutschen Rheines und unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker richtet der Bund der Saarvereine in Uebereinstimmung mit der Bevölkerung des Saargebietes an Völkerbund, Locarnomächte und das Weltgewissen die dringende Forderung: Helft das deutsche Saargebiet befreien!

Flugzeugunglück in Darmstadt.

Polizeiwachtmeister verbrannt.

Darmstadt, 28. Juni. (Drahtb.)

Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Flugplatz ein schwerer Flugzeugunfall. Ein mit zwei Schupobeamten besetztes älteres Kleinflugzeug der Akademischen Fliegergruppe hatte beim Start eine Vergaserexplosion und mußte auf dem dicht neben dem Flugplatz liegenden Hochschul-Stadion notlanden. Da die Flammen den Benzintank erreichten, geriet das Flugzeug in Brand. Dem Piloten gelang es, abzuspringen, so daß er mit leichten Brandwunden davonkam. Dagegen konnte der an seinem Sitz angeschnallte Mitfahrer, Polizeiwachtmeister Bickel, sich nicht mehr aus dem Flugzeug retten und verbrannte mit diesem. Ueber die Ursache des Unfalles verlautet, daß der Pilot beim Starten anscheinend in die Bäume geriet und dann im Trudeln noch einmal Gas gab, was zu der Explosion geführt haben dürfte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Notlandung im Grunewald.

Berlin, 29. Juni. (Drahtb.)

Das Frachtflugzeug D. 1016 der Strecke Berlin—Essen mußte am Samstag 15,30 Uhr wegen einer Motorstörung in einer Schonung im Grunewald zwischenlanden. Hierbei wurde das Fahrgestell und der Propeller zerstört, sowie die Tragflächen beschädigt. Die Besatzung blieb unverletzt.

Flieger v. Lilienfeld tödlich abgestürzt.

Das große Holsteinische Flugfest, das am Sonntag bei Holtenau abgehalten worden ist, mußte vorzeitig abgebrochen werden, da der Flieger v. Lilienfeld mit seinem Flugzeug 200 Meter tief auf den Flugplatz niederstürzte, wobei er schwer verletzt wurde. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er am Abend starb.

Zum Deckungsprogramm.

Einlenken der Parteien? – § 48 überflüssig?

Brüning läßt mit sich reden.

A. Z. Berlin, 29. Juni. (Eig. Drahtb.)

Nachdem die neuen Deckungspläne des Kabinetts bekannt geworden sind, wird es vor allem die Aufgabe des Reichskanzlers sein, festzustellen, wie sich die bisher hinter der Regierung stehenden Parteien zu den Vorschlägen der Regierung stellen. Begeisterung herrscht, nachdem alle Einzelheiten bekannt geworden sind, auch heute noch nicht über die Deckungsvorlagen. Nichtsdestoweniger hat der Kanzler sich bemüht, den Parteien eine goldene Brücke zu bauen, über die sie den Weg zur Regierung wiederfinden sollen. Brüning hat in der Besprechung mit den Fraktionsführern am Sonnabend erklärt, daß die Regierung über Einzelheiten des Programms mit sich reden lassen werde. Nur in den „bedeutenden Punkten", also was die Gesamtsummen an Ersparnissen und Einnahmen zur Deckung des Fehlbetrages anbetrifft, könne die Regierung nicht nachgeben.

Tatsächlich scheinen die Parteien dem Reichskanzler auf diesem Wege folgen zu wollen. Die Demokraten haben bereits festgestellt, daß der Reichsfinanzminister durch die Abmilderung und Begrenzung des Notopfers ihren Forderungen etwas näher gekommen sei. Die Deutsche Volkspartei stellt zwar nach wie vor fest, daß die Sanierung der Reichsfinanzen im wesentlichen durch eine Ausgabensenkung erzielt werden muß, und daß die vorgesehenen Ersparnisse von 100 Millionen Mark nicht ausreichend sind, doch tröstet man sich laut einer offiziellen Mitteilung der Deutschen Volkspartei auch hier bereits damit, daß der Reichskanzler und der neue Reichsfinanzminister zu verstehen gegeben haben, daß Abänderungen des Regierungsprogramms in Einzelheiten nicht ausgeschlossen seien. Darüber hinaus stellt die der Volkspartei nahestehende „DAZ" sogar fest, daß die wichtigste Forderung, die man in dieser Stunde an das Kabinett stellen müsse, erfüllt sei. Das Sanierungsprogramm bemühe sich, nicht etwas Halbheit zu leisten, sondern ein Werk durchzusetzen, das als organisches Ganze gedacht sei. Weiter ist für die Haltung der Volkspartei bemerkenswert, daß sie ihre Auseinandersetzungen mit Curtius, der bekanntlich den Deckungsvorlagen des Kabinetts zugestimmt hat, bis zur Austragung der Meinungsverschiedenheiten über das Finanzprogramm vertagt hat, also immerhin mit einer Einigung rechnet. Von einem Austritt der Volkspartei aus der Regierung kann jedenfalls vorläufig keine Rede sein. Da aber auch die anderen Parteien kaum die Verantwortung für ein Scheitern der Regierungsvorschläge und die dadurch notwendige Anwendung des Artikels 48 auf sich nehmen wollen, so sind die Aussichten des Kabinetts, die gestern noch gleich Null standen, heute plötzlich erheblich gestiegen.

Zweifellos wird in der nächsten Woche ein heftiges Feilschen um die Einzelheiten der Deckungsvorlagen beginnen. So wie die Dinge heute liegen, dürfte die Folge dieser Auseinandersetzungen die Annahme eines Kompromisses sein, mit dem zwar niemand so ganz zufrieden sein wird, das aber die Krise wieder einmal verhindert hat. Dann brauchte der Artikel 48, obwohl soviel von ihm gesprochen worden ist, gar nicht erst angewandt zu werden. Jedenfalls glaubt die „Germania" schon jetzt, daß die Regierung im Reichsrat bei der Verabschiedung des Deckungsprogramms eine große Mehrheit haben wird, während das „Berl. Tgbl." erklärt, daß Brüning auf die Mitwirkung des Schiele-Flügels der Deutschnationalen glaubt zählen zu dürfen. Unter diesen Umständen wären die Verhandungen mit den Parteiführern, die nach der Verabschiedung der Vorlagen durch den Reichsrat wieder aufgenommen werden sollen, nur noch Formsache!

Immer wieder Deutsche in der französischen Fremdenlegion.



Einbringung eines gefangenen deutschen Deserteurs in das Lager der arabischen Truppen.

Alljährlich lassen sich trotz aller Warnungen noch immer Hunderte von jungen Deutschen für die französische Fremdenlegion anwerben. Es erwarten sie furchtbare Strapazen, Krankheiten und Entbehrungen statt der erhofften ehrenvollen Abenteuer. Fluchtversuche mißlingen meistens, da der Deserteur in der unendlichen Wüste umkommt, oder wieder eingefangen wird. Harte Strafen erwarten ihn.

Südtirol heute.

Man kann nicht leugnen, daß das Mitgefühl mit den schwergeprüften Stammesbrüdern in Südtirol in der letzten Zeit einer gewissen Interesselosigkeit gewichen ist, die sich dann noch verdichtete, als der österreichische Bundeskanzler Schober Mussolini besucht und scheinbar eine liberale, menschlichere Behandlung der Südtiroler erwirkte. Man hörte nach dem Besuche Schobers von Begnadigungen Verschickter und im Gefängnis Schmachtender, man hörte von der Ernennung eines deutschen Theologieprofessors zum Fürstbischof von Brixen. Aber es war und ist nur trügerischer Schein, daß es den Südtirolern besser ginge, daß sie wenigstens einigermaßen aufatmen könnten und nicht mehr in ihren Naturrechten so brutal bedrückt würden, wie es die ganzen Jahre hindurch war. Man konnte die Stille vielleicht als Beweis für bessere Zeiten annehmen. In Wirklichkeit jedoch hat weder Schobers Besuch noch die Ernennung eines deutschen Fürstbischofs den Deutsch-Südtirolern gefrommt. Die Scheidung und Spannung zwischen der Bevölkerung und dem regierenden Faszismus hat um nichts nachgelassen, wenn auch die Klagen nicht mehr so laut in die Kulturwelt dringen, als ehedem.

Die Amtsbürgermeister, die mit den wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht vertraut sind, vergeuden die Gemeindevermögen, die unter besseren Zeiten angesammelt wurden. Die landfremden Syndikate tun nur nichts, um die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, sondern behindern eher das Streben der Bevölkerung nach Erwerb und Wohlstand, um der kulturellen Entrechtung dadurch noch mehr Tür und Tor zu öffnen. Die Klagen über diese Entnationalisierungspolitik der dem Volkscharakter und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Bevölkerung durchaus feindlich gegenüberstehenden Syndikate hört man aus dem ganzen Lande. Der Bauer freundet sich an sie nicht an und erst unlängst hat im Pustertale eine Bauernversammlung beschlossen, zum Zeichen des Protestes gegen die Mißwirtschaft der Unterorgane des Faszismus, die Betriebe einzuschränken und keine Tagelöhner mehr zu beschäftigen. Rein sprachlich verstehen die Bauern und die Organe der Regierungsgewalt sich nicht und sind auf Dolmetscher angewiesen, die nicht nur viel Zeit und Geld kosten, sondern gern bereit sind, bei Uebersetzungen zugunsten der Regierung zu „korrigieren", was möglich ist.

Das Schulelend ist ebenso um nichts geringer geworden. Aus allen Teilen des Landes stöhnt die Klage auf: „Was soll aus unseren Kindern werden?" Der ausnahmslos italienische Schulunterricht wird nach Methoden erteilt, die vielleicht in der Großstadt einigermaßen Berechtigung haben. Es wird viel gesungen, gezeichnet und gespielt, vom Elementar-Unterricht, der für die Bauernkinder Lebensnotwendigkeit ist, keine Spur. Das wenige, das die Kinder rein sachlich lernen könnten, geht infolge der Sprachschwierigkeiten verloren und erschütternde Briefe von Kindern geben Zeugnis davon, daß die Schulentlassenen weder italienisch sprechen noch schreiben können und auch durch den Unterricht der Eltern nicht das Fehlende an deutschen Sprach- und Schreibkenntnissen ersetzt erhalten können. Wenn die Kinder die Schule verlassen, sind sie kaum viel mehr als Analphabeten. Der deutsche Privatunterricht wird unter härtesten Strafbestimmungen verboten, „weil dies der ordnungsgemäßen Abwicklung des Programms der italienischen Schule bedeutenden Schaden zufügen würde." Die Sprache dieses Satzes, der unlängst in einer Verfügung des Trienter königlichen Schulamtes stand, ist beredt genug. Was früher noch gestattet war, einzelnen Kindern Nachhilfestunden zu erteilen, ist jetzt auch verboten. Von einer Besserung in der kulturellen Freiheit kann man also beim besten Willen nicht sprechen, eher von einer Verschlechterung, die dadurch auch nicht gemindert wird, daß der Ton ruhiger geworden ist.

Die Ernennung des Brixener Fürstbischofs Dr. Geisler hat nicht das geringste zur Befriedung beigetragen. Deutsch-Südtirol wollte seinen Vorkämpfer Prälat Mutschlechner auf dem Stuhl des hl. Ingenuin sehen und nicht einen „Deutschen", der der Regierung näher steht als seinen Volksgenossen. Der schwere Druck und die Gebundenheit des neuen Kirchenfürsten an die Regierung äußerte sich in seiner Antrittsrede, in der er wohl von den Beziehungen von Staat zu Kirche, nicht jedoch von der Verbundenheit des Volkstums mit der Kirche sprach. Die Rede hat dann auch im Lande keinen Anklang gefunden. Mit der Ernennung Geislers haben die Südtiroler wieder eine große Hoffnung verloren, denn sie fürchten — nur zu sehr mit Recht — daß nunmehr auch die Priester, die bisher die Mahner und Tröster in der völkischen Not waren, unter dem Drucke ihres Oberhirten sich keiner anderen Frage, als der Seelsorge werden widmen können.

Doch wieder kein Kohlenabkommen.

In der Schlußsitzung abgelehnt.

Genf, 28. Juni. (Drahtb.)

Das internationale Abkommen über die Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau ist in der Schlußsitzung der Internationalen Arbeitskonferenz mit 70:40 Stimmen wieder zu Fall gekommen, da die zur Annahme eines Abkommens notwendige Zweidrittelmehrheit nicht zustande kam. Bis auf die englische Regierung hat die Mehrzahl der Regierungen gegen das Abkommen gestimmt. Die deutschen Regierungsvertreter haben sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten. Ministerialdirektor Sitzler erklärte, die Reichsregierung werde [illegible] Haltung zu diesem Abkommen einer neuen sorgfältigen Prüfung unterziehen.

Der deutsche Regierungsvertreter [illegible] fragte sofort nach der Abstimmung, daß die Frage der Arbeitszeit im Kohlenbergbau auf die Tagesordnung der nächsten Internationalen Arbeitskonferenz 1931 gesetzt würde.

Die Reichsbahn lernt.

Frachtenermäßigung für Stein- und Braunkohlen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Reichsbahn soll in dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung eine besondere Rolle spielen. Sie soll ebenso wie die Post erhebliche Aufträge vergeben. Das Geld dazu fehlt und wir vermögen auch vorläufig nicht zu erkennen, wie unter diesen Umständen auf diesem Wege von der Reichsbahn her die Arbeitslosigkeit gemildert werden soll. Vollkommen außer Acht gelassen ist aber bisher, daß eine Herabsetzung der überspannten Tarife die einzig richtige Maßnahme ist, um den Güterverkehr zu beleben. Jetzt hat die Reichsbahn von sich aus einen Anfang damit gemacht. Sie hat die Kohlenausfuhrtarife ermäßigt, zunächst für ein Jahr. Die Sätze für die Kohlenausfuhr nach Belgien, den niederländischen und den deutschen Seehäfen sind herabgesetzt worden. Diese Ermäßigung ist volkswirtschaftlich von erheblicher Bedeutung, weil es der Ruhrkohle nunmehr möglich ist, der ausländischen Konkurrenz wirksamer als bisher bekämpfen zu können, die sich auf dem deutschen Markt immer mehr festsetzt, aber auch große ausländische Märkte der deutschen Kohle abgenommen hat. Die Frachtvergünstigungen werden unzweifelhaft den Auslandsabsatz heben und damit auch wieder das deutsche Kohlengeschäft beleben, dessen Darniederliegen im Ruhrgebiet zu recht erheblichen Arbeiterentlassungen und zur Einlegung von Feierschichten geführt haben. Die Frachtermäßigung ist ein Beispiel dafür, wie sich die Wirtschaft selbst aus ihrer Not herauszuhelfen hat, eine Voraussetzung ist allerdings der vom Kabinett Brüning angesteuerte Abbau der Lasten und im Zusammenhange damit auch der Preise, deren Höhe mit durch die sozialen Abgaben, die Steuern und in vielen Fällen durch rücksichtslos erzwungene Lohnerhöhungen bedingt ist.

Die amtliche Bekanntgabe lautet folgendermaßen:

Zur Linderung der Absatznot im deutschen Kohlenbergbau und zur Unterstützung des Wettbewerbs deutscher Kohle im Auslande ist mit Gültigkeit vom 1. Juli 1930 zu den bereits bestehenden besonderen Ausfuhrtarifen für Kohle über die trockene Grenze eine weitere Frachtermäßigung für deutsche Ausfuhrkohle bei der Beförderung auf der Reichsbahn nach den deutschen, belgischen und niederländischen Seehäfen hinzugetreten. Die ermäßigten Frachtsätze, die sämtlich im Rückvergütungswege gewährt werden, sind enthalten im Verkehr mit den deutschen Seehäfen in den Küstenkohlentarifen 6 E (vom Ruhr- und Aachener Gebiet), 6 F (vom deutsch-oberschlesischen Gebiet), 6 G (vom niederschlesischen Gebiet) und 6 L (von den Braunkohlengebieten). Nach den belgischen Seehäfen ist im Rahmen des deutsch-belgischen Gütertarifes ein besonderes Kohlenausnahmetarifheft mit durchgerechneten Frachtsätzen, in denen auch für die belgischen Strecken Ermäßigungen enthalten sind, herausgegeben. Im Verkehr mit niederländischen Seehäfen ist die Maßnahme in einem besonderen Abschnitt zum Kohlenausnahmetarif 6 A des deutsch-niederländischen Gütertarifes durchgeführt worden.

Um Wettbewerbsverschiebungen zwischen den deutschen Kohlenerzeugungsgebieten im Auslande zu vermeiden, ist die Frachtermäßigung auf die Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern beschränkt worden. Sie gilt also nicht im Falle der Wiedereinführung der Kohle über die Nord- oder Ostseehäfen nach Deutschland. Auch für Bunkerkohle nach den deutschen Seehäfen gilt die Ermäßigung nicht, da für diese Kohle in den Küstenkohlentarifen 6 E, 6 F und 6 G bereits besondere Frachtermäßigungen vorgesehen sind. Um bei der Ausfuhr nach den nordischen Ländern Verschiebungen in der Beförderung auf dem direkten Bahnwege und dem Seewege möglichst zu vermeiden, sind ermäßigte Frachtsätze aufgrund der obigen Einheitssätze auch für den Verkehr nach Dänemark bis zur trockenen Grenze (also bis Flensburg weiche Grenze und Süderluegum Grenze) in den Küstenkohlentarifen 6 E und 6 L eingeführt. Da die Einbußen an den bisherigen Frachteinnahmen aus dem Kohlenverkehr für die Reichsbahn angesichts ihrer eigenen ungünstigen wirtschaftlichen Lage nicht tragbar sind, wird die Frachtermäßigung nur für den Wehrverkehr, also nicht für die bisher schon über die deutschen, belgischen und niederländischen Seehäfen ausgeführten deutschen Kohlenmengen gewährt. Diese Ausfuhrermäßigung stellt eine Notstandsmaßnahme dar, die vorläufig nur für die Dauer eines Jahres in Geltung gesetzt ist.

Frühe Lorbeeren.

✕ Kehl, 29. Juni. (Drahtb.)

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, Reichsfinanzminister Dietrich, der von 1908 bis 1914 der erste Berufsbürgermeister von Kehl war, zum Ehrenbürger der Stadt Kehl zu ernennen.

Vom evangelischen Kirchentag

Erhebende Kundgebung auf dem Nürnberger Hauptmarkt.

Gegen die Christenverfolgung in Rußland.

AA. Nürnberg, 29. Juni. (Eig. Drahtb.)

Das evangelische Nürnberg sammelte sich am Samstag abend zu einer Kundgebung anläßlich des Deutschen evangelischen Kirchentages auf dem Hauptmarkt. Kopf an Kopf gedrängt stand die Menge. Illuminierte Fenster, wehende Fahnen und Wimpel, der Schöne Brunnen und der Neptunbrunnen bengalisch beleuchtet, gaben den Rahmen. Nach Posaunen- und Sängerchören sprach Dr. Wolff (Aachen). Er grüßte aus der eben jetzt erst von feindlicher Besatzung befreiten Westmark am Rhein, das Nürnberg Dürers, in dessen Büchern die Reformation lebendigen und unvergänglichen Ausdruck gefunden habe. Das Ja zum evangelischen Glauben, das Nein gegen alles, was bewußt wider Gott ist, sei gegenwartsstark und zukunftsreich. In diesem Jahr gelte es an der Kirche zu bauen und durch sie im Volk, mit ihr in der Welt und in ihr für Gottes Reich zu wirken. Der gemeinsame Choral „Nun danket alle Gott" brauste mächtig zum Himmel empor. Dann entzündeten sich die Fackeln, es waren nahezu 8000, und es zog ein Fackelzug durch die Stadt bis zur Insel Schütt.

*

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sondersitzung des Kirchentages gedachte der Präsident des 11. Jahrestages von Versailles. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Christen des Auslandes ihre Stimme erheben mögen, um die Kriegsschuldlüge zu zerstören und so eine Verständigung zwischen den Völkern anzubahnen. Hierauf trat das Haus in eine Aussprache über die religiöse Lage in Rußland ein. Der Berichterstatter des Ausschusses, Professor D. Deißmann, Berlin, nannte es eine Tatsache von kirchengeschichtlicher Bedeutung, daß der religiöse Notstand im Osten eine christliche Gesamtfront im Westen habe erstehen lassen. Bei der heutigen Aktion gehe es nicht um einen politischen oder wirtschaftlichen Gegensatz gegen das Bestehen des Bolschewismus, die Absicht des Kirchentages sei vielmehr eine rein religiös-christliche. Der Kirchentag nahm eine Kundgebung an, die davon ausging, daß der Kirchentag sich auf Grund zuverlässiger Tatsachenberichte mit der religiösen Lage in Rußland beschäftigt habe. Weit davon entfernt, in die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse eines anderen Staates hineinreden zu wollen, müsse er doch aus einem wachsenden Gefühl brüderlicher Gemeinschaft heraus die schwere religiöse Not im Osten als eine tiefe Not empfinden. Er erhebt daher wie andere kirchlichen Stellen seine Stimme zum Protest, zur Fürbitte und zur Mahnung. Er legt feierlich Verwahrung ein gegen die planmäßige Vernichtung der Gewissensfreiheit und die damit verbundene schwere und seelische Bedrückung der Christenheit in Rußland. Er mahnt die deutsche evangelische Christenheit, die Sturmzeichen der Zeit zu erkennen und gegenüber den Anläufen des Unglaubens unerschütterlich festzuhalten am Bekenntnis unseres allerheiligsten Glaubens.

Preußen blamiert sich.

Eine volksparteiliche Kleine Anfrage.

✕ Berlin, 29. Juni. (Drahtb.)

Es ist im evangelischen Volk mit tiefem Bedauern bemerkt worden, daß die preußische Regierung von der 400-Jahrfeier des Augsburger Bekenntnisses in Augsburg keinerlei offizielle Kenntnis genommen hat. Die Deutsche Volkspartei im preußischen Landtag hat darum eine kleine Anfrage an die preußische Regierung gerichtet, in der auf die bedeutsame Tagung, die unter Teilnahme der gesamten evangelischen Christenwelt stattfand, hingewiesen wird. Der Größe des geschichtlichen Tages entsprechend, haben der Herr Reichspräsident sowie der Herr Reichsminister Wirth dem Vertreter der evangelischen Christenheit nach Augsburg ihre Grüße entboten. Die Reichsregierung hat einen besonderen Vertreter entsandt. Im Gegensatz dazu hat die preußische Staatsregierung als solche von diesem feierlichen Gedenktag keinerlei Notiz genommen. Lediglich seitens des Kultusministeriums ist angeordnet worden, daß in den evangelischen Religionsstunden des geschichtlichen Aktes von Augsburg gedacht werden sollte. Die Gedenkfeier in Augsburg ist aber eine Angelegenheit des gesamten evangelischen Volkes. Aufgabe der preußischen Regierung wäre es gewesen, ihr Interesse an dieser Veranstaltung in angemessener Weise zu bekunden. Die Unterlassung jeder Begrüßung durch die preußische Regierung steht auch in befremdendem Gegensatz zu dem Verhalten derselben Regierung an katholischen Gedenktagen, wie z. B. beim Papst-Jubiläum. Die evangelische Bevölkerung erblickt in diesem unparitätischen Verhalten der preußischen Staatsregierung einen tief bedauerlichen Mangel an Interesse für die evangelischen Kirchen, sie sieht darin einen erneuten Beweis für die Zurücksetzung der Evangelischen. Die Anfrage der Deutschen Volkspartei erkundigt sich 1. nach den Gründen, die die preußische Staatsregierung veranlaßt haben, von einer Begrüßung der Augsburger Konfession abzusehen, 2. will sie wissen, wie sich die preußische Regierung in Zukunft bei ähnlichen Veranstaltungen der evangelischen Kirche verhalten wird. Auf die Antwort darf man gespannt sein.

Religionsunterricht in den Berufsschulen

Eine Denkschrift über die bisherigen Erfahrungen soll erscheinen.

Dem Ausschuß für Handel und Gewerbe im Preußischen Landtag lag ein Deutschnationaler Antrag vor, nach dem in den Berufsschulen obligatorischer Religionsunterricht unter freiwilliger Beteiligung ermöglicht werden sollte. Es sollte eine halbe Stunde wöchentlich auf die Pflichtstundenzahl Anrechnung finden und ein Nachweis schon Religionsunterricht in den Berufsschulen erteilt lassen. Abg. Wigand, DVP., behandelte in längeren, mit viel Interesse aufgenommenen Ausführungen dieses Problem. Er setzte sich dafür ein, daß die Regierung, ehe man zu der Frage endgültig Stellung nehmen könne, eine Denkschrift vorlege, die nicht nur ein Verzeichnis der Kommunen enthielte, sondern auch eingehend über die Erfahrungen berichtete, die man mit dem Religionsunterricht in den Berufsschulen bisher gemacht habe. Der praktischen Lösung stünden große Schwierigkeiten entgegen. Obwohl die Kostenfrage nicht ausschlaggebend sein dürfe, müsse man aber in der kostenträchtigen Notzeit, in der besonders die Berufsschulbeiträge auch immer wieder umkämpft werden, auch dieser Seite seine besondere Aufmerksamkeit schenken. Daneben stünde die praktische Frage, wie die Religionsstunde in den Unterricht der Berufsschulen eingegliedert werden solle, ob sie auf die Pflichtstundenzahl angerechnet oder zusätzlich erteilt werden solle. Wenn man den Religionsunterricht einführen würde, wäre eine halbe Stunde sicherlich nicht ausreichend, um irgendwelche Erfolge zu erzielen. Vom pädagogischen Standpunkt aus betrachtet, müsse aber immer wieder auf die Klagen des Handwerks hingewiesen werden, daß in den Berufsschulen die elementaren Fächer, Rechnen und Deutsch, nicht genügend gepflegt würden. Daraus gehe hervor, daß der eigentliche Zweck und das Ziel des Berufsschulunterrichtes, nämlich eine Ergänzung der Meisterlehre zu bilden, noch nicht erreicht sei. Die wirtschaftlichen Kreise wehrten sich ganz energisch, daß die Pflichtstundenzahl anders in Anspruch genommen würde als lediglich für die berufliche Ertüchtigung und Fortbildung. Nun würde heute allerdings in den Berufsschulen auch schon für die sittliche, allgemein-wissenschaftliche und körperliche Fortbildung der Zöglinge gesorgt. Wenn man an den Nöten der Zeit, an der Tatsache der zunehmenden Entchristlichung der Jugend nicht vorbeigehen wolle, dürfe man auch nicht an der Frage vorbeigehen, ob nicht im Rahmen dieses ethischen Unterrichtes auch eine religiöse Unterweisung der Berufsschüler durchgeführt werden müsse. Nicht zu verkennen sei, daß gerade in diesem Alter die religiöse Beeinflussung der Jugend außerordentlich schwierig sei und nur von psychologisch ganz fein vorgebildeten Lehrkräften erteilt werden könne. Man sähe also, daß das Problem vielseitig und nicht ohne eingehende Beratung und Prüfung zu lösen sei.

Es ist dem Geschick des Abgeordneten Wigand zu verdanken, daß der Deutschnationale Antrag nicht einfach niedergestimmt wurde, sondern daß es gelang, im Ausschuß einen Antrag durchzubringen, nach dem die Regierung eine eingehende Denkschrift über die praktischen und pädagogischen Erfahrungen vorzulegen hat, welche man bisher mit dem Religionsunterricht an Berufsschulen gemacht hat. Damit ist für eine weitere Beratung der Frage Raum geschaffen.

Die Lage in Bolivien.

Neue Regierung?

Paris, 29. Juni. (Drahtb.)

Nach den letzten Meldungen aus Bolivien sollen die Aufständischen La Paz am Sonnabend erobert haben. Eine Nachricht aus Chile besagt, daß der gestürzte Präsident Siles sowie der deutsche General Kundt verhaftet und an die Grenze gebracht worden seien. Nach einer unbestätigten Meldung aus Buenos Aires soll General Kundt getötet worden sein. In La Paz seien von dem Präfekten alle Gefängnisse geöffnet worden.

Hunderte von politischen Gefangenen seien in die Reihen der Aufständischen getreten. In der Hauptstadt sollen jetzt nur noch vereinzelte kleine Kämpfe in den Straßen stattfinden. Ueber die Lage im Lande verlautet, daß der größere Teil Boliviens ruhig sei.

Noch am Sonnabend abend sei eine neue Regierung gebildet worden. Sie setze sich hauptsächlich aus Vertretern der Militärjunten zusammen.

*

Wie Associated Preß aus La-Paz meldet, ist General Kundt nicht tot, sondern in die deutsche Gesandtschaft geflüchtet. Er lehnte es ab, sich über die Vorgänge zu äußern.

Lieferwagen verunglückt.

Zwei Tote.

Osterode, 29. Juni. (Drahtb.)

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich im Harz ein schweres Autounglück, bei dem zwei Menschenleben zu beklagen sind. Als der Lieferwagen der Firma A. Meyer in Nordheim (Hannover) von Herzberg kommend die Straße in erheblichem Tempo entlangfuhr, stieß das Auto unweit von Osterode gegen einen Baum und ging vollständig in Trümmer. Zwei Insassen, Wilhelm Stummert und August Grimm, beide aus Herzberg, wurden auf der Stelle getötet, während der Führer und Besitzer des Wagens mit schweren Kopfverletzungen dem Krankenhaus in Osterode zugeführt werden mußte. Ein weiterer Insasse erlitt nur leichtere Verletzungen. Die Ursache des Unglücks hat sich noch nicht feststellen lassen.

Kurzschluß in einer Pariser Telephonzentrale.

✕ Paris, 29. Juli. (Drahtb.)

Durch Kurzschluß in der Telephonzentrale Odeon im Quartier Latin wurden heute vormittag etwa 2500 Anschlüsse zerstört. Man hofft jedoch, den Telephondienst in etwa 48 Stunden in vollem Umfange wieder aufnehmen zu können.

Der Fliegergedenkstein in Johannisthal enthüllt. Am Sonntag wurde auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin ein zwei Meter hoher Fliegergedenkstein enthüllt. Nachdem ein katholischer, ein evangelischer und ein jüdischer Geistlicher gesprochen hatten, feierte Major Dr. Hildebrandt-Goslar die Entwicklung des deutschen Flugwesens und die Heroen Immelmann, Boelcke, Köhl, Hünefeld und andere und gedachte der Entwickelung des Flugplatzes Johannisthal-Adlershof. An die Enthüllung schlossen sich Flugveranstaltungen an.

Der Dauerflugrekord gebrochen. Das Flugzeug „City of Chicago" hat den Dauerflugrekord von 420 Stunden 21 Minuten 30 Sekunden überschritten. Am Sonntag vormittag wurden die Benzin- und Oelvorräte zum 163. Male in der Luft aufgefüllt. Es bestehen noch keinerlei Anzeichen für eine baldige Landung des Flugzeuges.

Nach der Entbindung

ist eine stärkende Nahrung, die Magen und Darm nicht beschwert und sofort neue Kräfte gibt, von größtem Werte. Die Aerzte empfehlen in solchen Fällen die konzentrierte Kraftnahrung Ovomaltine. Die Zubereitung ist einfach. Die Wirkung ist sehr schnell und sehr gut.
In Apotheken u. Drogerien vorrätig; 250 gr. Büchse RM. 2.70, 500 gr RM. 5.—. Gratisprobe und Druckschen durch: Dr. A. Wander G. m. b. H. Osthofen-Rheinhessen.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund.

Gaufest des Gaues westl. Westfalen in Gelsenkirchen.

Der große Saal des Hans-Sachs-Hauses war fast gefüllt, als am Samstag kurz nach acht Uhr die vereinigten Volkschöre Gelsenkirchen, Bochum, Herne und Welper unter der Stabführung ihres gemeinsamen Dirigenten Esser das Konzert mit dem Begrüßungschor „Das hohe Lied der Arbeit" eröffnete. Der Stimmige a capella-Chor, der seine Uraufführung erlebte, ist in gewisser Beziehung ein Extrakt Waldeschen Schaffens. Klar und durchsichtig in der Linienführung, gehört das Werk seiner ganzen Anlage nach zur neueren Schule, ohne jedoch als sogenannt „modern" bezeichnet werden zu können. Die Wiedergabe war vorzüglich. Der Chor erwies sich trotz seiner großen Stärke — er zählte vielleicht 300 Stimmen — als beweglich, verfügte über eine sehr ansprechende Technik und war jederzeit voll in der Hand seines Leiters. Das Stimmaterial ist gut. Allerdings schien die Tonfülle verschiedentlich etwas schwach, eine Erscheinung, für die man vergeblich eine Ursache suchte. Mit der Leonoren-Ouvertüre, die als eigentlich erster Programmpunkt galt, erwies sich Herr Esser als routinierter technischer Beherrscher des Dortmunder Philharmonischen Orchesters, ohne jedoch der Beethovenschen Komposition ein Gestalter zu sein, der höchsten Ansprüchen genügen konnte.

Ottmar Gerster, mit zweien dessen Kompositionen wir am Samstag bekannt wurden — Hymnus auf den Chorgesang und der großangelegten Kantate „Das Lied vom Arbeitsmann" — gehört zu den modernsten, und ist in mancher Beziehung nicht ganz unbeeinflußt von Hindemith. Der Hymnus auf den Chorgesang ist mit einem tiefen Empfinden geschrieben, reif in der Ausdrucksform, reißt er mit seinem Schwung auch die mit, die dem allzu modernen in der Musik nicht gerade freundschaftlich gegenüberstehen. Die Komposition, in der die Schöpfer auf alle ihnen Mittel verzichtet und in der auch die sonst so beliebte Realistik in genießbaren Grenzen gehalten wird, steht musikalisch weit über der Kantate „Das Lied vom Arbeitsmann". Hier nichts als bewußte Realistik, brutal oft, gewollt das Häßliche an den Tag ziehend. Schon die Einführung gab einen Vorgeschmack. Die Schilderung des frühen Montagmorgens, mit seinem Grau in Grau, schon diese kurze Orchester-Partie ließ keinen Zweifel offen. Immer wieder taucht dieses Nackte, Brutale auf, nicht immer mit vornehmen Mitteln werden Stimmungen gemalt, Schilderungen gezeichnet, oft dabei ins Triviale gehend. Man denke hierbei nur an die Orchesterpartie des zweiten Teils „Der Weg zur Fabrik" oder gar an das Geräuschenspiel des fünften Teils mit der recht eigenartig anmutenden Verwendung des Trommel- und Pfeifenkorps, eine gewiß raffinierte Tonmalerei, aber auch nicht mehr. Ueberhaupt hat man den Eindruck, daß der Komponist gewollt etwas Volkstümliches schaffen wollte, anders ist der verschiedentlich flache Ausdruck nicht zu erklären. Andererseits enthält die Musik des öfteren geradezu grobangelegte Partien. Da ist zum Beispiel der Chor der Frauen: „Ja, Männer, gebt uns Geld" eine wirkliche Schilderung von Sorge und Not. Oder die einleitende Musik zum Teil 5: „Musik der Träume" mit der famosen Traummalerei. Gut gelungen auch das Lied der Kinder: „Dreht euch all im Kringel herum".

Als Ganzes genommen hinterläßt die Komposition einen zwiespältigen Eindruck. Neben wirklich großangelegten guten Partien stehen solche, wo mit solch billigen Mitteln gearbeitet wird, die auch nicht den geringsten Anspruch auf Kunst erheben können. Zu dem Text, also der Dichtung der Kantate, etwas zu sagen, erübrigt sich. Sie ist zu sehr unkünstlerisch tendenziös, als daß man sich weiter mit ihr abgeben möchte. Herr Esser hatte sich dem Werk mit besonderer Liebe angenommen. Unter seiner Leitung auch holte sich der große Chor einen vollen Erfolg, an dem aber auch die beiden Solisten, Frau Erika Hehemann, Essen (Sopran) und Herr Karl Rehfuß Neuchatel, Schweiz (Baß), großen Anteil hatten. Der Sopran der Frau Hehemann klingt weich und rund, ist in den Höhenlagen diegsam und füllte den großen Saal voll aus. Herrn Rehfuß' Baß hat baritonale Färbung. Die gutgeschulte Stimme, unterstützt von einer routinierten Atemtechnik, machte sich besonders beliebt durch den ideal gestalteten Vortrag.

Das Orchester zeigte sich den oft schwierigen Partien in jeder Beziehung gewachsen. Unter rauschendem Beifall mußte sich sowohl der Dirigent als auch der Komponist wiederholt zeigen.

Oberbürgermeister Zimmermann sprach während einer Pause einige Begrüßungsworte, in denen er auf die anerkannten Anlagen der Stadt Gelsenkirchen hinwies und die zahlreich von auswärts erschienenen Gäste bat, nicht zu versäumen, dieselben zu besichtigen, um sich so davon zu überzeugen, daß Gelsenkirchen besser sei als sein Ruf.

Seinen Worten schloß sich der Vorsitzende und der Kassenwart des Gaues westliches Westfalen des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes in je einer kurzen Ansprache an.

*

Für den Sonntag zeigte das Programm am Nachmittag ein Massenchor-Konzert in der Ausstellungshalle, die den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend verhältnismäßig gut besucht war. Zum Gedächtnis des vor zehn Jahren gestorbenen Arbeiterkomponisten Uthmann wies der erste Teil der Vortragsfolge nur Werke dieses Tonschöpfers auf, die abwechselnd von Männer- und Frauenchören vorgetragen wurden. Jede dieser Massenchöre zählten vielleicht 3 bis 400 Sänger, so daß bei den gemischten Chören immerhin 800 Sänger vertreten waren.

Die Werke Uthmanns zeichnen sich durch eine reine und klare Durchführung des musikalischen Gedankens aus. Sie sind dementsprechend zwar einfach in der Durchführung, beweisen aber ein feinsinniges musikalisches Empfinden und sind für die Ausführenden sehr dankbar. Die Chöre, deren Beweglichkeit in Anbetracht der ungewöhnlichen Stärke immer wieder Bewunderung auslöste, brachten die Werke Uthmanns mit feinem Verständnis zu Gehör. Anerkannt werden muß besonders das gute technische Können der Sänger, das sich sowohl in einer autausgefeilten Dynamik als auch in einer vorbildlichen Aussprache offenbarte.

Vom rein musikalischen Standpunkt aus war jedoch der zweite Teil des Konzerts der wertvollere. Wie dieser große massige Chor die Volksweisen zu Gehör brachte, war eine Seltenheit. Hierbei ist besonders gedacht an den Frauenchor Mailied und an den Vortrag des gemischten Chores Innsbruck. Hatte man vorher schon Gelegenheit, sich über das ausgeglichene Stimmaterial zu freuen, so kam das wertvolle Material hier noch einmal so recht zum Ausdruck. Die Spitzenleistung des Nachmittages war der Chor aus Wagners Meistersingern Wach auf. Hiergegen mußte auch das sicher vollendete Innsbruck, bei dem die Orchesterbegleitung hätte fehlen dürfen, zurücktreten.

Herr H. Salger war den Chören ein umsichtiger Leiter, der die große Sängerzahl jeder Zeit in der Hand behielt. Der erzielte Erfolg ist zum großen Teil sein Verdienst und damit auch sein Erfolg. (Hy)

Die Eisenbahn.

Von

Hans Hajek.

Als ich ein zehnjähriger Junge war, wollte ich mit meinem zwölfjährigen Vetter aus Dresden eine Eisenbahn bauen: von unserem Dorfe zur nächsten Stadt: eine Gehstunde weit, durch den Berg durch, weil wir schon damals einsahen, daß es besser geht als drüber. Die Alpenbahnen haben uns recht gegeben. — Unsere Absichten waren ganz ernsthaft. Da wir nur wenig Geld hatten — jeder hatte nur eine Mark und etliche Pfennige — wollten wir jedes Jahr nur ein Stück bauen, so weit es eben reichte. Für den Tunnel rechneten wir mit der Hilfe unserer Väter.

Im ersten Jahre erreichten wir eine Bahnschranke, die den Weg von unserem Gemüsegarten zur Straße vor unserem Hause — dort mußte die Bahn natürlich fahren — absperrte. Da uns die Anbringung der Schranke aus Scherbeitsgründen untersagt wurde, kauften wir zuerst zwei eiserne Rollen und zwei Schindelnägel, befestigten die Rollen mit den Nägeln an der Vorderseite unseres Hauses und dachten uns aus, wie wir die Schranke (wenn wir sie hätten!) mit Hilfe eines über diese Rollen geleiteten Bindfadens auf- und zumachen könnten. Weiter sind wir mit unserem Baue nicht gekommen. Die Rollen aber hingen Jahre lang, bis sie verrostet waren. Als Symbole des glücklich begonnenen Werkes.

Ein sechzehnjähriger Gymnasiast, der mit seinen Eltern die meinen, und dadurch leider auch uns einen Nachmittag besuchte, wobei er sechs Stück Kuchen aß, hörte von unseren Plänen und klärte uns über den Preis einer Lokomotive auf. Auch von den technischen Schwierigkeiten des zu bauenden Schienenweges sprach er. Wir haben ihn unsagbar geringschätzig angeschaut. Und ihn keines Wortes mehr gewürdigt. Technische Schwierigkeiten? Wo wir alles so durchdacht hatten? Und es mußte ja auch nicht gleich eine ganz große Lokomotive sein, die auf Schienen lief. Und unsere Rollen für die Bahnschranke zum Gemüsegartenweg hatten wir doch schon angebracht. Wir waren unserer Sache zu sicher, um uns erst noch auf Erörterungen einzulassen.

Die Arbeit wurde nur unterbrochen, weil mein Vetter über die Ferien „Heinrich den Seefahrer" von Freiligrath auswendig lernen mußte.

Geschafft und geschaffen.

Schaffen haben wir als starkes und als schwaches Zeitwort. Beide unterscheiden sich durch ihre Bedeutung. Das starke (schuf, geschaffen) bedeutet eine erzeugende, schöpferische Tätigkeit und wird gebraucht ohne oder mit Hinzufügung dessen, woraus etwas entstanden ist, auch unter Beiordnung von „zu", um zu bezeichnen, worin etwas übergeht. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Gott hat die Welt aus nichts geschaffen. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. Am siebenten Tage ruhete Gott von allen seinen Werken, die er schuf.

Das schwache Zeitwort (schaffte, geschafft) hat die Bedeutung von tätig sein, wirken, machen, tun, und zwar ohne Zielwort: Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben, muß wirken . . . und schaffen, auch mit Hinzusetzung dessen, wobei man tätig ist: Schaffet fort am guten Werke, oder mit Zielwort, und zwar einem Hauptwort: schaffen und tragen . . die Teppiche der Wohnung und der Hütte des Stifts . . . Alles, was sie tragen und schaffen sollen (4. Mose 4, Vers 24, 25, 27), oder mit einem sächlichen Fürwort: Was er erschafft mit seiner Hand . . .; Was er bildet, was er schafft, das dankt er dieser Himmelskraft: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? (Ev. Joh. 2, 4). Auch im Sinne von nützen, fördern wird es gebraucht: Das schafft, das hat geschafft. Wer einen Dienstvertrag schließt, sagt Dienste zu. Hat er diese verrichtet, so hat er gearbeitet, geschafft.

Durch den Werkvertrag verspricht der Unternehmer die Herstellung eines Werkes. Ist er damit fertig, so hat er es geschafft, oder ein Werk geschaffen. Mancher hat sein Leben lang geschafft und hat es geschafft, aber doch nichts geschaffen. Wenn ein Richter die Verhandlung dahin niederschreiben läßt, daß durch den Vergleich alle Ansprüche aus der Welt geschaffen seien, so begeht er einen groben Fehler. Die Welt ist aus nichts geschaffen, aus der Welt wird aber nichts geschaffen sondern geschafft. Wer sich von seinen Ersparnissen ein Landhaus schuf, hat „bekanntlich" zwei glückliche Tage, den Tag des Einzugs und den des Auszugs. An jenem war er glücklich, daß er das Haus geschaffen, an diesem, daß er es sich wieder vom Halse geschafft hatte. Klarheit, Ordnung, Wandel u. ä. werden nicht geschaffen, wie man so oft hören und lesen kann, sondern geschafft; niemand sagt doch auch: er schuf Wandel usw.

(A. P. Deutscher Sprachverein.)

Örtliches.

30. Juni 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Dem deutschen Lied
ein Ehrentag!

Blauer Himmel, Sonnenschein, eine sonntäglich gekleidete Menge, festlich gestimmt, sammelte sich gestern an den größeren Plätzen unserer Stadt, die Volkslieder zu hören. Erfreulich war zu sehen, wie groß das Interesse gerade hier bei unserer werktätigen Bevölkerung ist, überall frohe Erwartung des Kommenden. Wunderschön klangen die liebvertrauten Weisen unter freiem Himmel besonders in den Stadtgärten, der Blumenflor und sommerlich üppige Pflanzenschmuck war so recht der geeignete Hintergrund für die Darbietungen, die aus den Herzen zu den Herzen gingen! Mit ganzer Seele waren die Sänger dabei, ein jeder Verein bemüht, am deutschen Volksliedertag sein Bestes zu geben, zu werben für das echte deutsche Lied, Spiegel urdeutschen Wesens, deutsche Gefühlstiefe, deutscher Herzenswärme!

Wie besonders tief empfunden die Rheinlieder, heute, in letzter Stunde der Besatzung, Gelöbnisgrüße dem teuren Land im Westen, so unendlich teuer durch all das edle, deutsche Blut, das um seiner Freiheit willen durch Jahrhunderte vergossen wurde! Mit herzinniger Freude sah der stille Beobachter, wie andächtig das zahlreiche Publikum lauschte, wie so gar mancher am liebsten mitgesungen hätte, als die schönen Weisen erklangen. Es fällt gerade hier so erfreuend auf, wie begeisterungsfähig für Gesang unsere Bevölkerung ist: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!" Und gerade zur Jetztzeit, die so von Jazz und undeutschem Rhythmus beherrscht zu werden droht, gerade jetzt ist es doppelt erstrebenswert, aufs eindringlichste zu mahnen:

„Deutscher, gedenke deines Deutschtums, gedenke deiner ureigensten Werte, die kein anderes Volk der Erde dir streitig machen kann, halte fest daran, darauf baue auf: „Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!"

Ein Dürer, ein Schwind, ein Ludwig Richter, sie gaben dem Auge das, was das Volkslied dem Ohr gibt, laßt unsere deutschen Bilder, unsere deutschen Märchen, unser deutsches Volkslied wieder den Ehrenplatz haben im deutschen Herzen!

*

Im Stadtteile Buer war die Betätigung der Sänger nicht so groß und breit angelegt, aber die Interessenten kamen auf den verschiedenen Plätzen voll und ganz auf ihre Kosten. Im Mittelpunkte standen wohl die Konzerte in der City, die vom Männergesangverein Buer und vom Männerquartett in Verbindung mit dem Schülerorchester des Hindenburggymnasiums bestritten wurden. Hier hatten sich die Zuhörer, die dem „Tag des deutschen Liedes" den Rahmen gaben, in großer Anzahl eingefunden und es wurde bei den vielartigen Darbietungen nicht mit Beifall gespart. — In Erle sang der M.-G.-V. „Heideblümchen". Auch er hatte gut vorgearbeitet und seine Sangeskunst erzielte auch die nötige Anerkennung.

Was unsere Leser sagen.

Ein Vorschlag.

Das Telegraphenamt will, wie aus der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" zu entnehmen war, im Mittelpunkte Alt-Gelsenkirchens Fernsprechhäuschen aufstellen. Mit diesen Fernsprechhäuschen ist schon viel experimentiert worden, weil die Anlagen so gestaltet werden müssen, daß sie nicht all zu leicht beschädigt werden können. Die beste Abwehr gegen Rowdys wäre nun, wenn man die Häuschen so einrichtete, daß jeder Straßenpassant sie beobachten könnte. Das kann dadurch geschehen, daß man sie nicht aus Stein oder Holz erstellt, sondern aus einem festen Eisengerippe, dem starke Scheiben eingefügt sind. Daß diese Art Fernsprechzellen schalldicht gemacht werden können, beweisen die Einrichtungen in Nürnberg. Von außen lassen sich diese Zellen beobachten, es kann kein Unfug in ihnen getrieben werden, außerdem ist auf den ersten Blick feststellbar, ob eine Zelle besetzt ist oder nicht. Die Zellen haben dann noch ein Gutes: sie brauchen, so lange Tag ist, nicht beleuchtet zu werden. Vielleicht ziehen die entscheidenden Stellen einmal diesen Vorschlag in den Bereich ihrer Betrachtungen?

Kleiner Unfall im Strandbad. Am Sonntag nachmittag zog sich im Freibad Grimberg ein Mann aus Gelsenkirchen eine Armverrenkung zu. Die Unfall- und Rettungswache des Stadtteiles Buer wurde herbeigerufen, die den Verletzten in ein Gelsenkirchener Krankenhaus schaffte.

Zu Radauszenen kam es am Samstag auf der Wilhelminenstraße, wo drei Betrunkene in einen Zigarrenladen drangen, dort die Ladeninhaber belästigten und schließlich körperlich schwer mißhandelten. Die Radauszenen erreichten einen derartigen Umfang, daß sich Personen genötigt sahen, das Ueberfallkommando heranzuholen, das bald eintraf und die sich wie wild gebärdenden Radaubrüder abführten. (rl)

Stadtverband für Leibesübungen Gelsenkirchen. Am kommenden Mittwoch hält der Stadtverband für Leibesübungen Gelsenkirchen im Hotel Monopol eine Versammlung ab. Zu dieser Versammlung, die um 20 Uhr beginnt, werden die Vereinsvertreter dringend eingeladen. Der Vorstand des Stadtverbandes macht darauf aufmerksam, daß nur schriftlich legitimierte Vertreter stimmberechtigt sind. Die Tagesordnung ist nicht sehr groß, aber die Wichtigkeit der einzelnen Punkte macht die Versammlung zu einem Ereignis im sportlichen Leben Gelsenkirchens. Es werden die Reichsjugendwettkämpfe und das Städtische Turn- und Sportfest behandelt. Weiterhin steht die Verfassungsfeier zur Behandlung. Von ganz besonderer Bedeutung ist der Punkt 3 der Tagesordnung: Wahl des 2. Vorsitzenden. Sicherlich wird es auch noch eine Reihe von Angelegenheiten geben, die unter „Verschiedenes" zu behandeln sein werden.

Versammlung der Interessengemeinschaft Neustadt. Die in der letzten Zeit sehr rührige Interessengemeinschaft für kommunale Angelegenheiten Neustadt fordert ihre Mitglieder auf, am Dienstag abend 8 Uhr an einer im Restaurant E. Meyer (Frauenkron) stattfindenden Versammlung teilzunehmen. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evangel. Arbeiterverein Ueckendorf.** Die am Sonntag im Gemeindehause abgehaltene Generalversammlung leitete der Vorsitzende, L. Küper, mit einer geschichtlichen Erinnerung an das 400jährige Jubiläum der Augsburger Konfession ein. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde in ehrender Weise des seit der letzten Versammlung heimgegangenen Kameraden Gustav Schuster gedacht. Die vom Schriftführer Kornemann verlesene Niederschrift wurde angenommen. Ueber die Stundung der Vereinsbeiträge bei Erwerbslosigkeit wurde weitere Aufklärung gegeben und die Mitglieder vor allem im eigenen Interesse an die pünktliche Zahlung der Beiträge erinnert. Namens der Rechnungsprüfer erstattete Kamerad Mai den Bericht über die Kassenprüfung. Trotz der Auszahlung von zehn Sterbeunterstützungen ist ein kleiner Ueberschuß zu verzeichnen. Die Entlastung wurde gewährt. Der stellvertretende Vorsitzende, Offermann, berichtete über die letzte Konferenz des Kreisverbandes und wies auf die Bedeutung des evangelischen Männerdienstes hin. Von der Schrift „Klare Fronten" werden 300 Stück zur Verteilung gelangen. Das Stiftungsfest soll am 14. September begangen werden. Bei der Gelegenheit werden die zehn diesjährigen Jubilare in üblicher Weise geehrt. Am 10. August findet der alljährliche Familienausflug statt und zwar wie im Vorjahre nach Feldhausen. Auf Vorschlag des Vorstandes ernannte Versammlung einstimmig die Mitglieder Apotheker Küchenthal, Kaufmann Morosini und Bergwerksdirektor M. d. R. Hueck zu Ehrenmitgliedern des Vereins. Nächste Versammlung am Sonntag, den 27. Juli. In seinem Schlußwort erinnerte Generalsekretär Jacobi an die Räumung der Rheinlande und forderte zur nationalen Betätigung auf. Der gemeinsame Gesang: Einigkeit und Recht und Freiheit beschloß die prächtig verlaufene Versammlung.

△ **Kreisverband evangel. Arbeitervereine.** Eine gemeinsame Konferenz des Hauptvorstandes und der Vereinsvorsitzenden findet am kommenden Mittwoch im Stauderhaus am Hauptbahnhof hierselbst statt. Zur Beratung stehen bedeutsame Verbandsfragen.

Evang. Jugend- und Männerverein Heßler. Heute (Montag) um 6,30 Uhr hat die Jungenschaft im Heim eine Zusammenkunft, zu der alle Jungenschaften erscheinen müssen. Das Training auf dem Sportplatz hat in diesem Falle zurückzustehen.

Stadtteil Buer

Ungetreuer Kassierer. Ein Mann aus der Urbanstraße wurde wegen Unterschlagung festgenommen. Er war bei einem hiesigen Fuhrunternehmer tätig und hat einkassierte Gelder in Höhe von 1200 Mark nicht abgeliefert.

Ohne Berechtigung gefischt. Ein in der Schievenstraße in Erle wohnhafter Mann wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 21. Juni im Teiche der Berger Anlagen zu fischen versuchte, ohne dazu berechtigt zu sein.

Taschendieb im Freibad. Die Freibäder werden, wie die täglichen Berichte erkennen lassen, immer mehr zum Betätigungsfeld für die Taschendiebe. Am Donnerstag vergangener Woche wurde einem an der Schillerstraße wohnhaften Manne aus dem unverschlossenen Umkleideraum im Freibad Nesser Schweiz aus seiner dort hängenden Weste eine goldene Damenuhr im Werte von 45 Mark gestohlen. Die Uhr hat weißes Zifferblatt und trägt die arabischen Ziffern von 1 bis 12 in Gold, die von 13 bis 24 in schwarzer Farbe. Im hinteren Deckel ist ein R eingraviert. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Eine Ausrede. Am Samstag in der Nacht gegen 2,30 Uhr wurden an dem Kaufhause W. an der Polsumerstraße in Hassel zwei Schaufensterscheiben mutwillig zertrümmert, wodurch ein Schaden in Höhe von 1140 Mark entstanden ist. Der Täter, ein F. G. aus der Blücherstraße wurde festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Der Mann ist ohne Arbeit und bezieht keine Unterstützung. Er gibt an, die Tat begangen zu haben, um auf diese Weise freie Unterkunft und Verpflegung im Gefängnis zu erhalten.

Wer weiß etwas über den Vermißten? Seit dem 20. Juni wird der am 29. November 1902 in Buer geborene, zuletzt in der Anstalt Maria Veen untergebrachte Korb- und Stuhlflechter Paul Ferber vermißt. Ferber ist am genannten Tage nach Buer zurückgekehrt und hat seinen Rucksack mit Wäsche und sonstigen Sachen vor dem Eingang der städtischen Polizeiwache niedergelegt mit einem Schreiben, in dem er den Finder bittet, die Sachen seinem in Erle wohnhaften Vater zu überbringen. Paul Ferber ist sehr beschränkt und es ist zu vermuten, daß er zweck- und ziellos umherirrt. — Beschreibung: 1,60 Meter groß, schmächtig, hat einen Buckel, dunkelblondes, rechtsgescheiteltes Haar, langes, bleiches Gesicht, braune Augen (das rechte Auge ist kleiner). Bekleidet war der Vermißte mit einer blauen Schirmmütze. Sachdienliche Angaben über den Aufenthalt des Vermißten werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

Stadtteil Horst

Das Opfer eines gemeinen Diebstahls wurde die Ehefrau P. aus der Gartenstraße. Diese hatte in Essen von einer Schürzenfabrik Stoffe für Heimarbeit erhalten und benutzte die Straßenbahn zur Rückfahrt. Als sie in Karnap nach Horst umsteigen wollte, war ihr Paket mit den Stoffen verschwunden. Von dem Dieb war keine Spur zu sehen. Der Schaden beträgt über hundert Mark, den die Frau erlitten hat, weil sie der Firma ersatzpflichtig ist. □

Verunglückter Ausflug. Die beiden Söhne des Bergmanns Jauer aus der hiesigen Sackstraße unternahmen am gestrigen Sonntag mit Rädern einen Ausflug nach Freudenberg. Gegen 11 Uhr vormittags erhielten die Eltern die betrübende Nachricht, daß sich ihre Söhne beide im Krankenhause in Dorsten befänden, sie seien unterwegs von einem Unfall betroffen worden. □

Evangelischer Kirchbauverein. Die Sammlerinnen des Kirchbauvereins werden gebeten, zur Entleerung der Sammelbüchsen am Dienstag, den 1. Juli, nachmittags um 4 Uhr, im Jugendheim zu erscheinen. In Zukunft soll die Entleerung der Sammelbüchsen jeden Monat erfolgen. □

Ausflüge. Der ost- und westpreußische Arbeiterverein unternahm gestern einen Familienausflug nach Bonnkamp. Gegen 14 Uhr zog der Verein unter stärkster Beteiligung bei schönstem Wetter unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Vereinsheim nach Heßler, um in den schattigen Gartenanlagen bei Bonnkamp einige frohe Stunden zu verbringen. Der Rückmarsch erfolgte gegen 20 Uhr. — Der deutsch-österreichische Volksbund veranstaltete gestern für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Ausflug nach Rellinghausen.

Kriegerfesttage in Rotthausen.

Rotthausen im Zeichen der Kriegervereine.

Die Häuser der Straßen prangten im Schmuck der Fahnen. Der Kameradschaftliche Kriegerverein kann in diesen Tagen auf sein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein hat es verstanden, sich die Sympathien der Rotthauser Einwohnerschaft in größtem Maße zu erwerben. So war es nicht verwunderlich, daß der Einladung zur Jubelfeier so überaus zahlreich Folge geleistet wurde. Rotthausen feierte. An der Gottfriedstraße war eigens ein großes Festzelt errichtet worden, um alle Gäste aufzunehmen.

Den Auftakt der Festlichkeiten bildete am

Samstag

abend ein großer Festkommers im Festzelt. Das geräumige Zelt konnte den Erschienenen kaum Platz bieten. Besonders zahlreich waren die Kameraden der Rotthauser Kriegervereine erschienen, damit rechten kameradschaftlichen Geist bezeugend. Die frische Soldatenmusik der Bonifaciuskapelle eröffnete den Reigen der Darbietungen. Namens des Jubelvereins begrüßte der Vorsitzende, Herr Hiewels, die Erschienenen. Sein besonders herzlicher Gruß galt Herrn Oberstleutnant Meißner, den Vertreter des Stadtkriegerverbandes, sowie dem Vorsitzenden des Ortskriegerverbandes Rotthausen, Herrn Oberleutnant Tölke, und den Herren des Ehrenausschusses. Redner schilderte den Werdegang des Vereins, der sein Ziel mit Beharrlichkeit verfolgt habe und die Kameradschaft über alles stellt. Nach weiteren Musikvorträgen ergriff Oberleutnant Tölke das Wort zur Festansprache. Der erste Teil seiner Worte galt den Gefallenen. Ihnen gilt unser Dank. Unter Mitwirkung des M.-G.-V. „Sangeslust" erklang innig das Lied vom guten Kameraden.

Wir Lebenden haben noch große Aufgaben zu erfüllen. Deutschland ist dem Untergange geweiht. Wohl müssen Menschen sterben, doch ein Volk muß nicht untergehen. An uns liegt es, unser Volk wieder lebensfähig zu machen. Der Kampf der Völker wird nicht auf den Schlachtfeldern entschieden, sondern durch den Nachwuchs. Unsere Jugend muß wieder im Geiste der Wehrhaftigkeit und Vaterlandsliebe erzogen werden. Gelingt uns dies, dann darf uns um die Zukunft des deutschen Volkes nicht bange sein. Redner schloß mit einem Hoch auf den getreuen Eckehard Hindenburg, in das begeistert eingestimmt wurde. Den treuen Mitgliedern des Vereins, die zehn und noch mehr Jahre dem Verein die Treue gehalten hatten, wurde durch Oberstleutnant Meißner im Auftrage des Kreisverbandes eine Auszeichnung zuteil. Die Kameraden Stommel, Stier, Hiewels, Herrmanns, Roth, Sadler, Rosner und Kiedel wurde die Auszeichnung des Kyffhäuserbundes überreicht.

An den Reichspräsidenten wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Zweitausend Kameraden, welche aus Anlaß der Jubelfeier des Kameradschaftlichen Militärvereins versammelt sind, entbieten Eurer Exzellenz kameradschaftliche Grüße, verbunden mit den besten Wünschen für Eurer Exzellenz ferneres Wohlergehen."

Den weiteren Teil des Abends füllten Musik, Reigen und turnerische Vorführungen des Turnvereins Rotthausen 1880 in schönster Weise aus.

Am Sonntag

weckte schon früh die Kapelle. Für beide Konfessionen war Kirchgang angesetzt, an dem die Kameraden sich zahlreich beteiligten. Auf dem Ehrenfriedhof wurde ein Kranz niedergelegt. Im Festzelt folgte anschließend ein Frühkonzert, das sich eines regen Zuspruches erfreuen konnte. Gegen drei Uhr trafen die auswärtigen Vereine ein. Vor dem Festzelt formierte sich dann ein stattlicher Festzug. Etwa zwanzig Vereine mit ihren Fahnen und zahlreichen Kapellen nahmen daran teil. Der Zug bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen, überall freundlichst aufgenommen. Nach etwa einstündigem Umzug nahm der Zug am Festzelt sein Ende. Die neue Fahne wurde von den Ehrendamen durch die Straßen getragen. Im Festzelt fand anschließend die feierliche Weihe der neuen Fahne statt. Nach der exakten Wiedergabe der Ouvertüre zu Nebukadnezar und einem der Bedeutung des Tages entsprechenden Vorspruch hielt Herr Oberleutnant Tölke die Rede. Sein Gruß galt allen Kameraden. Redner gab seiner Freude Ausdruck, daß er die Fahne eines Vereins weihen dürfe, der die Kameradschaft als höchstes Ziel ersehen hat. Ein solcher Verein darf seine Fahne mit Stolz weihen. Der deutsche Geist läßt sich nicht in Fesseln schlagen. Möge diese Fahne dazu beitragen, Kameradschaftlichkeit, Wahrhaftigkeit und Treue wieder zu wecken. Zur Wiedererstarkung des Vaterlandes wollen wir alle beitragen. Umgeben von den übrigen Fahnen wurde die neue Fahne enthüllt. Die Inschrift der Fahne: „Treue um Treue" soll uns allen Symbol sein. Der Männergesangverein intonierte das innige „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Mit der Aufforderung, der Fahne die Treue zu halten, überreichte Redner dem Vorsitzenden die neue Fahne, der sie mit dem Treugelöbnis an den Träger weitergab.

Die Damen des Vereins überreichten eine Schleife. Namens des Stadtverbandes und des Ortskriegerbundes überreichte Oberleutnant Tölke Fahnennägel, ebenso zahlreiche Vertreter der Brudervereine. In seinem Schlußwort rief Herr Tölke zur Einigkeit und Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlands auf. Der unselige Flaggenstreit muß aufhören. Die Kriegsschuldlüge muß verschwinden, daß wir wieder ein Volk von Ehre werden. Das gemeinsam gesungene Lied „Ich hab mich ergeben" erklang wie eine Bekräftigung. Der Chor beendete die Feier mit dem kernigen „Wo gen Himmel Eichen ragen". An die schöne Feierstunde schloß sich ein großer Kriegerball, der bis zum Zapfenstreich in bester Stimmung und Harmonie verlief.

*

Die Antwort des Reichspräsidenten.

Im Laufe des Sonntagnachmittags lief aus Freistatt (Westpreußen) nachstehendes Antworttelegramm des Reichspräsidenten ein:

„Für die aus Anlaß der Fahnenweihe und des 30. Jubelfestes mir gesandten Glückwünsche sage ich meinen herzlichsten Dank und erwidere die Grüße in kameradschaftlicher Weise. Hindenburg."

Als Abschluß des Festes findet heute nachmittag ein großes Freikonzert im Festzelt statt. Am Abend von 7 Uhr ab ist großer Bürgerball, zu der die Bürgerschaft herzlichst eingeladen ist.

Der neue Bethaussaal in Erle.

Schlüsselübergabe. – Der erste Gottesdienst am Sonntag.

Die evangelisch-lutherische Gemeinde Buer-Erle hat aus eigenen Mitteln ein Bethaus errichtet, das sowohl wegen seiner äußeren wie inneren Formengebung größte Beachtung verdient. Es ist ein Bauwerk, das ganz seinem Zweck gerecht wird. Am Sonntag fand nun die Uebergabe an die Gemeinde statt.

Der Bau ist ein Putzbau, der einen sachlichen Charakter trägt und mit den einfachsten technischen Mitteln zu einer architektonischen Kunstform erhoben wurde. Das ganze Gebäude zerfällt in zwei Teile, den Betsaal und einen Vorbau, der drei modern eingerichtete Wohnungen enthält. Der überdachte Haupteingang führt in eine mit einer goldenen Nische geschmückte Vorhalle und dann in den Betsaal. Eine Seitentür verbindet diesen Haupteingang zum Betsaal mit dem Treppenflur, der zu den Wohnungen und zur Empore führt.

Der Betsaal selbst ist eine vorzügliche Schöpfung. Hier tritt das Zweckmäßige und Einfache klar zutage, die gerade Linie ist auch hier dominierend. Wenn man den Betsaal betritt, so wird man vor allem von der Lösung der Beleuchtungsfrage überrascht. Die Fenster liegen in tiefen Nischen, so daß man nur erleuchtete Flächen sieht. Da man die Fenster zur Hälfte mit farbigen Gläsern versehen hat, wirken die Fensternischen farbig. Im eigentlichen Betsaal sind die Fenster gelb, in der Altarnische jedoch leuchten sie in einem duftigen Blau. Die Altarnische wird durch eine einfache Kanzel, mit einem Altar verbunden, ausgefüllt. Die Wände des Betsaales sind großflächig in dunklen Farben gehalten, während die Decke hell gestrichen ist. In der Altarnische hat man, vom Beschauer nicht zu sehen, zwei Bestrahler angebracht, die zur Beleuchtung des Altarbildes dienen. Der Betsaal mit Empore faßt rund 800 Personen. Auch für Heizung und Entlüftung ist gesorgt.

Mit dem Betsaal verbunden ist ein Jugendsaal, ein Konferenzzimmer und ein Predigerzimmer. Unten befinden sich noch die Toiletten, deren Einrichtungen den modernsten hygienischen Anforderungen entsprechen. Oben sind die Wohnungen, die eine moderne Aufteilung zeigen.

Der Entwurf zu dem sehr wirkungsvollen Bau stammt von dem Architekten D. W. B. Engelter, Erle, der auch die Bauleitung inne hatte. Am 6. Dezember wurde der erste Spatenstich getan, am 6. Januar der Grundstein gelegt.

*

Gestern konnte die feierliche Schlüsselübergabe durch den Architekten an die Gemeinde erfolgen. Die Gemeinde versammelte sich um ½2 Uhr an dem alten Gebetsaal und begab sich in geschlossenem Zuge zu dem Hause. Dort hielt Architekt Engelter eine herzliche Ansprache. Er habe das Haus aus toten Steinen errichtet, die Gemeinde aber möchte jetzt in diesem neuen Haus einen Tempel bauen, dessen Steine sie selbst seien, einen lebendigen Tempel zur Ehre des Höchsten. Dann übergab er den kunstvoll gearbeiteten Schlüssel dem ältesten Prediger Papalewski. Dieser dankte in sehr herzlichen Worten für die Arbeit. Die Gemeinde begab sich dann in den neuen Saal, um dort den ersten Festgottesdienst abzuhalten.

Heute
Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Bezirksgruppe Horst des Stadtverbandes für Leibesübungen.

Vaterländische Festspiele am 28. Sept., für die Schulen am 18. und 19. Juli.

Die Bezirksgruppe Horst des Stadtverbandes für Leibesübungen hatte die Vertreter der Horster Turn- und Sportvereine am Freitag zum Lokal Schulte-Fischedick zu einer Sitzung geladen. Vertreten waren: Turnverein Horst-Emscher (DT.), Spiel- und Turnvereinigung Horst, DJK. Horst-Nord, Radsportverein „Adler" Horst und der Schutzsport Horst (Reichsbanner). Rektor Urielmann eröffnete kurz nach 21 Uhr die Sitzung. Zweck der Tagung bildete die Besprechung über die Vaterländischen Festspiele in Horst, deren Durchführung bis vor Beginn der Sitzung noch keineswegs feststehend war. Die Schulen bezehen ihre Kämpfe schon am 18. und 19. Juli. Durch Austausch von Schülern sind drei Schulen ohne Oberklassen, dadurch fallen die Bannerkämpfe fort. Vorgesehen sind für die Knaben und Mädchen in zwei Abteilungen ein Dreikampf. Knaben-Oberstufe: 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen. Knaben-Unterstufe: 75 Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballauf. Mädchen (Dreikampf): 50 Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf. Mannschaftskämpfe: 8 mal 50 Meter-Staffel, Dreiballauf. Anschließend an jeden Tag allgemeine Freiübungen. Die Vaterländischen Festspiele der Vereine waren ursprünglich auf den 20. Juli angesetzt, doch konnte dieser Termin nicht eingehalten werden, da an diesem Tage die DJK. an einer Kreisveranstaltung teilnehmen muß. Der endgültige Austragungstag wurde dann auf den 28. September in den Anlagen der Horster Kampfbahn festgelegt. Die Ausschreibungen der Wettkämpfe übernimmt der technische Ausschuß, dessen Obmann, Turnlehrer Engelke, innerhalb 14 Tagen den Vereinen die Unterlagen übermitteln wird. Für die Schulen wird voraussichtlich ein Fuß- oder Handballtreffen angesetzt. Weiter wurde eine Anregung, für Altersturner über 35 Jahre einen Dreikampf abzuhalten, gutgeheißen und angenommen. An der von der Stadtverwaltung beschlossenen Verfassungsstaffel nimmt die Bezirksgruppe Horst teil. □

Turnverein Horst-Emscher 1892.

Eine denkwürdige Versammlung des Turnvereins Horst-Emscher fand am Samstag abend im Vereinsheim Schulte-Fischedick statt. Nach dem Verlesen der letzten Niederschrift, die von den zahlreich erschienenen Mitgliedern gutgeheißen wurde, gab der Vorsitzende ein Bild über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Besonders hervorzuheben ist die rege Beteiligung an den Uebungsabenden und hier wieder ist es die Damenabteilung, die durch stärkste Beteiligung ihr großes Interesse bekundete. An dem Kreisturnfest in Gladbach-Rheydt nehmen etwa 40 Kameraden teil, die geschlossen mit Fahne nach dem Festort fahren. Weiter wurde beschlossen, an dem Bezirksturnfest in Rotthausen am 13. Juli teilzunehmen und zwar wird hier der Verein in voller Stärke vertreten sein. Darauf folgte die Aufstellung und Enthüllung einer Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Kameraden des Vereins, die auf der Tafel mit 28 Namen verzeichnet stehen. Die Gedenktafel ist eine Stiftung der Familien Winners und Röken, deren Namen mit dem Turnverein Horst-E. für immer verbunden sind. Sie ist ein reiner Broncegauß, von dem Senior der Horster Turner, dem Formermeister Peter Winners, persönlich gegossen und auf einer Marmorplatte befestigt. Die vier Ecken zieren das Wappen der Deutschen Turnerschaft, ebenfalls in Bronce gegossen. Die Gedenktafel trägt die Ueberschrift „Ihr starbt, damit wir leben, für Deutschland", ein Wort vom Rektor Urielmann. Die Anfertigung des Broncebildnisses des Turnvaters Jahn ist ebenfalls eine Arbeit von Winners. Winners plant nun die Aufstellung eines weiteren Steines am Jahnehrenmal, der die Namen der im Weltkriege gefallenen Turner in Bronce erhalten soll. Der Stein selbst ist ihm geschenkt und er hofft, in absehbarer Zeit die Mittel für die Errichtung dieses öffentlichen Ehrenmals zu erringen, um das Werk zu vollenden. Die Bevölkerung von Horst wird gebeten, diese Bestrebungen durch finanzielle Hilfe zu unterstützen. □

Rheinisch-Westfälischer Marinetag.

Silberne Jubeltagung des Verbandes. Für Deutschlands Welt- und Seegeltung.

Der in den Tagen des 28. und 29. Juni in Bochum abgehaltene silberne Jubeltag des Verbandes der Marinevereine von Rheinland und Westfalen hatte aus allen Teilen der beiden Provinzen eine Massenbeteiligung. Wohl an 7000 ehemalige Marineangehörige nahmen an den glänzend verlaufenen Veranstaltungen teil. Der Marinetag wurde am Samstag nachmittag im festlich geschmückten Parkhause mit der Vertretertagung des Verbandes eingeleitet, die 450 Vertreter aufwies. Verbandsvorsitzender Ortmüller-Düsseldorf gedachte in ernsten Worten des Todes des Schöpfers der deutschen Marine Großadmirals v. Tirpitz und des Siegers der Skagerackschlacht Admiral v. Scheer. Bundesvorsitzender Vizeadmiral Roosing überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Bundesvorstandes. Er überreichte dem 2. Vorsitzenden des Verbandes Vizeadmiral Wedding das Marine-Ehrenkreuz 1. Klasse und zwei verdienten Mitgliedern des Verbandsvorstandes

Wer sagt Ihnen denn .....

daß Sie für einen guten Anzug 100.- Mark und mehr anlegen müssen? — Kommen Sie zu uns, wir belehren Sie eines Besseren. Bei uns finden Sie eine Riesenauswahl eleganter Anzüge in mittleren und billigen Preislagen. Dabei ist jedes Stück wirklich gut verarbeitet und für die Qualität bürgt die jahrzehntelange Erfahrung unseres Hauses.

Moderne Anzüge auf Roßhaar gearbeitet, tragfähige Qualitäten . . **18.-**

Aparte Anzüge in glatt, schön gemustert. Qualitäten u. modernsten Formen 35.- **28.-**

Elegante Anzüge zum Teil rein Kammgarn, blau und schöne ausgewählte Dessins . . . 48.- **45.-**

Hochelegante Anzüge rein Kammgarn, besonders gut verarbeitet, nur ganz solide Qualität 75.-, 65.- **59.-**

Ebenso schön u. preiswert bieten wir Ihnen moderne Mäntel in reichster Auswahl

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Overbeck & Weller

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, Ecke Ahstr.

das Marine-Ehrenkreuz 2. Klasse. An den Reichspräsidenten wurde ein Huldigungstelegramm entsandt. Der vom Vorsitzenden erstattete Geschäftsbericht stellte eine erfreuliche Fortentwicklung des Verbandes fest, welcher jetzt in 171 Vereinen 11 000 Mitglieder umfaßt. Auf dem Gebiete der Jugendpflege konnte der Geschäftsbericht erfreuliche Erfolge verzeichnen. Den Jugendabteilungen ist das Tragen eines Einheitsanzuges genehmigt worden. Der Bundesvorstand hat ferner die Anerkennung des Marine-Jugendbundes als 6. Reichsjugendpflege-Organisation vom Bunde der deutschen Jugendverbände erreicht. Dem Verbande gehören jetzt 69 Jugendabteilungen mit 1771 Jungmannen an. Das Marine-Ehrenmal in Kiel, mit dessen Bauausführung im Juni 1929 begonnen wurde, war bis zur Jahreswende in seinem 1. Bauabschnitt vollendet. Die Vereine des Verbandes haben bisher zu diesem Ehrenmal 45 200 RM. zugesteuert. Zum Ort des im Februar nächsten Jahres stattfindenden Verbandstage wurde Aachen bestimmt.

Die am Abend am Bismarckturm in den schattigen Anlagen des Stadtparkes stattgefundene Kundgebung im Zeichen „Seefahrt ist Not!" vereinigte wohl eine Volksmenge von 10 000 Personen. Korvettenkapitän a. D. Scheibe-Berlin gedachte der ruhmvollen Geschichte der deutschen Marine und ihrer Heldentaten im Weltkriege sowie auch des raschen Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte. Getreu dem Worte: Der Handel folgt der Flagge, sei nach dem Kriege der Aufbau der durch den Friedensvertrag zugelassenen Auslandskreuzer erfolgt, die dem Mutterlande in der Weltgeltung treue Pionierdienste erwiesen. Er forderte für das deutsche Volk Welt- und Seegeltung, die Zurücknahme der Kriegsschuldlüge, die Schaffung eines neuen Friedens, aufgebaut auf Recht und Gerechtigkeit, die Zurückgabe der geraubten deutschen Provinzen und des deutschen Kolonialbesitzes. Die imposante Kundgebung schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Flaggenliedes.

Am Sonntag trafen aus allen Teilen der Provinz in stattlicher Mitgliederzahl die dem Verbande angeschlossenen Marinevereine ein, die sich auf dem weiten Schulhofe des Oberlyzeums zu einer eindrucksvollen Gefallenenehrung vereinigten, bei der Marineoberpfarrer Ronneberger-Wildelmshaven die Gedächtnisrede hielt. Dieser folgte die Weihe der neuen Fahnen durch Vizeadmiral a. D. Ryesing. Sodann bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt der Festzug zum Schützenhofe, wo Vizeadmiral a. D. Wedding die Festrede hielt.

Ankündigungen.

Männergesangverein Germania-Harmonie Bismarck. Wir treffen uns am heutigen Montag um 20.30 Uhr zum Ständchen im Gasthof Werth. Anschließend findet unsere Mitgliederprobe statt.

Aus den Parteien.

Die Geburtstagsfeier der Frauengruppe der DVP. Heßler im Lokale Bonnkamp verband Mitglieder und Gäste zu einer recht schönen Feierstunde, deren äußere Arrangierung als wohlgelungen zu bezeichnen ist. Die Vorsitzende der Gruppe, Frau Metschies, begrüßte die Erschienenen und gedachte besonders von den 17 Geburtstagskindern der 81jährigen Frau Schoof und der 75jährigen Frau Thiemann, die trotz ihres hohen Alters treue Mitglieder der Partei seien und bei keiner Veranstaltung fehlten. Aus dem bunten Kreis der Darbietungen seien besonders hervorgehoben die launigen Gedichte und die Gesangvorträge von Frl. Göbel, die sehr viel Beifall erntete. Nach den schönen Vorträgen bedeutete natürlich die Festrede von Generalsekretär Jacobi den Höhepunkt der Veranstaltung. Der Redner zeichnete die geistige Einstellung unserer Zeit zu dem großen Problem und erweckte stürmischen Beifall. Dr. Mehring überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Parteivorstandes, Frau Galk sprach in einem beifällig aufgenommenen Vortrag über die Arbeit in der Frauengruppe. Frau Höpke erntete reichen Beifall mit ihrem lustigen Gedichte und Herr Metschies vervollständigte das Programm durch Klaviervorträge. Alles in allem ergab sich der Gesamteindruck einer Veranstaltung, die höchstes Lob aller Mitwirkenden zuerkennen muß. (M)

Westdeutscher Spielverband.

Gaumeisterschaften 1930.

Die Hauptleistungsprüfung der Leichtathleten des Westdeutschen Spielverbandes sind die Gaumeisterschaften. In diesem Jahre finden sie in Gelsenkirchen auf der Kampfbahn Glückauf statt. Die Durchführung hat der FC. Gelsenkirchen-Schalke 04 übernommen. Da jeder WSV-Verein zur Teilnahme verpflichtet ist, wird mit einer großen Beteiligung gerechnet werden müssen. Das Programm sieht neben den Kämpfen für die Leichtathleten auch solche für Fußballer und Alte Herren vor. Der Hauptkampftag ist der 6. Juli. Während die Jugend in den vergangenen Jahren mit nur wenigen Kämpfen recht schlecht wegkam, ist für sie in diesem Jahre ein besonderer Kampftag, der 13. Juli, vorgesehen. Auch die Mädchen werden zum ersten Male berücksichtigt. Damit auch der Humor nicht fehle, ist als Abschluß des ersten Tages, also am 6. Juli, ein Repräsentationsspiel der Alten Herren des Gaues vorgesehen. Bedingung ist nicht das Alter, sondern das Gewicht jedes einzelnen. Es darf nämlich nicht unter 200 Pfund betragen. Gespielt wird mit dem größten Fußball, den der FC. Gelsenkirchen-Schalke 04 zur Verfügung hat. Zum Abschluß des 2. Tages, also am 13. Juli, findet ein Mädchenfußballspiel statt. Für die alten Gaumeister, deren Namen wir noch veröffentlichen werden, gilt es den Titel zu verteidigen, und von allen Sportinteressenten erwarten wir, daß sie einmal zeigen, daß sie nicht nur auf das Fußballspiel eingefuchst sind, sondern durch ihr Erscheinen den Kämpfen einen würdigen Rahmen geben. Zumal die Eintrittspreise diesesmal ganz niedrig gehalten sind.

Das Programm.

Gaumeisterschaften 1. Teil am 6. Juli
Leistungsklasse 1.

200 Meter, 800 Meter, 5000 Meter, 110 Meter Hürdenlauf, Weitsprung, Kugel, Diskus, Speer und Dreikampf (bestehend aus 200 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen).

Leistungsklasse 2.

100 Meter, 400 Meter, 3000 Meter, Kugel, Diskus, Speer, Hochsprung, Weitsprung, Dreikampf (bestehend aus 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen).

Leistungsklasse 3.

100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, Kugel, Diskus, Speer, Hoch- und Weitsprung, Dreikampf.

Staffel:

4 × 100 Meter, 4 × 400 Meter, Schwedenstaffel und Olympische Staffel. Bei genügender Beteiligung werden die Staffeln in 2 Klassen gelaufen.

Alte Herren.

100 Meter, 400 Meter, Weitsprung, Kugel, Dreikampf, (100 Meter, Weitsprung, Kugel).

Fußballer.

100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, Kugel, Weitsprung, Fußballweitstoß, Dreikampf.

*

Gaumeisterschaften 2. Teil am 13. Juli.
Vormittags Mädchenkämpfe:

Jahrgang 1914/15.

100 Meter, Weitsprung, Schlagballweitwurf, Dreikampf aus vorstehenden Kämpfen.

Jahrgang 1912/13

100 Meter, 400 Meter, 4 × 100 Meter-Staffel, Weitsprung, Kugel, Dreikampf.

Mädchen (Erwachsene)

100 Meter, 800 Meter, 80 Meter Hürdenlauf, Kugel, Diskus, Speer, Weitsprung, Hochsprung, Dreikampf, 4 × 100 Meter-Staffel.

*

Nachmittags Jugendkämpfe:

Jahrgang 1912/13

100 Meter, 200 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, Kugel, Diskus, Speer, Weitsprung, Hochsprung, 4 × 100 Meter-Staffel, Schwedenstaffel und Dreikampf.

Jahrgang 1914/15

100 Meter, 400 Meter, 4 × 100 Meter-Staffel, Kugel, Diskus, Speer, Weitsprung, Hochsprung, Dreikampf.

Schüler:

75 Meter, Weitsprung, Schlagballweitwurf, Dreikampf aus vorstehenden Kämpfen. Bei genügender Beteiligung werden auch die Jugendkämpfe in zwei Klassen, und zwar für Leichtathleten und Fußballer durchgeführt.

*

Die Gaumeisterschaften, die in jedem Jahre eine Massenkundgebung für die Beliebtheit auf Rasen und Bahn waren, sollen in diesem Jahre noch großzügiger aufgezogen werden, um allen Sportlern, auch denen in den kleinsten Vereinen, Gelegenheit zu bieten, ihr Können zu zeigen. Aus diesem Grunde hatte der Gauathletikausschuß für Sonnabend abend die Vereinsvertreter zu einer Besprechung in den Bismarckhain geladen. Der Gauathletikobmann, Stranger, gab einen Beschluß des Verbandes bekannt, wonach Vereine, die sich nicht an den Gaumeisterschaften beteiligen bestraft werden sollen. Durch die Einteilung der 1., 2., 3., alten Herren- und Fußballklasse ist auch den kleinsten Vereinen Gelegenheit gegeben, Teilnehmer zu stellen.

Nach der Aussprache wurden auf Wunsch einiger Vereine kleine Aenderungen in den Ausschreibungen vorgenommen.

Klasse 2: kommt hinzu Stabhochsprung.

Klasse alte Herren: anstatt 400 Meter-Lauf, 800 Meter-Lauf.

Jugendliche 14/15: anstatt 400 Meter-Lauf, 800 Meter-Lauf.

Mädchen 12/13: anstatt 400 Meter-Lauf, 200 Meter-Lauf.

Staffeln: hinzu kommt noch eine 10 mal ½ Rundenstaffel.

Meldeschluß für den 1. Teil: 1. Juli, für den 2. Teil: 6. Juli. Nachmeldungen werden nicht angenommen. Kämpfer, die nicht pünktlich oder nach dreimaligem Aufruf am Start oder beim Obmann nicht erscheinen, werden nicht berücksichtigt.

Der Gauathletikausschuß ist bereit, erzielte Leistungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen, sowie für das Reichsjugendabzeichen zu werten. Urkundenhefte sind mitzubringen, damit die Eintragungen an Ort und Stelle vorgenommen werden können. (da)

16. Bannerwettkampf

der höheren Schulen Westfalens.
Die Oberrealschule Gelsenkirchen bei den ersten Mannschaften der Provinz.

Am Samstag, den 28. Juni, fand in Lüdenscheid der 16. Bannerwettkampf der höheren Schulen Westfalens statt. Am Freitag abend veranstalteten die Lüdenscheider Schüler für ihre auswärtigen Gäste einen Unterhaltungsabend, der vollständig von Schülern geleitet und bestritten wurde und zur allgemeinen Zufriedenheit verlief. Dank der vorbildlichen Gastfreundschaft der Lüdenscheider war die Frage der Unterbringung und Verpflegung der 800 Schüler und ihrer Führer glänzend gelöst. Dem eigentlichen Kampftag, dem Samstag, war prachtvolles Wetter beschieden, der starke Regen des Vortages hatte der Kampfbahn nicht geschadet und für eine angenehme Abkühlung gesorgt. Frohgemut marschierten die bundesmützten Schüler in einem langen Festzug durch die mit Fahnen, Wimpeln, Girlanden reich geschmückten Straßen nach der schön gelegenen Kampfbahn. Die große Zuschauerzahl kam auf ihre Kosten, die Bürgerschaft war stark vertreten, die Spitzen der Behörden waren erschienen, das Provinzial-Schulkollegium hatte seinen Vertreter entsandt, der am Nachmittag die Jugend bei ihren schönen Freiübungen mit herzlichen, packenden Worten begrüßte. Gegen 17 Uhr konnte die Siegerverkündigung vorgenommen werden. Zu den Wettkämpfen hatten 54 Schulen etwa 800 Schüler entsandt, die im Mannschaftskampf um das Banner stritten. Die beste Mannschaft und damit Bannerträger wurde wiederum die O. R. Herne. Sie steht mit einer Durchschnittsleistung von 140,44 Punkten weit vor den anderen Mannschaften: Hagen O. R., folgt als zweite mit 123,07 Durchschnitt, O. R. Dortmund als dritte mit 122,53. Die Oberrealschule von Gelsenkirchen, Hammerschmidtstraße, konnte sich an 16. Stelle von 54 setzen mit 117,13 Durchschnitt. Nur ein Schüler dieser Mannschaft konnte den Kranz nicht erreichen, ihm fehlte ein Punkt. Die Mannschaft des Gymnasiums war stark vom Pech verfolgt. Sie erreichte einen Durchschnitt von 95,57 Punkten. In der 100-Meterstaffel kämpften 22 Mannschaften um den Sieg. Erster Sieger wurde Bottrop mit 45,3 Sekunden, zweiter Sieger wurde mit Hamm im toten Rennen die Oberrealschule Gelsenkirchen mit 47 Sekunden, dritter O. R. Hagen mit 47,1 Sekunden. Auch hier hatte die Mannschaft des Gymnasiums Pech, indem sie von dem ersten Sieger trotz guter Leistung im Verlauf aus dem Rennen geworfen wurde. Das Realgymnasium und die Buerschen höheren Schulen hatten sich nicht beteiligt. (2)

Briefkasten.

Ueckendorf 13. Der Ausdruck Ballots ist gleichbedeutend mit Werkschritt.

F. K. Wahrscheinlich werden sie die ganze Wohnung räumen müssen, da Ihnen diese wohl kaum vom Wohnungsamt zugewiesen worden ist. In der Regel wird aber von der Gesellschaft eine Ersatzwohnung gestellt. Immerhin können Sie sich rechtzeitig beim Wohnungsamt melden, damit Sie Ihren Anspruch wahren.

Alter Abonnent 10. 1. Sie müssen sofort einen Antrag auf Erlaß der Hauszinssteuer stellen. Holen Sie sich die Formulare vom Rathaus und bringen Sie diese Ihrem Hauswirt, der zur Stellung des Antrages verpflichtet ist. Wieviel Ihnen erlassen wird, kann man vorher nicht sagen. 2. Kirchensteuer muß nach wie vor gezahlt werden. 3. Soviel uns bekannt, legen die Nassau-Oranjegruben in Holländisch-Limburg Bergarbeiter an. Weitere Adressen sind uns nicht bekannt.

Bochumerstraße 121. Leider fehlt uns ein genaues Verzeichnis aller Jugendherbergen, so daß wir Ihnen nicht sagen können, ob Sie überall Uebernachtungsgelegenheiten finden. Wenden Sie sich daher an Herrn Lehrer Kusch, Schalkerstraße 16.

August Ni., Katernberg 106. Gegen die Kündigung als solche können Sie nichts unternehmen. Wenn der Unfall entschädigungspflichtig ist, dann wird Ihnen eine Rente gezahlt. Wenden Sie sich an Ihren Knappschaftsältesten.

K. S. in E. Familie B. ist völlig im Unrecht. Sie muß, wie bisher, die Reinigung mit vornehmen, da sie in der höheren Etage Räume in Benutzung hat. Wenn die Sache vor das Gericht käme, würde B. ohne weiteres verurteilt werden.

Li. 55. Es kommt darauf an, ob der Schuldner den Erhalt des Geldes bestreitet. Nur in dem Falle haben Sie den Beweis anzutreten. Sie kommen am ehesten zum Ziele, wenn Sie einen Zahlungsbefehl erlassen. Sollte der Schuldner Widerspruch erheben, dann wird Ihre Frau als Zeugin zugelassen.

F. K., Flugplatz. Derjenige ist zunächst für den Schaden haftbar, der dem Mann den Auftrag gab. Das ist der Besitzer des Pferdes. Ob die Haftpflicht später eintritt, ist eine Frage, die von hier aus nicht beantwortet werden kann.

G. E. 103. Nach den Rundfunkvorschriften mußte die Antenne beseitigt werden. Der neue Mieter hat trotzdem dem eigentlichen Besitzer gegenüber eine Schadenpflicht. Der Schaden muß allerdings nachweisbar sein. Dieser Nachweis ist allerdings schlecht zu erbringen. Wenn vorher keine Geldsumme für die Benutzung abgemacht worden ist, dann dürfte es schwer fallen, auf gerichtlichem Wege etwas zu erhalten. Daher ist es das Richtigste, wenn auf friedlichem Wege eine Einigung herbeigeführt wird.

GLL. Die praktische Tante empfiehlt neben vielen anderen folgendes Mittel zur Entfernung: Tintenflecke sind nur zu beseitigen, so lange sie frisch sind, sonst hinterlassen sie stets Spuren. Handelt es sich um Eisengallustinte, so befeuchtet man den Fleck mit Wasser und tupft warme konzentrierte Oxalsäure auf. Dann reibt man feine Zinnspäne auf und wäscht schließlich mit warmem Wasser ab. Liegt Alizarintinte vor, so feuchte man mit Wasser an, behandelt mit Weinsäure und wäscht gut nach, eventuell kann man zum Schluß mit etwas Eau de Javelle nachbleichen.

Der Mann im Dunkel.

Roman von Hermann Weick

(Nachdruck verboten) 12

Der Kanal wurde schmäler. Die Häuser standen einander so nahe gegenüber, daß sie sich beinahe zu berühren schienen.

Es dunkelte schon. Das Wasser des Kanals war trübe und düster. Ein Gefühl des Unheimlichen wallte jäh in Rossin auf; er verscheuchte es aber rasch.

„Wir sind da!" sagte der Gondolier und lenkte das Fahrzeug an das rechte Ufer.

Eine schmale Treppe führte zum Tore eines alten Hauses, das einen verwitterten Eindruck machte.

Verwundert sah Rossin an dem Haus empor. Dieser verfallenen Bude sah man es wirklich nicht an, daß darin Räume von künstlerischem Wert, wie der Gondolier sie ihm gerühmt hatte, sich befanden.

Wahrscheinlich würde das Ganze sich als Schwindel herausstellen! Der Gondolier stand sicher im Sold des Wirtes dieses Osteria und hatte die Aufgabe, Fremde hierher zu schleppen, die dann nach Kräften genepzt wurden.

Abwarten! dachte Rossin und schritt hinter dem Gondolier her.

Der Hauseingang, in den sie kamen, war dunkel und feuchtkalt. Sie stiegen eine Treppe hinauf, die unter ihren Schritten knarrte.

Nun öffnete der Ruderer eine Türe.

„Wollen Signore hier eintreten!" sagte er höflich. „Ich werde den Wirt rufen. Er wird Ihnen dann die Osteria, die nach hinten zu liegt, zeigen!"

Rossin sah sich kopfschüttelnd in dem großen Zimmer um.

Das war ja eine recht seltsame Kneipe, in der man zuerst in das Wohnzimmer des Wirtes geführt wurde! Denn nichts anderes schien dieser Raum zu sein, in dem altertümliche Möbel umherstanden, einige kitschige Oeldrucke an den Wänden hingen, überhaupt alles einen ärmlichen, verlotterten Eindruck machte.

Nach wenigen Minuten begann Rossin, ungeduldig zu werden. Kam denn der Gondolier nicht zurück? ... Er hatte wahrlich keine Lust, noch länger in diesem muffigen Zimmer zu stehen und auf das Erscheinen des Wirtes zu warten!

Er ging zum Fenster und sah, ärgerlich geworden, hinaus. Das Grau der gegenüberliegenden Häuser machte einen trostlosen Eindruck.

Plötzlich stutzte Rossin.

Die Gondel, mit der er gekommen war, wurde soeben von einem Manne losgemacht, der in das Fahrzeug sprang und davonruderte.

Rossins Augen wurden starr.

War das nicht sein Gondolier?

Da sah der Mann mit scheuem Blick zurück. Rossin erkannte ihn. Ja, es war der Ruderer, der ihn hierhergebracht hatte! Warum fuhr der Mann hinweg ... und ließ ihn in diesem Hause allein zurück? ...

Was hatte das zu bedeuten? ...

Grenzenlose Erregung bemächtigte sich jäh Rossins. Wie gebannt sah er dem Gondolier nach. Nun gewahrte er, wie das Boot an das andere Ufer gesteuert wurde ... mit einem Satz sprang der Mann an Land ... er verschwand zwischen zwei Häusern ... es sah wie eine Flucht aus ... herrenlos schaukelte die Gondel auf dem Wasser ...

Rossin wollte das Fenster aufreißen und dem Manne rufen ... da hörte er hinter sich ein leises Geräusch.

Kaum hörbar war die Türe geöffnet und wieder geschlossen worden.

2. Kapitel.

Kampf.

Als habe er ein Gespenst erblickt, wich Rossin zurück.

War er wahnsinnig geworden? ... Wie kam Pollini hierher ... in dieses Zimmer?

Wie eine Erstarrung war es über Rossin gekommen. Nur sein Herz schlug wild, rasend.

„Jetzt habe ich Sie!" klang da Pollinis Stimme höhnisch an sein Ohr.

Da wich der Bann von Rossin und er erkannte blitzesschnell die ungeheure Gefahr, in der er sich befand.

In die Hand seines Todfeindes war er geraten! In eine Falle hatte er sich locken lassen, ahnungslos war er dem Gondolier, der mit Pollini im Bunde stand, in dieses Haus gefolgt!

Seine Hand fuhr in die Tasche, in der er sonst seinen Revolver zu tragen pflegte; aber verstört zog er sie wieder zurück. Er hatte die Waffe heute zu Hause gelassen.

Pollini waren seine Bewegungen nicht entgangen. Er lächelte spöttisch.

„Haben Sie Ihren Revolver vergessen? ... Sie waren doch sonst so schnell damit zur Hand!"

Noch immer stand er regungslos an der Türe. Er trug einen weißen Anzug, eine leuchtende Blume steckte an seiner Jacke. Er machte einen eleganten, vornehmen Eindruck.

In Rossin wuchs mit jeder neuen Sekunde die Erregung. Seine Blicke jagten hin und her, als könnten sie irgendwo eine Rettung finden.

Pollini machte eine knappe Bewegung mit der Hand.

„Geben Sie sich keine Mühe! Sie sind in meiner Hand, und keine Macht der Welt kann Sie retten!"

Er hatte ganz ruhig, kalt gesprochen.

„Was wollen Sie von mir?" stieß Rossin hervor.

Pollini lehnte sich an den Tisch, der in der Nähe der Türe stand. Er legte die Arme übereinander und sah Rossin überlegen an.

„Das sollten Sie selbst wissen! Ich habe Sie bisher geschont, weil ich annahm, daß Sie endlich von Ihrer fixen Idee, mir Schwierigkeiten zu bereiten, ablassen würden! Sie hätten schon längst merken müssen, daß ich nicht mit mir spaßen lasse! Sie wollten aber anscheinend unter allen Umständen in Ihr Verderben rennen!"

Er sprach mit einer Ruhe, die etwas Beklemmendes hatte. Er schien, als weide er sich an der Angst des anderen, den er sicher in seiner Gewalt wußte.

Rossin trat einen Schritt auf Pollini zu.

„Sie haben meine Frau ermordet!" stieß er in grenzenloser Erregung hervor.

Pollini zuckte mit den Schultern.

„Sie haben noch ganz andere Menschenleben auf dem Gewissen!" rief Rossin, außer sich vor Wut und Haß. „Sie sind ein Unmensch, an dem ich mich rächen wollte!"

Ein heiseres Lachen klang auf.

„Sie! ..." sagte Pollini mit mitleidigem Spott. „Wie viele haben das schon versucht! ... Es wird keinem gelingen! ... Ich lache über alle, die sich anmaßen, mich in ihre Hände zu bekommen! ..."

Es war eine Weile ganz still.

Im Zimmer war es ganz dunkel geworden. Nur aus dem Hintergrund hob sich die weißgekleidete Gestalt Pollinis scharf ab.

Etwas Geheimnisvolles, Unheimliches schien durch den Raum, durch das ganze Haus zu geistern. Man hörte von nirgends her einen Laut. Es war, als sei das alte Gebäude gestorben.

Durch Rossins Gehirn jagten sich die Gedanken. Gab es keine Rettung? ... Er wußte, daß, wenn ihm nicht Hilfe ward, er dem Verbrecher unterliegen würde. Er selbst besaß keine Waffe, während Pollini sich für diesen Kampf sicher gerüstet hatte.

Sein Lebenswille bäumte sich auf. Sollte er hier, in diesem Hause, zugrunde gehen ... verschwinden ... ausgelöscht von der Hand dieses ruchlosen Mörders? ...

Ein rettender Gedanke blitzte in Rossin auf. Er rannte zum Fenster, wollte es aufreißen, um Hilfe rufen ...

Aber wie ein Tiger sprang Pollini ihn an. Er riß Rossins Hände zum Fenstergriff ...

Rossin warf sich herum ... seine Arme umklammerten Pollini ... ein wildes, verzweifeltes Ringen begann ...

Hin und her schwankten die Körper der beiden Männer. Man hörte nur ihren keuchenden Atem.

Nun stürzten sie zu Boden ... kugelten übereinander ... Rossins rechte Hand fuhr Pollini an die Gurgel ... dieser riß sie aber fluchend wieder hinweg ...

Es war ein Kampf auf Leben und Tod. Pollini war der Stärkere von beiden; aber der Wille, seinem Feind nicht zu unterliegen, verlieh Rossin ungeahnte Kräfte.

Da sah er plötzlich, wie etwas Helles, Glänzendes durch die Dunkelheit des Zimmers blitzte. Im letzten Augenblick hatte er Pollinis Hand gefaßt, die das Messer schwang.

Wie mit Krallen hielt er die Hand umklammert. Noch immer lagen sie, wie zwei wilde Tiere, die sich ineinander verbissen hatten, kämpfend auf der Erde.

Mit aller Kraft versuchte Pollini, die Hand, in der er das Messer hielt, frei zu bekommen. Er hieb mit der anderen Hand Rossin ins Gesicht ... er biß ihn in die Schulter ... aber wie eiserne Fesseln lagen Rossins Finger um des Feindes Rechte.

Da traf ihn ein Faustschlag Pollinis in das linke Auge ... ein Schrei des Schmerzes brach über seine Lippen ... er fühlte, daß seine Kräfte nachließen ...

Nicht unterliegen! ... Nicht sterben! ... schrie es verzweifelt in ihm.

Noch einmal fand er die Kräfte des Widerstandes. Aber dann fühlte er jäh ein Ermatten ... Pollini kam über ihn zu liegen ... seine Hand zerrte an der Umklammerung durch Rossins Finger ... noch wenige Sekunden, dann mußte er sie freibekommen ...

Plötzlich ertönten von draußen laute Rufe. Sie kamen vom Kanal herauf ... es waren mehrere Stimmen, die einen Namen riefen ...

Nr. 26. Montag, den 30. Juni 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 = Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg = Gelsenkirchen

Dritte Deutsche Kampfspiele in Breslau.

Westdeutschland siegt im Hockey-Turnier. – Neuer deutscher Rekord im Speerwerfen. – Ein imposanter Abschluß.

Der Schlußtag in Breslau.

Die Deutschen Kampfspiele in Breslau wurden am Sonntag bei herrlichstem Wetter und über Erwarten gutem Besuch zu Ende geführt. Nachdem Wegener am Sonnabend schon im Stabhochsprung einen deutschen Rekord aufgestellt hatte,

gelang es dem Leipziger Weimann am Sonntag, den deutschen Rekord im Speerwerfen, den bisher Molles-Königsberg mit 64,915 Met. hielt, auf 65,59 Met. zu verbessern.

Westdeutschland Sieger im Hockey-Turnier

Nach dem überlegenen Siege der Westdeutschen über den Südosten am Sonnabend traten am Sonntag in der Hauptkampfbahn Westdeutschland und Oesterreich zum Finale an. Nach regulärer torloser Spielzeit erzielte der Internationale Schmitz-Düsseldorf das erste Tor, dem vor Schluß der Wiener Tisch den Ausgleich entgegensetzte. Bei diesem Resultat blieb es bis zum Abpfiff, doch wurde Westdeutschland auf Grund des besseren Torverhältnisses der Turniersieg zuerkannt. Im Kampf um den dritten Platz schlug Südostdeutschland die Deutschböhmen verdient mit 1:0 (0:0).

Die Handball-Turniere.

Im letzten Spiel der Frauen im Handball siegte überraschend der ATV. Vorwärts Breslau mit 4:3 über Dandia-Wien. Damit lagen alle Bewerber punktegleich. Das Schiedsgericht gab keinen Sieger bekannt und überreichte jeder Mannschaft eine Erinnerungsplakette.

Schlagball.

Der Oberschlesische Meister, ATV. Mikultschütz, konnte in den beiden letzten Spielen den Sportverein Güntersloh mit 20:13 und den Sportverein Coprachtschütz anschließend mit 24:8 abfertigen und belegte somit den ersten Platz vor Sportverein Coprachtschütz und Güntersloh.

Kampfspiel-Straßenrennen.

64 Fahrer der verschiedensten Radsportverbände Deutschlands stellten sich am Sonntag früh dem Starter zum Kampfspiel-Straßenrennen über 210 Kilometer, das unter lebhafter Anteilnahme des Publikums durchgeführt werden konnte. Im Endspurt zeigte sich der Berliner Bundesamateur Walter Merkan als der Schnellste, der die Strecke in 7:08,31,2 zurücklegte.

Die letzten Entscheidungen im Ringen.

Im Messehof trugen die Ringer in den letzten drei Klassen die Schlußkämpfe aus. Im Bantamgewicht setzte sich Meister Brendel-Nürnberg sicher vor Fischer-Canstatt und Ostermann-Saarbrücken durch. Kampfspielmeister im Leichtgewicht wurde Scharf vor Montigel und Steinig und im Weltergewicht errang der Deutsche Meister Földeak-Hamburg auch diesen Titel vor Simon und Schulz.

Das Turnier der Boxer.

In den Mittagstunden wurden in der Jahrhunderthalle die Kampfspielsieger im Amateurboxen wie folgt ermittelt:

Fliegengewicht: Taubien (Danzig) schlägt Bell (Berlin) nach Punkten.
Bantamgewicht: Ahring (Osnabrück) schlägt Scheyperle (Stuttgart) nach Punkten.
Federgewicht: Dalchow (Stettin) schlägt Höppner (Breslau) nach Punkten.
Leichtgewicht: Meseberg (Magdeburg) siegt kampflos gegen Leitner (Stuttgart) wegen Uebergewicht. Leitner gewinnt den Kampf ohne Wertung.
Weltergewicht: Müller (Gera) schlägt Kmiczak nach Punkten.
Mittelgewicht: Bernröhr (Stuttgart) schlägt Karmann d. A.
Halbschwergewicht: Wintgen (Berlin) schlägt Meister (Königssee) nach Punkten.
Schwergewicht: Linke (Hannover) schlägt Haase (Danzig) d. A.

Kleinkaliberschießen.

1. Später (Zella-Mehlis) 200 Ringe.
2. Weihrauch (Zella-Mehlis) 294 Ringe.
3. Jentsch (Hamburg), Bock (Berlin) und Niegera (Danzig) je 293 Ringe.

Segel-Regatta.

20 Quadratmeter-Rennklasse: 1. 3 374 Delphin (Fendler, Breslau) 1:20:03.
22 Quadratmeter-Rennklasse: 1. Bora (Blankenfels) 1:16:11.
15 Quadratmeter-Binnenfahrtklasse: 1. Mädi (Berkelmann, Breslau) 1:25:58.
10 Quadratmeter-Rennklasse: 1. Swantje (Dr. Oelsner, Breslau) 1:42:03.
7,5 Quadratmeter-Segelkanuklasse: 1. Satan (Maas, Homberg) 1:39:12.

Kanu:

Einer-Faltboot: 1. Köntopp (Halle) 49:06, 2. Rothe (Ammendorf) 49:06,2. 3. Rhein (Düsseldorf) 49:07. — Zweier-Faltboot: 1. Gebrüder Sodemann (Berlin) 46:07,4. 2. Schneider/Mödder (Köln) 46:09,9, 3. Neege/Maiwald (Breslau) 46:13,9.

Kegeln:

Großkampfkegeln: 1. Rotschild (Berlin) 3052 Holz. Kombiniertes Kegeln: 1. Cornelius (Kiel) 2062 Holz.

Straßenrennen „Rund um Breslau":

1. Merkan (Berlin) 7:08,31,2 Std., 2. Thorenz (Breslau), 3. Neustadt (Magdeburg), 4. Kratz (Dortmund), 5. Berottier (Berlin), 6. Frings (Breslau), 7. Ober (Breslau), 8. Bürger (Breslau), 9. Hoffmann (Breslau), 10. Neugebauer (Breslau), alle dichtauf.

Moderner Fünfkampf.

Endergebnis: 1. Oblt. Kahl 27,5 Punkte, 2. Oblt. Hax und Lt. Naude je 28 Punkte, 4. Oblt. Hölter 30,5 Punkte, 5. Wachtmstr. Römer 35 Punkte, 6. Oberwachtmstr. Schröder 36 Punkte, 7. Oblt. Barth 39 Punkte, 8. Oblt. Strempel 44,5 Punkte, 9. Oblt. von Platen 45,5 Punkte, 10. Baron von Behr 47,5 Punkte.

Schwimmen.

Turmspringen für Herren: 1. Foest (Breslau) 35,28 Punkte, 2. Riebschläger (Zeitz) 34,44 Punkte, 3. Storl (Frankfurt) 32,04 Punkte, 4. Baltheiser (Berlin) 29,84 Punkte, 5. Schmidt (Offenbach) 29,24 Punkte, 6. Schumm (Köln) 28,24 Punkte.

Kunstspringen für Damen: 1. M. Borgs (Düsseldorf) 31,86 Punkte, 2. A. Kapp (Frankfurt) 31,10 Punkte, 3. H. Schulz (Rathenau) 24,94 Punkte, 4. H. Voigt (Görlitz) 22,78 Punkte.

Leichtathletik.

Holthuis läuft 10 000 Meter in 31:47 Minuten. Neuer deutscher Rekord.

Anläßlich der Bremer Leichtathletik-Meisterschaften wurde der bestehende deutsche 10 000-Meter-Rekord, den Petri-Hannover mit 31:57,4 Minuten hielt, von Holthuis-Weener um mehr als 10 Sekunden unterboten. Holthuis benötigte für die 10 000 Meter nur 31:47 Minuten, doch wird die Leistung als neuer Rekord wohl nicht anerkannt werden, da zu wenig Zeitnehmer zur Stelle waren.

*

Körnig in großer Form. Deutschlands bester Sprinter, Körnig, gewann bei den Klubmeisterschaften des SC. Charlottenburg in Berlin den 100-Meter-Lauf in der ausgezeichneten Zeit von 10,4 Sekunden.

*

Rekord bei den ungarischen Meisterschaften. Der erste Teil der ungarischen Leichtathletikmeisterschaften in Budapest nahm einen glänzenden Verlauf, wurden doch zwei neue Landesrekorde aufgestellt. Für den 100-Meter-Lauf benötigte der Sieger Gero 10,6 Sekunden, was einer neuen Höchstleistung entspricht und im Weitsprung verbesserte Balog seinen eigenen Rekord von 7,43 auf 7,45 Meter.

Turnkämpfe auf dem Jahnplatz.

ds. Mit frohem Mut wurde bei gutem Wetter gestern von den Turnerinnen und Turnern gekämpft und manch gute Leistung erzielt. Die Beteiligung war größer als im Vorjahre. Die Jahnwettkämpfe scheinen in den Vereinen des rheinischen Turnkreises und denen, die der 30-Kilometer-Zone des Nachbarkreises Westfalen angehören, schon recht beliebt zu sein. Den weitesten Weg hatten die Wettkämpfer aus Düsseldorf und Emmerich. Leider sagten die hervorragenden Könner vom Tv. Eintracht Dortmund im letzten Augenblick ab. Auch der Besuch hatte eine Steigerung zu verzeichnen. Stadtturnwart Schröter eröffnete die dritten Jahnwettkämpfe und entbot den auswärtigen Turnerinnen und Turnern den Gruß der Stadt Gelsenkirchen. Nach seinem „Gut Heil" und dem der Turner wurde das Kampflied „Turner auf zum Streite" gesungen und der Kampf begann.

Es war von vornherein vorauszusehen, daß die Gelsenkirchener Vertreter bei dem großen Aufgebot der auswärtigen Vereine nicht besonders mitkommen würden. Es hat sich aber herausgestellt, daß wir doch einige hervorragende Wettkämpfer besitzen, die den Kampf mit auswärtigen Größen nicht zu scheuen brauchen. Im Vierkampf der Turner-Oberstufe wartete W. Brinkmann vom Schalker Tv. 1877 mit einer recht guten Leistung auf und wurde dritter Sieger. Sein Vereinsfreund Swientkowiak und Groning vom Tv. Ueckendorf standen ihm nicht viel nach und belegten den sechsten bzw. den siebten Platz. In der Turner-Unterstufe erfüllte Schmidt vom Tv. Wattenscheid die auf ihn gesetzten Erwartungen und wurde mit sechs Punkten Vorsprung erster Sieger. Sein alter Gegner Heimann vom Tv. Schalke 77 landete auf dem dritten Platz. Beim Mehrkampf der Turnerinnen konnten Frl. Bittner vom Tfl. Bismarck und Frl. Fürstenberger vom Tfl. Gelsenkirchen 74 sich erfolgreich gegen die Vertreter der auswärtigen Vereine durchsetzen. In den Einzelkämpfen verdient die Leistung des Kreismeisters Klus (Essen) noch besonderer Erwähnung. Klus siegte im 1500- und 3000-Meter-Lauf kurz hintereinander in guter Zeit.

Die Abwicklung der Kämpfe klappte vorzüglich. Zur festgesetzten Zeit konnte zur Siegerehrung geschritten werden. Der erste Vorsitzende Stallmann dankte allen Teilnehmern und Kampfrichtern für ihre Bereitschaft und Arbeit. Er gab in seinen Ausführungen seiner Freude Ausdruck, daß die Teilnehmer- und Zuschauerzahl und nicht zuletzt die Leistungen im Gegensatz zum letzten Jahre sich erhöht haben.

Siegerliste.

Vierkampf Turner-Oberstufe, 25 angetr., 18 Sieger.
1. Willi Schwarz (T. u. Rasensport Hattingen) 89 P. 3. Theo Anzion (T. u. Sportv. Katernberg 1887) 72 P. 3. Willi Brinkmann (Tv. Schalke 1877) 72 P. 4. Josef Groning (Tv. Ueckendorf 1882) 71 P. 6. Ernst Swientkowiak (Tv. Schalke 1877) 69 P. 6. Werner Birkenpesch (Tfl. Krav 1892) 69 P. 12. Willi Pasold (Tfl. Krav 1892) 60 P.

Vierkampf Turner-Unterstufe, 152 angetr., 93 Sieger. 1. Heinz Schmidt (Tv. Wattenscheid 1901) 78 P. 3. Willi Heimann (Tv. Schalke 1877) 69 P. 5. Edmund Peck (T. u. Spv. Katernberg 1887) 67 P. 5. Steven (Schüler-Tv. Realgym. Gelsenkirchen) 67 P. 8. Nikolaus Sauer (Tfl. Krav 1892) 64 P. 11. Willi Böttcher (Tv. Westfalia Buer 1884) 61 P. 11. Julius Ueckert (Tv. Westfalia Buer 1884) 61 P. 14. Heinz Diehl (Tv. Schalke 1877) 58 P. 14. Karl Novis (Tfl. Gelsenkirchen 1874) 58 P. 14. Rod. Sommer (Tv. Heßler) 58 P. 14. Alfred Schmidt (Tv. Wattenscheid 1901) 58 P. 15. Wilh. Czybulka (Tv. Wattenscheid 1901) 58 P. 15. Otto Brodöhl (Tv. Schalke 1877) 57 P. 16. Berthold (Tv. Heßler) 56 P.

Vierkampf (Turnerinnen), 31 angetr., 16 Sieger. 1. Grete Fürstenberg (Tfl. 1874) 80 P. 1. Fr. Bittner (Tfl. Bismarck) 80 P. 5. Luise Hertel (Tfl. 74) 72 P. 8. Elfriede Simanzik (Tfl. 74) 67 P. 9. Lotte Piesko (Tfl. 74) 66 P. 9. Helene Brosda (Tv. Wattenscheid) 66 P. 10. Wilhelmine Hibbeln (Tv. Wattenscheid) 64 P. 10. Lotte Reiter (Tfl. 74) 64 P.

Turner-Oberstufe 100 Meter-Lauf: 1. Gottschalk (Tv. Altenessen) 11,2. 2. Koers (Tv. Wattenscheid) 11,3. 3. Anzion (Tv. Katernberg) 11,4.

Turner-Oberstufe 1500 Met.-Lauf: 1. Klus (Kruppsche Turngem.) 4,28,6. 2. Lindemann (Tfl. 1874) 4,30.

Turner-Oberstufe Steinstoßen: 1. Knieling (Tichft. Essen-Borbeck) 8,59 Meter. 3. Pfeiffer (Tv. Ueckendorf) 7,68 Meter.

Turner-Mittelstufe 100 Meter-Lauf: 1. Comes (Sportv. VSt. AG. Düsseldorf) 11,3. 3. Potthast (Polizei-Sportv. Gelsenkirchen) 11,5.

Turner-Mittelstufe 3000 Meter-Lauf: 1. Klus (Kruppsche Turngem. Essen) 9,16 Min. 2. Darmstaedter (Tfl. 1874) 9,50,4 Min. Außer Konkurrenz Boer (Westfalia Buer) 9,36,8 Min.

Turner-Oberstufe Hochsprung: 1. Schmidt (Tv. Wattenscheid) 1,70 Meter. 2. Koch (Röhlinghausen) 1,65 Meter.

Turner-Unterstufe 400 Meter-Lauf: 1. Revers (Emmericher Tv.) 54,9. 3. Lohmann (Tv. Heßler) 57.

Turner-Unterstufe Hochsprung: 1. Ewald Müller (Castroper Tv.) 1,55 Meter (d. Siechen). 2. Beck (Tfl. Katernberg) 1,55 Meter.

Staffeln:

Turner-Oberstufe 4×100 Meter-Staffel: 1. Turngemeinde Borbeck 46,6. 2. Turnv. Wattenscheid 46,8.

Turner-Oberstufe 3×1000 Meter-Staffel: 1. Tfl. 1874 Gelsenkirchen 9 Min.

Einzelkampf (Turnerinnen):

100 Meter-Lauf: 1. Bittner (Tfl. Bismarck) 13,7. 3. Fürstenberg (Tfl. Gelsenkirchen 74) 13,9.

Kugelstoßen: 1. Poggemeyer (Tv. Bredeney) 10,03 Meter. 2. Radeck (Tv. Schalke 77) 8,79 Meter. 3. Fürstenberg (Tfl. Gelsenkirchen 74) 8,24 Meter.

Hochsprung: 1. Rippelmeyer (Tbd. Essen) 1,40 Meter. 2. Bittner (Tfl. Bismarck) 1,35 Meter.

4×100 Meter-Staffel: 1. Tfl. 1874 1. Mannschaft 56,2. 2. Tv. Wattenscheid 58,8. 3. Tfl. 1874 2. Mannschaft 59,1.

7. Westische Industriestaffel in Gladbeck.

Vor der recht beachtlichen Anteilnahme von 10 000 Besuchern wurde am Sonntag in Gladbeck die 7. Westische Industriestaffel zur Abwicklung gebracht. In den einzelnen Wettbewerben entwickelten sich sehr lebhafte Kämpfe um den Erfolg. Recht gut schnitt Gladbeck ab mit je einem Siege in der Staffel der Schwimmer und Radfahrer, während Bottrop die Läufer-Staffel an sich brachte.

Ergebnisse.

Klasse A: Schwimmer, 1400 Meter:

1. Gladbeck	19:47,8
2. Recklinghausen	23:53,4
3. Bottrop	23:58

Radfahrer, 32 Kilometer:

1. Gladbeck	50:33,6
2. Bottrop	51:06,4

Läufer, 3200 Meter:

1. Bottrop	18:52
2. Recklinghausen	18:52,2
3. Gladbeck	19:33

Klasse B: Schwimmer, 1400 Meter:

1. Marl	22:49,8
2. Herten	24:34,2
3. Datteln	26:33,6

Radfahrer, 32 Kilometer:

1. Herten	50:40,2
2. Marl	51:48,4
3. Hervest-Dorsten	56:52

Läufer, 7400 Meter:

1. Dorsten	16:31
2. Datteln	18:07
3. Hervest-Dorsten	18:13

Rudersport

Ruder-Regatta in Duisburg.

Beachtlicher Erfolg der Gelsenkirchener.

Die Ruder-Regatta in Duisburg war ein voller Erfolg für die Veranstalter. Das herrliche Wetter hatte einen sehr starken Besuch herbeigeführt. Der Ruderverein Gelsenkirchen 1920 hatte im 18. Rennen gemeldet.

Das Ergebnis:

Dritter Achter: 1. Ruderriege Etuf Essen 7:11,6; 2. RV. Gelsenkirchen 7:14,6; 3. Wassersportverein Düsseldorf 7:28,8; 4. Germania Düsseldorf abgestoppt.

Tennis

Die englischen Meisterschaften in Wimbledon.

Die letzten „Acht" bei den Damen und Herren festgestellt.

Auch am Samstag hatten die All-England-Meisterschaften auf den Grasplätzen in Wimbledon wieder einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Auch war die Königin erschienen. Es bot sich den Augen das gleiche Bild wie bereits an den Vortagen. Auf allen Plätzen starker Besuch und nur schwerlich war es den Erschienenen möglich, sich von einem zum anderen Platz zu begeben.

Der sportliche Teil des Samstags war sehr umfangreich, gab es doch in allen Disziplinen zahlreiche Begegnungen. Bei den Damen und Herren sind im Einzel die Viertelfinals bereits erreicht. Bei den Damen ist der harterkämpfte Sieg der Deutschen Meisterin Cilly Außem über die erst 19jährige Engländerin Miß James zu erwähnen, die sich damit für das Viertelfinal qualifiziert hat. Mit 7:5, 6:4 trug sie schließlich den Sieg davon. Bei den Herren bestreiten Allison, Tilden, Lott, Goeg, Mangin (alle Amerika), H. Cochet, Borotra (beide Frankreich) und der einzige Engländer Gregory das Viertelfinale. Von den Begegnungen des Tages ist der glatte Sieg Tildens über den Neuseeländer Andrews mit 6:4, 6:4, 6:2 hervorzuheben.

Im Herren-Vierer hatten die Deutschen Prenn/Kleinschroth natürlich gegen Cochet/Brugnon nichts zu bestellen. Trotzdem lieferten sie ein ganz großes Spiel. Mit 9:7, 7:5, 6:1 wurden sie geschlagen. Das Spiel, das vor den Augen der Königin durchgeführt wurde, verlief sehr interessant. Die Deutschen leisteten besonders in den beiden ersten Sätzen hartnäckigen Widerstand.

Im Damen-Doppel wurde das deutsche Paar Frl. Peitz/Krabwinkel aus dem Rennen geworfen. Beide waren nicht ganz auf der Höhe und verloren gegen Whittingstall-Bennett/Muthall sicher 3:6, 2:6. Außem/Tilden kamen bereits kampflos in das Viertelfinale.

Klubkampf zwischen zwei „Blau-Weißen"

Blau-Weiß Gelsenkirchen (B-Klasse) verliert 8:9 gegen Blau-Weiß Schonnebeck (A-Klasse).

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der hiesige Tennisklub erstmalig auf seinen Plätzen ein B-Klassen-Turnier, zu dem die A-Klasse des benachbarten Tennisklubs „Blau Weiß" Schonnebeck als Gast erschienen war. Wie erwartet, waren die Kämpfe durchweg offen, bis zum späten Nachmittag stand der Sieger noch nicht fest. Mit dem knappen Resultat von 9:8 konnten die Schonnebecker schließlich das Turnier für sich entscheiden.

Ergebnisse.

Herren-Einzel:

Dettmer, Gelsenk. — Westiepe II, Schonneb.	6:2, 6:4
Kaufeld, Gelsenk. — Westiepe III, Schonneb.	4:6, 4:6
Feistkorn, Gelsenk. — Westiepe I, Schonneb.	4:6, 3:6
Pennekamp, Gelsenk. — Kruse, Schonnebeck	4:6, 1:6
Cornelissen, Gell. — Böttcher, Schonneb.	6:4, 1:6, 4:6
Nieland, Gelsenk. — Kemper, Schonnebeck	4:6, 3:6

Damen-Einzel:

Bußmann, Gelsenk. — Kruse, Schonnebeck	6:3, 7:5
Fricke, Gelsenk. — Vollmer, Schonnebeck	6:2, 6:4
Niederfabrenhorst, Gell. — Siebert, Schonneb.	6:3, 7:5
Hackenberg, Gelsenk. — Hoberge, Schonneb.	6:1, 8:6

Gemischte Doppel:

Frl. Fricke/Dettmer — Frl. Kruse/Böttcher	6:1, 6:4
Frl. Bußmann/Kaufeld — Vollmer/Kruse	6:2, 6:1
Frl. Hackenberg/Cornelissen — Siebert/Westiepe III	1:6, 0:6
Frl. Niederfabrenhorst/Feistkorn — Hoberge/Westiepe I	6:4, 3:6, 3:6

Herren-Doppel:

Kaufeld/Feistkorn — Kruse/Böttcher	0:6, 6:3, 2:6
Dettmer/Pennekamp — Kemper/Westiepe	6:4, 8:6
Cornelissen/Nieland — Westiepe 2/Westiepe 3	1:6, 3:6 (rt)

Meisterschaften des Ruhrgaues der D. T.

In Mülheim (Ruhr) ermittelten am Sonntag die Tennisspieler im Ruhrgau der D. T. anläßlich des Gauspielfestes ihre Meister. Die Wettbewerbe gaben einen recht interessanten Aufschluß über die erfolgreiche Pflege des weißen Sportes in der D. T. und verliefen dank des günstigen Witterungscharakters sehr glatt und harmonisch.

Ergebnisse:

Turner-Einzel, Klasse A: Hobage (Essen) — Kleinjäger (Essen) 6:4, 2:6, 7:5.
Turnerinnen-Einzel, Klasse A: Frl. Suäter (Essen) gegen Frl. Meister (Ruhrort) 6:2, 6:1.
Turnerinnen-Doppel: Frl. Meister/Frl. Mohme (Ruhrort) — Frl. Hecht/Frl. Grigo (Essen) 2:6, 6:3, 4:6.
Turner-Doppel: Kleinjäger/Hobage (Essen) gegen Baer/Marx (Krav) 6:2, 6:2.
Gemischtes Doppel: Ehepaar Kleinjäger (Essen) gegen Ehepar Hobage (Essen) 6:4, 7:5.

Motorsport

„Großer Preis von Deutschland".

Neue Rekorde auf dem Nürburg-Ring. — Walter-England siegt im „Großen Preis der Motorräder".

Der „Große Preis von Deutschland" für Motorräder wurde am Sonntag bei prächtigem Sommerwetter und einem Massenbesuch auf dem Nürburg-Ring ausgetragen. Die günstigen Vorbedingungen für eine einwandfreie Durchführung zeitigten in fast

allen Klassen neue Rekorde. Leider war auch diesmal den deutschen Fahrern nicht vergönnt, den englischen Teilnehmern die Spitze zu bieten. Es wurden so phantastische Zeiten herausgefahren, die man auf dem schweren Kurs des Nürburg-Ringes nie für möglich gehalten hatte.

Gewonnen wurde der Große Preis von Deutschland wie stets von dem Sieger der 500 ccm-Klasse. Der Engländer Walker auf Rudge Whitworth, der sich schon nach der 2. Runde vor seinen Landsleuten, dem Sieger der Tourist Trophy, Tyrell Smith und Woods an die Spitze des Feldes gesetzt hatte, fuhr ein gleichmäßiges sehr schnelles Tempo. Seine Mitbewerber blieben ihm hart auf den Fersen, doch der Sieger des Jahres 1927 ließ sich seinen zweiten großen Erfolg nicht mehr entreißen. Walker durchfuhr die 14 Runden gleich 224,5 Kilometer in der neuen Rekordzeit von 3:39,23 Stunden und erzielte dabei den glänzenden Stundendurchschnitt von 106,3 Kilometer. Die beste deutsche Maschine war NSU. auf der der Engländer Hullus den 4. Platz belegte.

Schwimmen

Schwimm-Gaumeisterschaften in Recklinghausen.

Schwimmvereinigung 04 Poseidon erringt zwei erste und zwei zweite Meisterschaften.

Mit der diesjährigen Austragung der Gaumeisterschaften hatte die Schwimmvereinigung Recklinghausen einen vollen Erfolg. Etwa 2000 Zuschauer verfolgten die zum Teil sehr spannenden Kämpfe in der Hafenbadeanstalt zu Recklinghausen-Süd. Gleich den ersten Kampf, die 3×200-Meter-Bruststaffel, sicherte sich Gelsenkirchen mit der Mannschaft: Feuerstein, Heier und Thomas mit fast 30 Meter Vorsprung vor Gronau 1910. Das Juniorschwimmen (200 Meter) gewann Lützel (Westfalen Dortmund) vor Welsch (04 und Poseidon Gelsenkirchen), beide in der guten Zeit von 2:51,6. Dritter wurde in diesem Rennen Wibbelitz (Westfalen Dortmund). Im Senior-Rückenschwimmen siegte Schulte mit 8 Meter Vorsprung vor Simon (Gladbeck) in der hervorragenden Zeit von 1:19. Die Juniorfreistilstaffel gewann Gelsenkirchen vor Westfalen Dortmund mit der Mannschaft: Feuerstein, Welsch, Thomas und Zensen. Die zweite Mannschaft der Gelsenkirchener wurde dritter. Im Juniorrückenschwimmen (100 Meter) siegte Sasse (Niedersachsen Münster) vor Lammers (Gladbeck) und Hewelcke (Westfalen Dortmund). Das 400-Meter-Seniorfreistilschwimmen holte sich Schlüter (Westfalen Dortmund) in der fabelhaften Zeit von 5:48 vor Schwarze (Niedersachsen Münster), der 6:03 gebrauchte. Die Seniorfreistilstaffel gewann Westfalen Dortmund überlegen vor Niedersachsen. Hier ist die gute Zeit des Dortmunders Lützel zu erwähnen, der 1:11,8 schwamm.

Der spannendste Kampf des Tages

war die Freistilstaffel 10×50 Meter. Hierzu trat Gelsenkirchen ohne Günther, Wallerstein, Rehn und Platz an. Trotzdem konnte Westfalen Dortmund diese Staffel nur mit einem Meter Vorsprung vor Gelsenkirchen gewinnen. (E)

Erstes Freiluftboxen in Gelsenkirchen.

Schalke 04 erzwingt gegen Bar Kochbar ein Unentschieden.

Das hätten selbst die größten Optimisten nicht gedacht, daß sich bei der Freiluft-Boxsport-Veranstaltung der Boxabteilung des Schalke 04 rund 1000 Zuschauer einfinden würden. Einerseits hat die fußballose Zeit zum guten Besuch etwas hinzugetan, neben den Boxerperten waren auch Teile der ersten Fußballmannschaft, die beiden Vorsitzenden und die Vereinsfunktionäre versammelt. Sonst sah man viele neue Gesichter, die man bei den früheren Kämpfen in der Ausstellungshalle nicht sah. Andererseits hatte es der gute Name und das erstklassige Können der Dortmunder fertig gebracht, die Plätze bis auf den letzten Platz füllen zu lassen. Die Stimmung unter den Zuschauern war im Anfang nicht rosig, die Boxabteilung ist „bekannt" dafür, daß die von ihr angesetzten Zeiten nie inne gehalten werden. Gestern war es „nur" eine halbe Stunde, die man die Zuschauer warten ließ, trotzdem der Ringrichter schon lange anwesend war. Wir hatten schon einmal an dieser Stelle ausgesprochen, daß die Boxabteilung in dieser Hinsicht noch lernen müsse. Scheinbar lernt sie Pünktlichkeit nie.

Gegen 6,45 Uhr betraten die ersten Gegner im

Jugendfliegengewicht

den Ring. Für Bar Kochbar Dortmund Freund, für Schalke Nickel. Freund ist dem Schalker an Reichweite und Größe haushoch überlegen, er verstand es auch, in den drei Runden diese Ueberlegenheit zum Ausdruck kommen zu lassen. Nickel suchte sein Glück im Nahkampf. Der Ringrichter entschied einen knappen Punktsieg des Dortmunders. Der zweite Kampf im

Jugendpapiergewicht

brachte den Dortmunder Klinger IV. gegen den Schalker Maxin zusammen. Maxin kam für einen Sieg keinen Augenblick in Frage. Der Dortmunder war stämmiger. An Reichweite schienen beide Gegner gleich. Nachdem der Dortmunder schon in der ersten Runde einen guten Punktgewinn davontrug, erhöhte er diesen in der zweiten und dritten Runde. Sieger Klinger IV. Im dritten Kampf

Jugendpapiergewicht

trafen sich Bostecker Dortmund und List Schalke. Dieser Kampf wurde von beiden Gegnern schön durchgeführt. Es war ein dem Auge schöner Kampf, der viele Feinheiten erkennen ließ. Beide Gegner hatten gleichviel einzustecken. List schien am Ende der Ringzeit frischer als sein Gegner. Der Punktsieg für den Dortmunder konnte nicht befriedigen.

Der Kampf im Federgewicht

zwischen Klinger III. und Matzei, Schalke, nahm ein unerwartetes Ende. Klinger III. war größer und schien den kleinen Matzei erdrücken zu wollen. Dieser nahm Gelegenheiten im Nahkampf wahr, muß aber dabei zu tief geschlagen haben. Der Dortmunder wurde zum Sieger erklärt. Matzei wurde disqualifiziert. Die Zuschauer nahmen für den Schalker Partei.

Hatte Dortmund die vier ersten Kämpfe gewonnen, so drehte sich dieses nach der eingelegten Pause. Schalke drehte „Dampf" auf.

Im Leichtgewicht

standen sich Klinger II und Rogalla gegenüber. Man merkte Rogalla an, daß er sich nicht geschlagen bekennen wollte. Er schlug nicht viel, traf aber regelmäßig. Der Dortmunder kam dagegen nur schwach durch. In der zweiten Runde kam der Dortmunder etwas auf, um aber in der dritten Runde sichtlich zusammengeschlagen zu werden. Es war ein schöner Kampf. Sieger Rogalla.

Im Bantamgewicht

kam Plewa Schalke zu einem kampflosen Siege, da sein Gegner nicht antrat.

Im Mittelgewicht

standen sich Klinger I und Schöller Schalke gegenüber. Es schien, als ob Schöller zu einem leichten Siege kommen sollte. Aber nachdem er in der zweiten Runde angeschlagen worden war, mußte er zeitweilig sein Tempo bremsen. Dadurch entging der Dortmunder einem Niederschlag. An diesem Kampf gefiel der genaue, harte Schlagwechsel, sowie das faire Ablassen Schöllers, der seinen Gegner, wenn er übermäßig lange abduckte, kurze Ruhepausen gönnte. Schöller wurde hoher Punktsieger. Man kann sagen, daß es einer der schönsten Kämpfe Schöllers war. Im letzten Kampf des Abends standen sich im

Halbschwergewicht

Seemann Dortmund und Niedzolka Schalke gegenüber. Dieser Kampf bot technisch manches Wertvolle, ließ aber schon in der ersten Runde Niedzolkas Ueberlegenheit erkennen. Niedzolka zerschlug seinem Gegner, wie er wollte, die Deckung. Er kanterte, schlug rechts, und traf links. Seemann kam nur zeitweilig in Fahrt, um aber stets in die Defensive zurückgehen zu müssen. Der Ringrichter schied die Kämpfer mit dem hohen Punktsieg Niedzolkas, der einen seiner besten Kämpfe absolvierte. Mit dem Ergebnis 4:4 trennten sich beide Vereine, die nachher im Vereinsheim Thiemeyer noch frohe Stunden gemeinsam feierten.

Fußball

Krav 04 gegen Schwarz-Gelb Gladbeck 2:2 (2:1). Eckenverhältnis 10:6 (4:3).

Nach Abschluß der Meisterschaftsspiele in der zweiten Bezirksklasse zeigte es sich in der Gruppe Gelsenkirchen-Buer-Gladbeck, daß drei Vereine, nämlich Schwarz-Gelb Gladbeck, VfB. Gelsenkirchen 09 und Krav 04 punktegleich standen, also noch für die dritte und vierte Stelle in der Tabelle und somit für den Aufstieg zur 1. Bezirksliga in Frage kamen. Bei den erforderlichen Ausscheidungskämpfen, die schon in der Zeit der Ruhepause fielen, konnten die Kraber die Bewegungsspieler aus Gelsenkirchen schlagen, doch brachten es die letzteren am vergangenen Sonntag ihrerseits auf dem neutralen Platz von Alemannia Gelsenkirchen zuwege, die Schwarz-Gelben aus Gladbeck zu besiegen. — Am gestrigen Sonntag nachmittag stieg nun der mit so vieler Spannung erwartete Entscheidungskampf zwischen den beiden Rivalen Krav 04 und Schwarz-Gelb Gladbeck. Ungefähr 2000 Zuschauer hatten sich auf dem Platze der Spielvereinigung Rotthausen eingefunden, um einen vom Anfang bis zum Ende hochdramatischen Kampf mitzuerleben. Trotzdem das Wetter sehr heiß war, wurde von beiden Mannschaften kein Sommerfußball serviert, was in Anbetracht der wichtigen Bedeutung wohl zu verstehen ist. Das mörderische Tempo der Kraber bringt ihnen in der sechsten Minute durch ihren Sturmführer den ersten Treffer, jedoch können die Schwarz-Gelben aus Gladbeck fünf Minuten später durch ihren Halbrechten den Anschluß überraschend wieder herstellen. In der 30. Minute reißen die Kraber durch ihren Rechtsaußen Jäger die Führung zum zweiten Male an sich. Bis zum Halbzeitpfiff wird außer einigen Ecken auf beiden Seiten nichts Zählbares mehr erzielt. Mit 2:1 für Krav 04 werden die Tore gewechselt. Beide Mannschaften litten unter dem flotten Tempo der ersten Spielhälfte. Die etwas frischer gebliebenen Gladbecker vermögen etwas auf das Tempo zu drücken. Einmal winkte Gladbeck in der Gestalt eines Handelfmeters der Sieg, das Leder wird glattweg neben die Pfosten gesetzt. Die letzten 15 Minuten werden immer aufgeregter. Blitzschnell wandert der Ball von einem Tore zum anderen. Sechs Minuten vor dem Schlußpfiff gelingt es dem flinken Gladbecker Rechtsaußen, der während der zweiten Spielhälfte nach Halbrechts übergewechselt hatte, der verdiente Ausgleich. — Ein besonderes Lob gebührt dem zufrieden leitenden Unparteiischen. (f)

Gelsenkirchen 07 Alte Herren — SpVag. Rotthausen Alte Herren 2:2 (1:1). Eine ansehnliche Zuschauermenge verfolgte am Samstag abend auf dem Sportplatz an der Bismarckstraße dieses zu jeder Zeit spannende und abwechslungsreiche Spiel der beiden Alte Herrenmannschaften von Gelsenkirchen 07 und SpVag. Rotthausen. Vom Anpfiff des Unparteiischen an entwickelte sich ein flottes Feldspiel, in dem beide Heiligtümer abwechselnd in heikle Gefahr geraten, doch werden zählbare Erfolge wegen der Unentschlossenheit beider Stürmerreihen vorerst nicht erzielt. Erst in der 20. Minute gelangten die Gäste aus Rotthausen durch einen Alleingang ihres Mittelstürmers Silla zum ersten Treffer. Die „Gelben" setzten jetzt Dampf auf, und fünf Minuten vor dem Seitenwechsel glückte ihnen aus einem Gedränge vor dem gegnerischen Tore der verdiente Ausgleich. Nach der Pause liegen die Gastgeber zumeist im Angriff. Einige Ecken für beide Parteien verlaufen ergebnislos. Nach 20 Minuten erst reißen die Gelsenkirchener durch einen unhaltbaren Treffer ihres Halblinken die Führung mit 2:1 an sich, doch gelingt es abermals den eifrigen Bemühungen des Rotthausener Mittelstürmers, die Partie kurz vor dem Schlußpfiff durch ein schönes Tor wieder remis zu gestalten. (K)

Das „Deutsche Derby" entschieden.

„Alba" gewann vor „Ladro" das „Blaue Band"

Die klassische Dreijährigen-Prüfung, die in allen Ländern der Höhepunkt im Turf bildet, wurde am Sonntag auch in Deutschland entschieden. Das Deutsche Derby 1930 liegt hinter uns. Den Sieg trug der Favorit, Alba, davon. Das wichtigste Ereignis im deutschen Galoppsport verfehlte natürlich auch auf die Turffreunde seine Anziehungskraft nicht. Aus allen Gegenden strömten die Massen zum Schauplatz hin, der bekanntlich seit langem die Hamburg-Horner Bahn ist. Die Spannung war sehr groß und nahm von Minute zu Minute zu. Hin und her diskutierte man für das Rennen. Die Chancen der Pferde wurden immer wieder besprochen, aber man blieb doch dabei, daß an dem Siege Albas nicht zu zweifeln sei. Die Erwartungen wurden denn auch nicht über den Haufen geworfen. Alba, das beste Pferd der deutschen Dreijährigen, hat es geschafft und wiederum, wie bereits des öfteren, bewiesen, daß es in Deutschland in ihrem Jahrgang nichts zu fürchten hat. Lediglich als ernsthafter Gegner käme Graf Isolani in Frage, der aber zu den Vierjährigen zählt. Die Reiter bringen ihre Pferde in Position, gleich auf das Zeichen sind sie geschlossen abgekommen. Am besten war Alba dabei, die schon bald zurückgehalten wurde. Die Spitze übernahm nun Heracles vor Alba, Gregor, Präfect und Mellitus, den Schluß bildeten Ladro und Stromschnelle. Das Anfangstempo war sehr mäßig und blieb bis etwa 900 Meter. Die gleiche Reihenfolge wird auch an den Tribünen vorbei beibehalten. Erst gegenüber macht der Favorit, Alba, ernst und setzt sich an die Spitze. Das Tempo wird immer schärfer. Das Feld liegt dicht geschlossen. Ladro kommt zusammen mit Stromschnelle nach vorn, dagegen fällt Heracles zurück. Alba gibt die Spitze nicht mehr ab, der Vorsprung wird auf der Geraden etwas größer, doch kommt Ladro energisch heran. Der Vorsprung zwischen diesen beiden Pferden wird immer geringer. Mit Hilfe der Peitsche kommt O. Schmidt bis auf ½ Längen an Alba heran, aber es reicht nicht ganz. Alba verfügte über die besseren Reserven und ohne sonderliche Mühe ritt Jockey Munro Alba zum Siege. Im Triumphzuge wird Alba zur Waage zurückgeführt und mit der höchsten Würde im deutschen Turf, dem Blauen Band, geziert.

Ergebnisse:

1. Borgfelder-Rennen: 1. Trochäe (Grabisch), 2. Peter, 3. Null Ouvert; ferner: Brissage. Tot.: Sieg 110:10, Platz 22, 14:10.

2. Renard-Rennen: 1. Lateran (Bleuler), 2. Agitator, 3. Normanne; ferner: Blanker Hans. Tot.: Sieg 15:10, Platz 12, 16:10.

3. Hammer-Rennen: 1. Islam (Grabisch), 2. Radetzki, 3. Attila; ferner: Goldjäger, Laute, Galleria Reale, Garibaldi, Geroistein. Tot.: Sieg 87:10, Platz 21, 30, 14:10.

4. Deutsches Derby: 1. Alba (Munro), 2. Ladro, 3. Gregor; ferner: Monsalvat, Brutus, Mellitus, Heracles, Präfect. Tot.: Sieg 14:10, Platz 12, 15, 29:10.

5. Jenfelder Ausgleich: 1. Meisterstück (E. Huguenin), 2. Wien, 3. Gregor; ferner: Eisenhagel, Goldwächter, Mongole, Stalliebling, Geo, Atlatus, Mima, Khedive, Juwel. Tot.: Sieg 29:10, Platz 14, 27, 16:10.

6. Horner Ausgleich: 1. Faro (O. Schmidt), 2. Maximus, 3. Amalfi; ferner: Tantries, Wilfried, Silberstreif, Piemont, Botafogo, Helgoländer. Tot.: Sieg 123:10, Platz 36, 30, 27:10.

7. Marienthaler Rennen: 1. Linz (Narr), 2. Orion, 3. Conturent; ferner: Metrodorus, Geranium. Tot.: Sieg 29:10, Platz 23, 24:10.

Neuß.

1. Preis der Jugend: 1. Schüsseltreiben (E. Nagy), 2. Alpina, 3. Feldgeschrei. Ferner: Carpe diem, Malteserin, Gold und Silber, Laerta, Libelei, Regunde, Babette. Tot.: Sieg 77:10, Platz 19, 15, 16:10.

2. Preis von Buldern: 1. Esk (F. Brode), 2. Nina, 3. Ordinaria. Ferner: Red, Maharadja, Ajax, Lotteten. Tot.: Sieg 47:10, Platz 16, 15, 14:10.

3. Preis von Gradit: 1. Avitus (Zimmermann), 2. Buttersly, 3. Nobelmann. Ferner: Larida, Franziskus, Platzbirsch. Tot.: Sieg 27:10, Platz 16, 21:10.

4. Preis von Lydenberg: 1. Panzer (Stock), 2. totes Rennen zwischen Gauner und Dusche. Ferner: Finello, Nix, Mauerzinne, Fahnenweihe, Orchilla, Slevogt. Tot.: Sieg 156:10, Platz 24, 13, 13:10.

5. Verlosungsrennen: 1. totes Rennen zwischen Apache (Buge) und Tante Lehmann (Nagy), 3. Leibwache. Ferner: Kaschka, Miami, Mauerbrecher, Goldkorne, Pappel. Tot.: Sieg 16:10, Platz 14:10 für Apache, Sieg 57:10, Platz 20:10 für Tante Lehmann, Platz 24:10 für Leibwache.

6. Preis von Waldfried: 1. Dämon (Zimmermann), 2. Heiduck, 3. Lucca. Ferner: Gaukelei, Sonnenschein 3, Sündenbock, Mampe. Tot.: Sieg 22:10, Platz 13, 23, 15:10.

7. Reuschenberg-Hürdenrennen: 1. Tuchhübnchen (Hochstein), 2. Arlette, 3. Farren. Ferner: Lauscher. Tot.: Sieg 18:10, Platz 12, 16:10.

Leipzig.

1. Preis von Rosenthal. 1. Modesta (Sasdik), 2. Boccia, 3. Fugger. Ferner: Braut, Mormone. Tot.: Sieg 29:10, Platz 17, 23:10.

2. Gundorfer Jagdrennen: 1. Kili (Wolff), 2. Schwertlilie, 3. Graphit. Ferner Großfürstin. Tot.: Sieg 27:10, Platz 13, 12:10.

3. Preis von Dölitz: 1. Morgenrot (Sasdik), 2. Hohe Eule, 3. Isola. Ferner: Holdrio, Hetman. Tot.: Sieg 23:10, Platz 19, 31:10.

4. Parthe-Hürdenrennen: 1. Czarda (Ostermann), 2. Blanco, 3. Sachte, 4. Puppenspieler. Ferner: Ricomedia, Zimmerglück, Dodeland, Anti Mala, Hella, grimmr, Syndikus. Tot.: Sieg 178:10, Platz 62, 140, 17:10.

5. Harth-Ausgleich: 1. Honoria (Pretzner), 2. Domfalke, 3. Mumm. Ferner: Immertreu, Storm Cloud, Favorit, Tiranos, Loucheur, Amönenwarte. Tot.: Sieg 52:10, Platz 21, 19, 27:10.

6. Probstheidener Jagdrennen: 1. Gerwin (Ruptecht), 2. Pantomine, 3. Eulalia, drei Pferde gelaufen. Tot. 26:10.

7. Kettensieg-Ausgleich: 1. Vela (Grosskopf), 2. Tannenberg 2, 3. Dornatiker. Ferner: Hella X, Szinarany, Loblied, Meton, Laetitia, Colibri, Empfehlung, Lareine. Tot.: Sieg 44:10, Platz 17, 25, 25:10.

Longchamp.

1. Prix d' Armenonville: 1. Ebee (Haines), 2. Belsaune, 3. The Phanar; ferner: Mist Lite, Monroe, Champion du Roi, Sorius, Willy Martin, Chene Monsieur, Grandval, Choc, Manicure. Tot.: Sieg 59:10, Platz 19, 38, 17:10.

2. Prix d'Ispahan: 1. Alcyon (Garner), 2. Mysarch, 3. Vafout; ferner: Meeting, Janistra, Montreal. Tot.: Sieg 28:10, Platz 14, 14:10.

3. Prix Major Fridolin: 1. Potiphar (Keogh), 2. Blue Sties, 3. Blancrag; ferner: Arzamas, Mullingar, Equerry. Tot.: Sieg 17:10, Platz 12, 16:10.

4. Grand Prix de Paris: 1. Commanderie (Herve), 2. Chateau Bouscaut, 3. totes Rennen zwischen Godiche und Velourcreme; ferner: Janeiro, Black Abbot, Saint Antoine, Lovelace, Taicoun, Tiresias, Fizy Poy, Caligula, Delate, Sabre au Clair, Barkaway, Grand Salute, Ut Majeur, Trie Chateau 2, Rose The, Katrine, Cocodette. Tot.: Sieg 224:10, Platz 38, 19, 19, 24:10.

5. Prix du Duc d'Aoste: 1. totes Rennen zwischen Arbaletrier und Roi du Maquis (Richards bzw. Sibbritt), 3. Duke of Wellington; ferner: Aresta, Roi des Enfers, Hornet's Law, Le Soleil, Harminieur. Tot.: Sieg 10:10, Platz 14 für Arbaletrier, Sieg 28:10, Platz 18:10 für Roi du Maquis, Platz 22:10 für Duke of Wellington.

6. Prix Castries: 1. Brian Boroimbe (Cordell), 2. Coq d'Or 2, 3. Mac Orlan; ferner: Sea Rover, Chanteau, Grand Chef, Abbot's River, Quick Boy, Joachim, Le Flambeau, Wazidon, Keravnos, Joan of Navarre, Heusky, Vignarola, Obole, Pouding, Magnus Rex, Canne Blanche. Tot.: Sieg 59:10, Platz 23, 38, 78:10.

2. Preis von Böing, 900 Mark, 2000 Meter. 1. Herrn H. Hülsers Standarte (Forthmann), 2. Henry, 3. Mamertus, 4. Sonntagsjunge. Tot.: Sieg 63, ital. 70, Platz 16, 14, 15, 17:10. Ferner: Hildegard, Alida, Rosemarie 1 (disq. 2., 80 Proz. ital. Sieg und Platz), Solistin 1, Grasblume, Gänseblümchen, Brocken, Aemilia, Horrido, Harvest Mädel, Goldkind, Ri.: 1—1¾—2—1½ Lg. Zeit 1:34,8.

3. Westdeutsche Herrenmeisterschaft, 2700 Mark, 2000 Meter. 1. Vorlauf: 1. Herrn F. Hellmanns Benker (Mösgen), 2. Miß W., 3. Dr. Heinrich D. Tot.: Sieg 40, ital. 44, Platz 12, 11, 11:10. Ferner: Perni (2. Paß durchs Ziel), Hilde Kuser, Flitter, Grasblümchen. Ri.: 6—4½—7½ Lg. Zeit 1:29,7.

4. Zweiter Vorlauf: 1. Herrn W. Büttmanns Sarnekau (Middeldorf), 2. Peter Mochester. Tot.: Sieg 204, ital. 30, Platz 62, 26:10. Ferner: Kalksbeck (3.), Salvator, Rosenblüte, Prinz Kuser. Ri.: ¾—2 Lg. Zeit: 1:29,2.

5. Preis von Sutum, 900 Mark, 2200 Meter. 1. Hern W. Schultes Angelmaid (Forthmann), 2. Doge, 3. Steinprinzeß. Tot.: Sieg 62, ital. 30, Platz 16, 11, 20:10. Ferner: Schwarze Katze, Renata (disq. 3., 80 Proz.), Paul C., Rundfunk, Lieschen H., Apfel. Ri.: 1—6—7 Lg. Zeit 1:32,7.

6. Preis von Elten, 1000 Mark, 2100 Meter. 1. Herrn W. Puls Tinchen (Hartfeil), 2. Bidassoa, 3. Die Hexe von Wolfersom. Tot.: Sieg 40, ital. 50, Platz 15, 13, 14:10. Ferner: Anvil jr., Festa Palmetto, Minka L., Nachtfalter, Copal. Ri.: ¾—1¾—½ Lg. Zeit: Uhr versagt.

7. Preis von Billerbeck, 900 Mark, 2300 Meter. 1. Herrn A. Bötamps Miß W. (A. Ehle), 2. Kalksbeck, 3. Rosenblüte. Tot.: Sieg 13, ital. 72, Platz 14, 18, 21:10. Ferner: Facette, Apfel, Riedel, Mosella, Wally R., Prinzeß Eugen, Lebedame. Ri.: 3—7—10 Lg. Zeit 1:29,2.

Eventual-Quoten:

1. Rennen: Vagabund 20, Bandola 108, Herold 20, Mary B., Mine Worthy 233, Luise Marie 204, Violine 816, Felida 816, Maisahrt 816, Reve d'amour 181, Reginata 74, Friedel vom Salmshof 816, Fred 29, Mannesmut 233, Else Vorbes 816 RM.

2. Rennen: Standarte 63, Henry 49, Mamertus 104, Sonntagsjunge 100, Hildegard 104, Alida 159, Rosemary 252, Solistin 1512, Grasblume 1512, Gänseblümchen 168, Brocken 432, Aemilia 1512, Horrido 1512, Harvest Mädel 33, Goldkind 137 RM.

3. Rennen: Benker 40, Miß W. 17, Dr. Heinrich D. 40, Perni 114, Hilda Kuser 264, Flitter 340, Grasblümchen 1320 RM.

4. Rennen: Sarnekau 204, Peter Mochester 43, Salvator 70, Rosenblüte 140, Prinz Kuser 18, Kalksbeck 55 RM.

5. Rennen: Angelmaid 62, Doge 22, Steinprinzeß 252, Schwarze Katze 50, Renata 57, Paul R. 714, Rundfunk 571, Lieschen H. 88, Apfel 120 RM.

6. Rennen: Tinchen 40, Bidassoa 28, Die Hexe von Wolfersom 54, Anvil jr. 172, Festa Palmetto 65, Minka L. 475, Nachtfalter 114, Copal 51 RM.

7. Rennen: Miß W. 13, Kalksbeck 207, Rosenblüte 122, Facette 42, Apfel 883, Riedel 588, Mosella 1766, Wally R. 321, Prinzeß Rugen 504, Lebedame 141 RM.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Starke Felder. – Vorläufe um die Westdeutsche Herrenmeisterschaft.

Pech einiger Favoriten.

✉ Am Sonntag wurden auf der Gelsenkirchener Bahn die Trabrennen wieder aufgenommen, und zwar hatte auch dieses Mal das Wetter als Bundesgenosse nicht versagt. Der Tag wurde durch über Erwarten starke Felder ausgezeichnet, die vielartige, interessante Momente vermittelten.

Mit 15 Zweijährigen

wurde der Tag mit dem Preis von Wolfersom eingeleitet. Hier setzte sich schon nach dem ersten Wechsel Vagabund durch, der ein überlegenes Können zeigte. In gleich starker Besetzung zeigten sich die Dreijährigen im Preis von Böing dem Publikum. Erst nach einem Fehlstart konnte das Feld auf den Weg geschickt werden. Rosemarie 1 hatte schon an die Tribünen die Spitze erreicht, ermüdete dem Ende zu, kam aber trotzdem noch als zweite ein. Durch einen Fehler war sie allerdings inzwischen disqualifiziert worden. In großem Lauf setzte sich in der zweiten Runde Standarte durch, im letzten Moment die Spitze erreichend. Von den vorderen Pferden zeigte sich Henry von einer guten Seite. Harvest Mädel lag vom Start ab bis zum Einlaufsbogen erfolgversprechend im Rennen, ließ dann merklich nach und mußte vor dem Ziel anscheinend wegen Geschirrbruch aufgeben. Favoritenpech, das viele bedauern! Nun kamen

die beiden ersten Vorläufe um die Westdeutsche Herrenmeisterschaft

zum Austrag. Perni hatte mit seinen 40 Meter Vorgaben erste Chancen und hielt sich auch tapfer. Der Dreijährige ging jedoch pas durchs Ziel. Der aus Hamburg herübergekommene Benker nahm zunächst mit Grasblümchen die Verfolgung auf. Am Ende der Geraden ließ sich Grasblümchen leicht von Miß W. überholen, die sich zwar gut zeigte, aber doch nicht die beste Form aufwies. Zum dritten Gelde kam Dr. Heinrich D. Die Starts waren heute im allgemeinen nicht berühmt, der schlechteste war jedoch beim zweiten Vorlauf, wo Peter Mochester bis zum letzten Kommando bereits den größten Teil seiner Zugaben wettgemacht hatte. Ueber dem Rennen lag von Anfang an eine gewisse Nervosität. An den Tribünen ging Sarnekau vor Salvator in Front und widerlegte sich erfolgreich allen Angriffen, die in der Folge von Peter Mochester und Kalksbeck kamen. Prinz Kuser, wieder ein ausgesprochener Favorit, lief nicht zu der sonst gewohnten Form auf. Im

internationalen Preis von Elten

lag an den Tribünen Bidassoa in Front, dahinter Tinchen, Nachtfalter und Minka L. Im Einlauf änderte sich das Bild völlig. Bidassoa sprang an und mußte Tinchen den Sieg überlassen. Auf die dritte Stelle rückte in knapper Entscheidung Die Hexe von Wolfersom vor Minka. Den Siebern war der beschließende Preis von Billerbeck vorbehalten, der mit seinem prächtigen Lauf den Tag beschloß. Miß W., die sich im ersten Vorlauf nicht ganz durchzusetzen vermocht hatte, kam hier zu einem überzeugenden Sieg vor Kalksbeck und Rosenblüte in bester Zeit.

Nächster Renntag: 6. Juli.

Ergebnisse:

1. Preis von Wolfersom, 800 Mark, 1200 Meter: 1. Herrn J. Middeldorfs Vagabund (Nußbaum), 2. Bandola, 3. Herold, 4. Mary B. Tot.: Sieg Stallwette Vagabund und Herold 20, ital. 104, Platz 18, 20, 18, 14:10. Ferner: Luise Marie, Violine, Mine Worthy, Felida, Maisahrt, Deve d'amour, Reginata, Friedel vom Salmshof, Fred Mannesmut, Else Forbes. Ri.: 3—3—1—1¼ Lg. Zeit 1:37.

Revelen-Issum.

Eröffnungsrennen (Lokales Trabrennen): 1. Weidmann 1 (W. Sander), 2. Post, 3. Zeus, 4. Revue. Ferner: Elwieda, Amanda Kuser, Ute, Marga M., Novize, Datio. Ri: 1—½—1½ Lg. Tot.: Sieg 160:10, Platz 18, 18, 20:10.

Preis vom Niederrhein (Herrenfahren): 1. Novize (A. Perau), 2. Datis, 3. Zar, 4. Quelle. Ferner liefen: Norton, Post, Revue, Livius. Ri: ½—½—1 Lg. Tot.: Sieg 42:10, Platz 12, 11, 12:10.

Verbandspreis (Herrenfahren): 1. Livius (Besitzer), 2. Zar, 3. Revue, 4. Quelle. Ferner liefen: Feuerring, Matador 2. Ri: 8—1—1 Lg. Tot.: Sieg 40:10, Platz 18, 22:10.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Wichtige Sitzung der Stadtschuldeputation

Die Rektorstelle der Centrumschule wieder besetzt.

Am Freitag, den 27. Juni, trat die Stadtschuldeputation zu einer wichtigen Sitzung zusammen. Zunächst hatte sie sich mit der Frage der Neubesetzung der Rektorstelle an der Centrumschule zu befassen. Wie bereits bekannt, fiel hier die Wahl auf den an der Centrumschule tätigen Lehrer Wilhelm Leggemann. Die infolge Ausscheidens der Lehrerin Frau Vogel am 1. Juni freigewordene technische Lehrerinstelle an der Centrumschule wurde der Bewerberin Gerda Schröder aus Wattenscheid übertragen. Weiter erklärte die Schuldeputation sich mit der von der Regierung beabsichtigten endgültigen Anstellung der technischen Lehrerin, Elfriede Kleinert, an der Falkschule in Günnigfeld einverstanden. Als Konrektorin an der Bismarckschule in Eppendorf wurde die dort seit 23 Jahren tätige Lehrerin Adele Bruat einstimmig gewählt. Die ebenfalls seit 23 Jahren im Schulverband Wattenscheid tätige Lehrerin Helene Pastwick von der Melanchthonschule in Leithe wurde für die nächste freiwerdende Konrektorinstelle in Aussicht genommen. Für die an der Nikolaischule in Westenfeld und Marienschule in Günnigfeld gesetzlich einzurichtenden Konrektorate schlug die Schuldeputation den Lehrer Franz Wegener und die Lehrerin Adolfine Völlmecke vor. An der Lessingschule wurde durch Verlegung und Umwandlung einer freigewordenen katholischen Schulstelle eine achte, evangelische Schulstelle errichtet. (Wg)

Das deutsche Lied! Gestern morgen fand im Südpark anläßlich des Liedertages des Deutschen Sängerbundes eine Kundgebung für das „Deutsche Lied" durch den Männergesangverein „Glückauf" Höntrop statt. Man hatte die Freilichtbühne gewählt, um dem zu erwartenden großen Zuhörerkreis gute Platzgelegenheit zu verschaffen und um dem Charakter des Volksliedes zu entsprechen. Der Männergesangverein „Glückauf" sang zu Beginn „Wer hat dich, du schöner Wald" von Mendelssohn, mit ansprechendem tonalen Ausdruck. Die folgenden Liedchen waren getragen von gefühlsreicher Wärme. Vorsitzender van Dicken hob am Schlusse der Kundgebung hervor, daß die Pflege des deutschen Volksliedes das beste Mittel zur Erneuerung unserer Volksgemeinschaft und zum Erfassen unserer Jugend sei. Die Unterstützung des Männerchors in deutiger Zeit müsse jeder als Pflicht ansehen. Die vielen Zuhörer dankten für die Darbietungen mit reichem Beifall. (Wg)

Die Deutsche Volkspartei Günnigfeld hatte am Sonntag eine gut besuchte Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung, die vom Vorsitzenden Tschierner geleitet wurde. Er gab einen Rückblick über die politische Lage Deutschlands, die eine lebhafte Aussprache mit sich brachte und den größten Zeitraum ausfüllte. Sodann kam man zum Punkt Frauen-Kaffeetrinken und Familienausflug. Es wurde beschlossen, beides gemeinsam abzuhalten, und zwar soll der Ausflug mit Kaffeetrinken verbunden werden. Als Tag ist vorerst Freitag, 25. Juli, angesetzt. Sollte eine Feierschicht in der betreffenden Woche eingelegt werden, wird der Ausflug auf diesen Tag verlegt. Abmarsch 14 Uhr mit Musikkapelle. Geboten wird für die Kinder eine Flasche Milch, eine Tüte Gebäck und für die Frauen Kaffee aus der Vereinskasse. Gebäck ist zum billigen Preise an Ort und Stelle zu haben. Zur Deckung der Unkosten soll für jede Kaffeekarte ein geringer Preis erhoben werden. Außerdem werden Preisschießen, Preiskegeln usw., sowie Kinderspiele und Ueberraschungsspiele veranstaltet. Zur Erledigung sämtlicher Vorarbeiten wurde eine Kommission (Stratmann, Geburek, Neidebrock und Karl Großkurth) gewählt. Rückmarsch bei Eintritt der Dunkelheit mit Fackeln. Fackeln, Stöcke und Kerzen sind an Ort und Stelle zum billigen Preise erhältlich. Laut vielfachen Anregungen aus den Mitgliederkreisen soll die Kommission freiwillige Gaben, die für die Preise bestimmt sind, vor dem Ausfluge einsammeln. Durche diese Anregung wird die Vereinskasse um einen erheblichen Betrag entlastet. Der Vorstand dankt jetzt schon jedem Geber auch für die geringste Gabe. (W)

Die Auszahlung der Juni-Unterstützung erfolgt am Dienstag, den 1. Juli auf Zimmer 5 des Rathauses und zwar für Sozialrentner von morgens 8 bis 10 Uhr, für Kleinrentner von 10,30 bis 11 Uhr. Für die im Stadtteil Eppendorf wohnhaften Sozial- und Kleinrentner erfolgt die Zahlung am gleichen Tage nachmittags um 3 Uhr in der früheren Gemeindestube. Die Ausweiskarten müssen mitgebracht werden. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Der deutsche Liedertag in Wanne-Eickel.

Turner im Streite. Sammeltätigkeit des Roten Kreuzes und das Werben unserer Sänger drückten dem gestrigen Sonntag seinen Stempel auf. Mit Sorgfalt und Liebe hatten sich die gesamten Männer-Gesang-Vereine des Stadtverbandes zur Verfügung gestellt. Ob man in den Stadtkern kam, oder den Norden besuchte, überall hatten sich Sänger eingefunden, die alte, schöne Volkslieder den zahlreichen Zuhörern servierten. Hörte man den traulichen Volksweisen mit Andacht zu, so schwoll aber der Beifall, als man im Marschtempo manch lustiges Lied in den herrlichen Sonntagmorgen schmetterte. (Ae)

Rasensportverband Wanne-Eickel.

b. Die dem Rasensportverband Wanne-Eickel angeschlossenen Vereine hatten zu der außerordentlichen Tagung vollzählig ihre Vertreter entsandt. Stadtobersekretär Buttler, der 1. Vorsitzende, eröffnete die Tagung und beglückwünschte zunächst die Vereinsvertreter vom Turnerbund Eickel zu ihrem Aufstieg zur ersten Bezirksklasse, gedachte dann eines weiteren Vereins, der Spielvereinigung Röhlinghausen, die zwecks Aufstiegs noch ein Ausscheidungsspiel gegen Mengede austragen müssen, und wünschte in ihnen den dritten Vertreter der Wanne-Eickeler Vereine zur ersten Bezirksklasse beglückwünschen zu können. Für den verzogenen Geschäftsführer Wegmann wählte man einstimmig den Bürovorsteher E. Flaskamp zum Nachfolger. Die frei gewordene Stelle als Beisitzer im Fußballausschuß wurde durch Fr. Flaskamp neu besetzt. Ueber die Wahlversammlung in Godesberg berichtete Buttler, hob besonders hervor, daß der frühere Bürgermeister Weiberg fünf Stunden an dieser Wahlversammlung teilgenommen habe, eine besondere Ehrung für den hiesigen Rasensportverband. Sämtliche Vertreter sprachen sich dahin aus, daß am 20. Juli eine Wanderung des Rasensportverbandes in die Haard unternommen werden soll. Es sollen Kampfspiele im Freien erfolgen, wofür Wertgegenstände zur Verteilung gelangen sollen. Als nächstes Städtefußballspiel gegen den Rasensportverband Herne ist der 20. August vorgesehen; das Spiel findet in Herne statt. Ein Städtebandballspiel steigt am 23. August auf dem Sportplatz vom Sportverein 1911 Wanne.

Unsere Volksschulen wehren sich. Der Elternbeirat der Melanchtonschule tagte unter dem Vorsitz des neu gewählten Vorsitzenden, Stadtoberinspektor Strathmann. Rektor Sternitzke, der neue Rektor der Schule, referierte über wichtige Aufgaben der Erziehung der Melanchtonschulkinder. Die Ausführungen hatten Interesse entfacht, man beschloß die Annahme folgender Resolution: „Der Elternbeirat der Melanchtonschule ist sich einig in der entschiedenen Ablehnung der Sparmaßnahmen auf schulischem Gebiet und bittet alle maßgebenden Stellen, darauf hinzuwirken, daß sämtliche Lehr- und Lernmittel nach wie vor von Volksschulen zur Verfügung gestellt werden müssen." Im übrigen werden sich sämtliche Elternbeiräte der Stadt Wanne-Eickel zu einer Besprechung über diese Angelegenheit zusammenfinden. (Ae)

Vom Fleischerhandwerk. Nunmehr liegt auch die Bilanz der Bezugs- und Verwertungsgenossenschaft für das Fleischerhandwerk Wanne-Eickel vor. Die Bilanz schließt ab mit einem Betrage von 41 546,38 Mark, während die Gewinn- und Verlustrechnung 22 477,63 Mark aufweist. Der G. m. b. H. gehören zur Zeit 46 Mitglieder mit 218 Anteilen an. Die Haftsumme beträgt bei 218 Anteilen (a 10 Mark) 2180 Mark. Unterzeichnet ist die Bilanz von D. Philipp für den Aufsichtsrat und Linvers, Blumenfeld und Kolbe für den Vorstand. Für Reingewinn sind 9772,32 Mark angesetzt. (Ae)

Die Jugend hatte sich gestern der Rote-Kreuz-Arbeit zur Verfügung gestellt. In allen Stadtteilen walteten junge Mädchen ihres Amtes. Das Aufgebot des Stadtverbandes der M.-G.-V., sowie das Turnfest boten Gelegenheit, manch schönen Groschen der Büchse einzuverleiben. Aber auch in die Häuser gingen die Fleißigen und schufen so den Untergrund für eine schöne ansehnliche Summe. (Ae)

Verbotswidriges Baden im Kanal. Am Sonntag wimmelte das offene Flußbett des Rhein-Herne-Kanals wieder von Badelustigen. Man müßte seine Freude an dem Treiben haben, wenn nicht eine große Unfallgefahr hiermit verbunden wär. Vor allen Dingen versuchen sich hier Anfänger in der Schwimmkunst. Es müßte doch endlich eingegriffen werden, damit dieser Unfug, der schon manches Menschenleben gefordert hat, unterbleibt. In unseren Badeanstalten ist hinreichend Gelegenheit zum Baden. (Ae)

Evangel. Arbeiterverein Röhlinghausen. Die überaus stark besuchte Monatsversammlung am Sonntag eröffnete der Vorsitzende Fischer mit einer herzlichen Begrüßungsansprache. Eine rege Aussprache entstand über den Ausflug. Er findet am 3. August zum evangel. Jugendverbandsheim in Annen bei Witten statt. Unkostenbeitrag etwa 1,40 RM. In den nächsten Tagen werden die Vertrauensleute die Teilnehmerzahl feststellen. Die genaue Abfahrtzeit wird bekanntgegeben. Am 21. Juli ist Generalversammlung mit anschließendem Familienabend. (dr)

Kreiskonferenz in Röhlinghausen. Wohl selten hat das evangelische Gemeindehaus an der Dietrichstraße eine solche große Besucherzahl aufzuweisen gehabt, daß selbst der Bühnenraum noch mitbenutzt werden mußte, wie bei der gestrigen Vierteljahres-Konferenz der Kreisverbindung Gelsenkirchen-Recklinghausen vom Blauen Kreuz. Die eigentliche Konferenz wurde durch Gebet und gemeinsamen Gesang eingeleitet. Generalsekretär Seinsch aus Barmen sprach über Unsere Hausbesuche. Die Hausbesuche seien das Herzstück der Blaukreuzarbeit. Diese selbst sei von jeher eine klare, bestimmte und entschiedene Reichsgottesarbeit gewesen. Redner befaßte sich eingehend mit der weltlichen Abstimmung, die nur äußerlich retten wolle. Das Blaue Kreuz aber wolle mit der göttlichen Kraft des Evangeliums die Menschen von innen heraus retten. Superintendent Kramm ergänzte den Redner und mahnte vor allem, das Erbgut der Väter zu wahren. Pastor Schmidt, Gelsenkirchen, führte in der dann folgenden Aussprache ein Erlebnis aus praktischer Blaukreuzarbeit an. — Heute Montag abend ist um 6,30 Uhr Schlußversammlung. (br)

Zehn Jahre Frauenverein Wanne-West. Der Verein feiert am Mittwoch nachmittag 3 Uhr sein Jahresfest im Vogelsangschen Saale an der Gelsenkirchenerstraße. Vor zehn Jahren wurde der Verein von Pastor Weidmann und interessierten Frauen aus dem westlichen Wanner Stadtteil ins Leben gerufen. In der Kleinkinderschule in der Bickernstraße fanden die Zusammenkünfte statt, die sich großer Anteilnahme der Frauenwelt erfreuten. Die Feier sieht die Festrede von Pfarrer Helmich aus Herne vor. Der Frauenchor unter Leitung von Konrektor Höhrmann bietet gesangliche Darbietungen, Reigen, Reklamationen und Rezitationen werden für genügende Unterhaltung Gewähr leisten. (Ae)

Das Fest der Günnigfelder Schützen.

Auch Sevinghausen hat sein Schützenfest.

Nun hat auch der Bürger-Schützenverein Günnigfeld seinen großen Tag gehabt. Nachdem bereits am Sonntag vorher das Königsschießen stattgefunden hatte, Ofenmeister Johann Heuß errang hierbei die Königswürde und erwählte sich zur Königin Frau Uhrmachermeister Elisabeth Hengstenberg, begann am

Samstag

der eigentliche Festakt. Vor Niederlegung des Kranzes gedachte Hauptmann Kneider in einer kurzen, markigen Ansprache der gefallenen Helden. Dann folgte die Abholung der Fahne und der Einmarsch ins Festzelt, worauf die eigentliche Feier begann. Nach dem Begrüßungsmarsch der Hordeler Kyffhäuserkapelle begrüßte der 1. Vorsitzende Müller die Festteilnehmer und die zahlreich erschienenen Gäste. Unter Ueberreichung der Königssymbole, Kette und Krone, nahm das Ehrenmitglied Felderhoff die Proklamation des Königs Johann I. und der Königin Elisabeth vor. Nach einem von W. Pohle vorgetragenen Vorspruch sang das Doppelquartett „Waldvöglein" zur Einleitung „Heilig, heilig ist der Herr . . .". Die Weiherede hielt der 2. Gauvorsitzende, Schützenoberst und Rittmeister a. D. Nienhausen, Gelsenkirchen. Redner sprach von den Pflichten des Schützen, die in dem Glauben an die deutsche Zukunft wurzelten. Pflichttreue, Einfachheit, Sparsamkeit und Gottesfurcht müßten wieder Merkmale des gesamten Volkes werden. Nun wurde die Fahne enthüllt und mit einem Treugelöbnis ans Vaterland übergab Redner dem Schützenhauptmann Kneider das Symbol des Vereins, das dieser dann dem Fahnenträger überreichte. Dem weihevollen Akt folgte die Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Vereinsmitglieder. Fräulein Springop sprach stimmungsvoll einen Vorspruch. Ihm folgte der vom Doppelquartett „Waldvöglein" besonders gut zu Gehör gebrachte „Weihegesang". In Vertretung des verhinderten Schützenobersten Beckmann, Wattenscheid, übernahm Oberstleutnant H. Sonnenschein die Enthüllung der Gedenktafel. Nach den Schlußworten „Ehre ihrem Andenken" setzte die Musik mit dem „Alten Kameradenmarsch" ein, wozu W. Pohle in packender Art ein Melodrama sprach. Lachender Sonnenschein am

Sonntag

morgen ließ recht bald die Feststimmung wieder auf eine gewisse Höhe steigen. Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags erfolgte der Empfang der auswärtigen Vereine, die in großer Zahl erschienen waren. Eine gewaltige Kundgebung für die Schützensache und den Höhepunkt der dreitägigen Feier überhaupt bildete der große Festzug, der sich gegen 3,30 Uhr durch die Straßen des Stadtteiles Günnigfeld bewegte. Ihm schloß sich dann im Festzelt das Konzert mit dem Königsball an. Es bliebe noch zu sagen, daß die Mehrzahl der teilnehmenden Vereine nach der Fahnenweihe am Samstag abend wertvolle Fahnennägel stifteten. Der veranstaltende Verein darf nach dem bisherigen prächtigen Verlauf des Festes die Gewißheit mit in die Zukunft nehmen, daß selbst hochgeschraubte Erwartungen noch übertroffen wurden. (Wg)

Auch Sevinghausen im Zeichen des Schützenfestes.

Nun war der langersehnte Tag des Königsschießens gekommen. Der Himmel war zunächst hell und klar und die Sonne ließ ihre hellen Strahlen auf die Erde fallen. Gegen 4,30 Uhr versammelten sich die Schützenbrüder auf dem Festplatz, nachdem sie ihren alten König Bernhard I abgeholt hatten, um von hier zum Guttmannschen Scheibenstand nach Eppendorf zu marschieren, wo das Schießen um die Königswürde stattfinden sollte. Vorsitzender Ludwig Winkelhardt hielt in dem Vorraum des Schießstandes eine Ansprache, in der er dem langjährigen Schützenkönig Bernhard Buschmann für seine Verdienste dankte. Alsdann knallten nach den ersten drei Schüssen, die der alte König Bernhard I abgegeben hatte, diese ununterbrochen auf die Scheibe los, und wer die Königswürde erringen wollte, der mußte schon gute Treffer anbringen. Schützenbruder Friedrich Bungert, Hellweg 257, hatte mit 32 Ringen die höchste Ringzahl des Abends erreicht. Vorsitzender Ludwig Winkelhardt proklamierte den mit großem Jubel begrüßten neuen Schützenkönig. Dieser gab bekannt, daß er als Schützenkönigin die Gattin des Kaufmanns Heinrich Sellenmerten, Hellweg 330, ausersehen.

Während die Musikkapelle einen flotten Einleitungsmarsch spielte, hielt der stattliche Hofstaat, geführt vom Vereinsadjutanten Ernst Schaare, seinen Einzug. Ihm folgte das alte Königspaar, Schützenkönig Bernhard Buschmann und Frau, woran sich der neue König Fritz Bungert mit seiner Königin, Frau Kaufmann Sellenmerten, und dem Hofstaat anschloß. Der Ehrenvorsitzende Friedrich Winkelhardt nahm die Krönung des neuen Königs vor. Dem neuen König wurde das Schützenlied „Ich schieß den Hirsch im wilden Forst" gesungen, worauf die Kapelle lustige Tanzweisen erklingen ließ, bis die Polizeistunde dem regen Trubel ein Ende bereitete. Das Wecken am Sonntag morgen besorgte das Tambourkorps des Schützenvereins. Des Nachmittags gegen 3 Uhr kamen dann von allen Seiten die eingeladenen auswärtigen Vereine anmarschiert. Nachdem die Schützen mit ihren Gästen auf dem Festplatz Aufstellung genommen hatten, setzte sich der Festzug gegen 4,45 Uhr in Bewegung. Nach Beendigung des Festzuges nahm das Königspaar mit seinem Hofstaat, sowie sämtlichen Vereinen und einem großen Teil der Bevölkerung, in dem Zelte Platz. Nach einer kurzen Pause hielt Vorsitzender Ludwig Winkelhardt die Begrüßungsansprache. 22 Jahre war Friedrich I, als er den Königsschuß aus seiner Büchse tat, jetzt als Jubilar konnte er wiederum mit sicherer Schützenhand den Königsschuß tun. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf das Königspaar und das Vaterland aus. Das Tanzbein hielt die Festbesucher noch für einige angenehme Stunden zusammen. Den Abschluß des Festes bildet am heutigen Montag ein Bürgerball. (Wg)

Katernberg.

Persönliches. Am heutigen Montag begeht die Wwe. Hermann Cohn in geistiger und körperlicher Frische ihren 72. Geburtstag. (So)

Sängerkundgebung. Der gestrige Werbetag für das deutsche Lied hatte auch den vereinigten Gesangvereinen von Katernberg Gelegenheit zu einer Kundgebung gegeben. Lange vor Beginn hatten sich zahlreiche Einwohner auf dem Marktplatz eingefunden, die für die Lieder mit Beifall nicht kargten. Die Festansprache hielt Rektor Nobien, die in ein Hoch auf das deutsche Lied ausklang. Die Kapelle Wenz trug wesentlich zur Verschönerung der Feier bei. (So)

Kray.

Die Frauenabteilung des Blaukreuzvereins hielt im Saale Hofstratze 6 ihr Jahresfest ab, verbunden mit Kaffeetrinken. Der Saal war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Die Ansprache hielt der Vorsitzende des Blaukreuzvereins, Herr Grote. Gedichte und gemeinschaftliche Lieder umrahmten die Feier. Zum Schluß fand noch eine Verlosung statt, die recht viel Freude bereitete. Die zur Verlosung gelangenden Sachen waren von den Frauen selbst angefertigt worden. ⊙

Der ostpreußische evangelische Arbeiterverein hatte am Sonntag vormittag im Gemeindehaus seine zweite Quartalsversammlung, die von dem 1. Vorsitzenden Salowski geleitet wurde. Die letzte Niederschrift wurde genehmigt. Neu aufgenommen wurde Landsmann Schwannbeck. Der 1. Kassierer Brosch gab den Kassenbericht des verflossenen Vierteljahres. Gesamteinnahmen 370,48 Mark, Ausgaben 225,80 Mark, am 1. Juli Bestand 144,68 Mark. Es wurde die Fahrt nach Stuhm erwähnt, wohin eine Fahnenabordnung, bestehend aus den Landsleuten Friedrich Osygus, Friedrich Glitza, Gustav Suchalla und Johann Kolles, entsandt wird. Die Fahrt erfolgt am 11. Juli mit Sonderzug. Fahrtkosten werden zum Teil vom Verein bzw. Hauptverband und durch besondere Spenden aufgebracht. Sodann machte der Vorsitzende ein Schreiben bekannt, wonach für Sonntag, den 6. Juli, eine Straßensammlung für die deutschen Grenzgebiete in Ostpreußen genehmigt worden ist. Weiter wurde bekanntgegeben, daß die Mitglieder, die noch keine Vereinsmütze besitzen, diese bei dem Schriftführer Osygus bestellen können, wo eine Anzahlung von 1,50 Mark vorzunehmen ist. Der Rest kann in monatlichen Raten von 50 Pfennig beglichen werden. Das für den 24. August geplante Kinderfest bei Beckmann in Leithe fällt wegen der wirtschaftlichen Notlage aus. — Die Frauengruppe des Vereins hat am kommenden Freitag, 16 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus ihre Monatsversammlung, wozu sämtliche Frauen, auch Nichtmitglieder, herzlichst eingeladen sind. ⊙

Marl.

Ehrlich währt am längsten. Am 26. Juni wurden einem Mühlenbesitzer von hier aus seiner verschlossenen Schreibtischschublade 300 Mark entwendet. Dem Bestohlenen waren schon des öfteren Geldbeträge aus der Schublade entwendet worden, ohne daß es ihm gelang, des Diebes habhaft zu werden. Die Kriminalpolizei hat als Täterin eine 25jährige Haustochter ermittelt, die das Geld in den Mittagsstunden stahl. Im Verlaufe der Untersuchung gab das Mädchen den Diebstahl zu und gestand ferner, mehrmals Beträge von 50 Mark und einmal einen Betrag von 160 Mark gestohlen zu haben. Von dem gestohlenen Gelde hat sie sich Kleidungsstücke und Wäsche angeschafft. Es wurde festgestellt, daß der Mühlenbesitzer nach und nach um insgesamt 610 Mark bestohlen worden ist.

Herten.

Aenderungen der Wertzuwachssteuer-Ordnung

für den Landkreis Recklinghausen.

Die kürzlich vom Kreistag des Landkreises Recklinghausen beschlossenen Aenderungen der Wertzuwachssteuer haben die Genehmigung des Bezirksausschusses und die Zustimmung des Oberpräsidenten gefunden. Danach treten ab 1. April 1930 folgende Aenderungen der Steuerordnung in Kraft:

„Die Zuwachssteuer wird nicht erhoben: Beim Erwerbe durch verdrängte Grenzlands-, Auslands- und Kolonialdeutsche, die durch ihre Verdrängung ihre wirtschaftliche Lebensgrundlage ganz oder zum überwiegenden Teile verloren haben, sofern der Erwerb zum Zwecke der erstmaligen Wiederansetzung erfolgt ung der Veräußerer nachweist, daß er den Veräußerungspreis im Hinblick auf die Nichterhebung der Wertzuwachssteuer entsprechend gesenkt hat.

„Werden im Fall der Bebauung mit Wohnhäusern gewerbliche Räume eingebaut, so tritt die Stundung und Ermäßigung nur für den Teil der Steuer ein, der dem Wertverhältnis entspricht, in dem die zu Wohnzwecken bestimmten Teile zu den gewerblich genutzten Räumen stehen; dabei ist insbesondere auf die aus den einzelnen Teilen erzielbare Jahresrohmiete abzustellen."

Rheinland-Westfalen.

Dortmund, 29. Juni. (Leichenfund aufgeklärt.) Zu dem vor einigen Tagen gemeldeten Leichenfund in Bruchhausen, Kreis Brilon, wird jetzt mitgeteilt, daß es sich bei dem Toten um den Straßenbahnschaffner Wilhelm L. aus Dortmund handelt, der sich von dem 87 Meter hohen „Bornstein" in die Tiefe stürzte. Seine Begleiterin war die achtzehnjährige Hausangestellte Josefa K. aus Dortmund-Eving, deren Leiche bisher noch nicht gefunden werden konnte.

Altena, 29. Juni. (Dienstmagd bestiehlt einen Toten.) An den Folgen eines Motorradunfalles verschied in Brockhausen ein bei einem Landwirt beschäftigter Melker. Als dessen Schwester jetzt von Heidelberg herüberkam, um den Nachlaß mit nach Hause zu nehmen, mußte sie feststellen, daß alles gestohlen war. Als Diebin wurde die Dienstmagd R. ermittelt, die sofort nach der Tat geflohen ist. Die Polizei ist ihr bereits auf der Spur.

Zur Theatergemeinschaft Duisburg–Essen–Bochum.

Essen, 29. Juni.

Die zwischen den Städten Duisburg, Essen und Bochum über eine Theatergemeinschaft geführten Verhandlungen sind jetzt beendet worden. Die Angelegenheit ist sowohl von der Stadtverwaltung als auch innerhalb der Fraktionen eingehend erörtert worden, da die Frage zwecks Herabminderung der Zuschüsse ernste Prüfung und Berücksichtigung erfordert. Wenn die Stadtverwaltung Essen in Uebereinstimmung mit den Fraktionen sich nicht entschließen konnte, dem vorgelegten Plan zuzustimmen, so war dafür hauptsächlich die Ueberlegung maßgebend, daß bei der gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Lage, die gerade in der letzten Zeit eine besondere Verschärfung erfahren hat, eine Bindung auf drei Jahre, wie sie der Vorschlag vorsieht, der Bürgerschaft gegenüber nur dann verantwortet werden kann, wenn eine solche Gemeinschaft eine ganz erhebliche Senkung der Zuschüsse in sicherer Weise gewährleistet. Die auf Grund des vorliegenden Vorschlages in günstigem Falle für Essen eintretende Herabminderung des Theaterzuschusses um etwa 160 000 RM. erschien aber nicht ausreichend, um die Beteiligung an einer Gemeinschaft mit längerer Bindung zu rechtfertigen, zumal nicht mit Sicherheit feststeht, daß die Ersparnisse in dieser Höhe auch tatsächlich eintreten. Durch den Abschluß auf mehrere Jahre würde die Stadt in der Freiheit der Entschließung über die Weiterführung der städtischen Bühnen und damit eines wichtigen Teiles der Ausgabenwirtschaft beschränkt. Auf diese Verfügungsmöglichkeit, die sich die Stadt durch den Abschluß kurzfristiger Verträge mit ihren Theateranstellten gesichert hat, glaubt sie in der gegenwärtigen Zeit nicht verzichten zu können und ist aus diesen Gründen zu dem Ergebnis gekommen, von der Beteiligung an einer Theatergemeinschaft abzusehen.

Wie wählten in diesem Jahre die Angestellten

zu ihren Vertretungen in den Betrieben? Schlußergebnis der Angestelltenrats-Wahlen.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) veröffentlicht als erster Verband das Schlußergebnis seiner Erhebung über den Ausgang der diesjährigen Angestelltenrats-Wahlen. Die Erhebungsfrage lautete: „In welchem Umfange sind der GDA. und die anderen Verbände am 30. Mai in den Angestelltenräten im Reich vertreten?" Diese besondere Fragestellung war notwendig, weil nicht alle Wahlen in den Frühjahrsmonaten stattfinden, sondern sich entsprechend den Vorschriften des Betriebsrätegesetzes auf das ganze Jahr verteilen können und auch tatsächlich verteilen.

Die Erhebung des GDA. erfaßte 5815 Arbeitsstätten und erbrachte insgesamt 18 814 Angestelltenräte. Davon erhielten der GDA. 7406 (39,3 Pros.), der Zentralverband der Angestellten 2163 (11,2 Pros.), der Bund der technischen Angestellten und Beamten 1036 (5,5 Pros.), der Deutsche Werkmeister-Verband 1382 (7,3 Pros.), der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband 2981 (15,9 Pros.), der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten 289 (1,5 Pros.), sonstige kleinere Organisationen 1876 (10,0 Pros.), Unorganisierte 1741 (9,3 Pros.). Der prozentuale Anteil der einzelnen Verbände am Gesamtergebnis ist damit ungefähr gleich dem prozentualen Anteil der Verbände im Vorjahr.

Auch in diesem Jahr macht der GDA. darauf aufmerksam, daß seine Erhebung so wie jede andere Verbandserhebung, gemessen an der Gesamtlage, lückenhaft ist und sein muß. Kein Verband hat nämlich in allen in Frage kommenden Betrieben Mitglieder oder soviel Mitglieder, daß er in allen Betrieben Angestelltenräte hätte. Deshalb gleichen die einzelnen Verbandserhebungen Kreisen, die sich nicht decken, sondern überschneiden. Der GDA. sieht es als Pflicht zur ehrlichen Statistik an, auf diese Einschränkung aller Verbandsveröffentlichungen auch diesjährig hinzuweisen.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewge Ruh'
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2 Uhr, meiner innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn Heinrich Schott

im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Hergersdorf und Brauerschwend, den 28. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Juli, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Marschallstraße 11, aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Am Sonnabend, dem 28. Juni, schied unser Mitglied,

Herr Lehrer Knappe

aus dem Leben und der Schule, die er so sehr liebte und für die er seine ganze Kraft einsetzte.

Unserem Verein war er ein fleißiger Mitarbeiter. Auch im Lehrerrat und anderen Lehrerorganisationen hat er für Schule und Lehrerschaft segensreich gewirkt.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Lehrerverein Gelsenkirchen e. V.
Der Vorstand.

Beerdigung: Mittwoch, 2¼ Uhr, vom evangelischen Krankenhause aus.

Heute früh ist unser lieber Kollege,

Lehrer Georg Knappe

im Alter von 37 Jahren von uns gegangen.

Er war uns ein treuer, fleißiger und gewissenhafter Mitarbeiter.

Eltern, Schüler und das Lehrerkollegium werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Das Lehrerkollegium der Körnerschule.

Gelsenkirchen, den 28. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Juli, nachmittags 2¾ Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Krankenhauses aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 28. Juni 1930 ist mein herzensguter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Lehrer Georg Knappe

im 38. Lebensjahre plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschieden.

In tiefster Trauer:

Maria Knappe, geb. Küpper nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 2. Juli 1930, nachmittags 2,45 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Krankenhauses aus zum Ostfriedhof.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Bei unserm Abschied von Gelsenkirchen sagen wir allen Freunden und Bekannten hiermit herzlich Lebewohl.

Carl v. Wedelstaedt
Frau Clara v. Wedelstaedt

Evang. Arbeiterverein Bismarck.



„Hilfe am Grabe".

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren diesjährigen Jubilar

Heinrich Schott

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Juli, nachm. 3,30 Uhr, vom Trauerhause, Marschallstr. Nr. 11, aus statt.

Zur Teilnahme treten die Kameraden um 3,15 Uhr an.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Vergleiche

Beseitig. v. Zahlungsschwierigkeiten, Auseinandersetzungen, Umgründungen zuverl. u. streng vertraul. Vorberatung kostenlos. Ehe Sie falsche Wege gehen, schreiben Sie mir! E. Bayer, Herne, Postschließf. 142.

Schmerz läßt nach

beseitigt Ihre Hühneraugen Kein Blut, kein Pflaster, kein Messer. Erhältlich nur in der Medizinal-Drogerie

F. Löbbecke

Kirchstraße 21. Generalvertrieb und Fabriklager.

Maler- u. Anstreicherarbeiten

auch auf Gegenrechnung, prompt, sauber, schnell und billig

Malermeister Heistna.
Frankenstraße 6.

Nächste Woche Ziehung!

Kölner Dombau Geldlotterie



ZIEHUNG 12.-16. Juli 1930
LOSE 3 RM

16793 Gew. u. 1 Pr. i. Gesamtbetrage v.

225000 RM

Höchstgewinn:
100000 RM
1 Hauptgewinn:
60000 RM
1 Prämie:
40000 RM
1 Hauptgewinn:
10000 RM
usw. usw.

Degenhard Georgshaus
LOTTERIEZENTRALE GELSENKIRCHEN

Kaufmiete



Billige Gasherde Gaskocher komb. Herde Kocherschränke Kochertische Nur Markenfabrikate

Plaga

Ringstr. 7 hinter d. Hauptpost Einzigstes Spezialgeschäft am Platze

---

Wer Stoff hat

Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 Mk. an. Alles in eigener Werkstatt. Tadelloser Sitz, beste Zutaten.

Joh. Abels
Bismarckstraße 111.

Möbl. Zimmer

gesucht. Nähe Hüller Werk. Angebote u. L. H. 1602 an die Allg. Ztg. 9104

Möbl. Zimmer m. o. ohne Pens. zu verm. (Elektr. Licht, Bad.) Hüttenstr. 16.

Sch. möbl. Zimmer

zu vermieten. 9100 Ebertstraße 12 II.

Freundlich **möbl. Zimmer** in ruhig. Hause zum 1. Juli zu vermieten. Viktoriastr. 108 I.

Freundlich möbliert. **Frontzimmer** z. 1. Juli zu verm. Martinstr. 13, II.

Gut möbl. Zimmer

Nähe Stadtgart. an anst. Herrn zu verm. Zu erfr. Allg. Ztg.

Schlafstelle

an zwei Freunde zu verm. Georgstraße 8.

Saub. Schlafstelle

für sofort od. später zu vermieten. Bismarckstraße 75.

Bessere abgeschloss. **4Zimmerwohg.** mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. geleg., sofort zu vermieten. W. Freienstein Nchf. Bohwinkelstr. 45.

Im Neubau großes **Ladenlokal** mit 2 groß. Zimm. f. 95 Mk. zu verm. Germanenstraße 27, Tel. 269 29.

Tüchtige 9107 **Hausschneiderin** mit nur Ia. Empfehlung sofort gesucht. Grillostraße 62 I.

Perfekte **Verkäuferinnen** für flottes Feinkostgeschäft per sofort gesucht. Vorzustellen Montag zwischen 11 und 12 Uhr. Hading, Bahnhofstraße 31.

Versteigerung.

Dienstag, 1. Juli, morgens 10 Uhr, werde ich im Lokal Eickelkamp, Arminstraße 8, fortzugshalber: 2 Kochherde, 1 Ledersofa, 1 Metallbettstelle mit Auflegematratze, 1 Nähmaschine (versenkb., Dürkopp, wie neu), 1 Plüschsofa, Kommode, Waschtisch, Regulator, Anrichte, Sofaumbau, Ofen, Vorhänge, 2 Stehpulte, Staffelei, Vertiko, Sofatisch, Küchentisch, Ausziehtisch, Wäschetruhe, Grammophonplatten groß. Tisch usw. öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Paul Pforbte, Bochumerstraße 223, Ruf 221 13.

Geld

an sich. Leute jed. Stand. geg. monatl. Rückzahlg. vermitt. Näh. Ringstr. 54 p.

Geld

auch an Damen, geg. Sicherh., wie Möb. usw. Beamtenkredite ohne Vorkost., sowie 1. Hypotheken durch Heinr. Köchling Schalke, Overhofstr. 77

Geld

für jeden Zweck in jed. Höhe b. meine Beziehungen. Auskunft kostenlos. Ang. u. J. W. 1571 an die Allg. Ztg.

Gebrauchte Damen- u. Herren-Fahrräder

guterhalten, billig zu verkaufen

E. Kämper Maschinenhandlung Vereinsstraße 48

Für stille Vermittlung zahlt größ. Möbelh. **höchste Provision.** Diskretion zugesich. Ang. u. G. B. 1509 an die Allg. Ztg.

Zwei kleine **Drehbänke** bis 175 Spitzenhöhe zu kaufen gesucht. Ang. u. L. G. 1601 an die Allg. Ztg.

Einige alte, guterh. **Büromöbel** wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Herm. Franken AG. Grillostraße 52.

Darlehn an Beamte und Festbesoldete auf 9 Mon. zu 6 Prozent ohne Vorkosten, Auszahl. in 8 Tagen durch Höwing, Bochum, Dorkstraße 10. (Bei Anfragen Rückporto)

Kinder- und Sportwagen

neueste Modelle, in allen Farben, erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im

Möbelhaus Weidberg
Hochstraße 70
Nähe Betriebsbahnhof.
Samstag geschlos.

Schlafzimmer

besonders preiswert, echt Eiche, schwere Qualit., mod. Form. Kleiderschrank, 180 cm br., mit Innenspiegel u. Gardine. Waschkommode mit Spiegelaufs. u. echt ital. weiß. Marmor, 2 Betten, 2 Nachtkonsolen, niedr. breite Form, 2 gepolsterte Stühle, 1 Handtuchhalter, nur

Mk. 525.- Liebau

Hochstraße 41, Ecke Roonstraße.



Groß. Preisabschlag! Sendung großer und kleiner

Schweine

angekommen, welche ich das Stück von Mk. 14,— an und höher abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern.

Raphael, Königstr. 11 (am Alten Markt).

---

2 Pferde

und 1 Kastenwagen billig zu verkaufen.

H. Normann, Augustastraße 29.

Schilder

in Emaille und Metall, Stempelartikel und

Stempel

erhalten Sie Weststr. 26

Stempelfabrik Oskar **Sturm**

VEREINS DRUCK SACHEN

in kürzester Frist und in den modernsten Ausführungen

Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27

In besserem Hause ist eine beschlagnahmefreie **Alt-Wohnung** 4 Zimm. u. 2 Mans. zum 1. Oktober od. früher zu vermieten (Stadtt. Ueckendorf). Schr. Ang. u. L. F. 1599 an die Allg. Ztg.

3-4 Zimmer.-W. sof. od. auch später von klein. Familie, in ruhig. Hause gesucht. Mietberechtigungskarte vorhand. Ang. u. L. G. 1579 an die Allg. Ztg.

Freundl. möbl. **Frontzimm.** mit elektr. Licht an sol. Herrn zu verm. Kaiserplatz 12 I.

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** evtl. auch einzeln, zum 1. Juli preiswert zu vermieten. Bamberger, Bahnhofstraße 25, Eingang Arminstr. (Edox-Haus).

Großes, ruh., gut **möbl. Zimmer** Nähe Realgymnas. zu vermieten, Preis 35 RM. Näh. in der Allg. Ztg. 9109

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 9108 Heimgarten 17 (Eing. Industriestr.)

Freundlich 9103 **möbl. Zimmer** mit 2 Betten, elektr. Licht u. Heizung, in ruh. Lage zu verm. Schumann, Heinrichstr. 1b, ü. Et.

Besser 9093 **möbl. Zimmer** zu vermieten. Bahnhofstraße, Eingang Dr. Alexander. Näh. Glaspass., im Hause bei Kraus, 3. Etage.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer an 2 Herren, Damen od. Ehep. preisw. zu vermieten. Von der Reckestraße 4, 3. Et.

Zwei freundlich **möbl. Zimmer** 1 mit 2 Betten und elektr. Licht, in Einfamilienh. zu verm. Schulteistraße 18, am Realgymnasium.

Sch. möbl. Zimm. an Herrn zu verm. Sedanstraße 61, Ecke Grenzstraße.

Frdl. möbl. Zimmer in besserem Hause (Stadtmitte) sofort zu vermieten. 9060 Hochstraße 3, 2. Et.

Bess. möbl. Zimm. zu vermieten. 9086 Hindenburgstr. 38 III

Frdl. möbl. Zimmer evtl. mit voll. Pens. an besseren Herrn zu vermieten. 9096 Viktoriastr. 124 II. Nähe Schalk. Markt

---

25jähriges Jubelfest

und Bezirksturnfest in Wanne-Eickel.

b. Das 14. Bezirksturnfest des 2. Bezirks im Emscher-Ruhrgau der Deutschen Turnerschaft wurde am

Samstag

im städtischen Saalbau in Eickel von einem Begrüßungsabend, verbunden mit der 25jährigen Jubiläumsfeier des Bestehens des 2. Bezirks eingeleitet. Der städtische Saalbau war überfüllt. Nach einem Eröffnungsmarsch begrüßte Lehrer Schulte, der Vorsitzende des Stadtverbandes der D. T.-Vereine die Turnschwestern und Turnbrüder. Nach dem „Jubellied", vorgetragen vom Quartett des Turnvereins 85 Manne, überbrachte Beigeordneter Schumacher die Grüße der Stadt; Bezirksturnwart Schmidt die des 2. Bezirks. Inzwischen hatte auf der Bühne der Aufmarsch der Fahnenabordnungen stattgefunden. Inmitten des lebenden Bildes, umgeben von den Bannern, sprach Fräulein Meier vom Turnverein 85 Wanne einen Vorspruch, der großen Beifall hervorrief. Nach einem gemeinschaftlichen Lied „Turnertreue" hielt Schulrat Heenes, Bochum, die Festrede. Den befreiten Schwestern und Brüdern jenseits des Rheins sandte er mit Herz und Hand einige Grüße, die endlich nach jahrelanger Knechtigung die rotweiße Flagge der Deutschen Turnerschaft mit dem D. T.-Zeichen frei flattern lassen können. Allen Turnerinnen und Turnern galt seine Mahnung, festzuhalten an dem Schwur zur Deutschen Turnerschaft.

Im zweiten Teile des Abends warteten die Turnerinnen des Stadtverbandes Wanne-Eickel mit turnerischen Darbietungen auf. So zeigte die Turngemeinde Eickel exakte Körpergymnastik, die Turnerinnen von Herne schwierige Keulenübungen, die vom Tv. 85 Wanne Tänze und vom Turnklub Wanne Stabübungen. Reichen Beifall erzielte die Kunstriege des Bezirks am Barren und Reck, in deren Reihen sich Teilnehmer vom Westfalen-Rheinland-Gerätekampf befanden. Der Film „Frohe Menschen" bewies zu Recht, daß er Anspruch erheben kann, der best bisher erschienene Sportfilm zu sein. Zum Schluß trat die Fechtabteilung der Turngemeinde Eickel mit einem Freigefecht auf Stoßdegen auf den Plan.

Am Sonntag.

Das 14. Bezirksturnfest begann am frühen Sonntag morgen mit den Wettkämpfen auf dem Eickelplatz. Es waren etwa 450 Teilnehmer zur Stelle. Die Kämpfe, die sich über das ganze Spielfeld verteilten, wickelten sich schnell und reibungslos unter der Leitung des Bezirksturnwarts Schmidt ab. Zur Mittagszeit wurde an die Teilnehmer eine wohlschmeckende Erbsensuppe ausgegeben. Bei prächtigem Sonnenschein folgte ein Festzug durch die Hauptstraßen, die prächtigen Flaggenschmuck angelegt hatten. An dem Zuge nahmen die Stadtverbände Herne, Bochum, Wanne, etwa 22 Vereine teil. Nach dem Einmarsch auf dem Eickelplatz begann das

Handballspiel der Städtemannschaften Bochum gegen Wanne-Eickel.

Die Wanner zeigten die reifere Spielweise. Bis zur Pause führten sie mit 2:0, erhöhten nach dem Wechsel das Resultat auf 4:0, als Bochum durch Selbsttor zum ersten Gegentreffer, dem Ehrentor, kommt. Bis zum Schluß stellte Wanne mit 6:1 den Sieg sicher.

Während auf den Spielflächen von den Turnerinnen des Tv Wanne Volkstänze aufgeführt wurden, wurden gleichzeitig die Staffelläufe ausgetragen.

Staffelkämpfe:

4×75 Meter (Jahrgang 14/15): 1. Turnklub Baukau 45 Sek., 2. Turnverein 85 Wanne 45,7 Sek., 3. Turngemeinde Bochum 45,8 Sek.

4×75 Meter (Jahrgang 12/13: 1. Turnverein 83 Hamme 45 Sek.

4×100 Meter (Turnerinnen): 1. Turnverein 85 Wanne 58 Sek., 2. Turnklub Wanne 59,1 Sek., 3. Turngemeinde Bochum 59,3 Sek.

4×100 Meter (Jahrgang 14/15): 1. Turnklub Baukau 52 Sek., 2. Bochumer Verein 52,7 Sek., 3. Turnklub Herne 53,2 Sek.

4×100 Meter (Jahrgang 12/13): 1. Bochumer Verein 49,3 Sek., 2. Turnklub Wanne 50 Sek., 3. Turnverein 85 Wanne 51,6 Sek.

4×100 Meter (Turner): 1. Turnklub Herne 46,8 Sek., 2. Turngemeinde Eickel 48,1 Sek., 3. Turnklub Wanne 48,5 Sek.

Schwedenstaffel: 1. Turnklub Herne 1. Mannschaft 2:08,9 Min., 2. Turnklub Wanne 2:12,5 Min., 3. Turnklub Herne 2. Mannschaft 2:20,8 Min.

10×½-Rundestaffel: 1. Turnklub Wanne 4:20,5 Min., 2. Turnklub Herne 4:22,5 Min., 3. Turnverein 85 Wanne 4:27,4 Min.

Das Vereinsturnen, die Sondervorführungen, sowie die allgemeinen Freiübungen lösten reichen Beifall aus, besonders das Pferdturnen der Gaualten, das eine Generalprobe für das Kreisturnfest am 3. August in Hamm sein sollte.

Mehrkämpfe.

Turner (Oberstufe): Neuhaus, Tgm. Bochum, 225 Punkte (außer Konk.), 1. Hosberg, Tklb. Herne, 224 P., 2 Mannes, Tv. Herne, 213 P., 3. Platzek, Eintracht Bochum, 212 P.

Turner (Unterstufe): 1. Graf, Tv. Horsthausen, 196 Punkte, 2. Schürmann, Börnig, 191 P., 2. Dzeia., Tklb. Wanne, 191 P.

Jugendturner (Jahrgang 12/13): 1. Osterholz, Tv. 85 Wanne, 136 P., 1. Feld, Tus. Holsterhausen, 136 P., 2. Haßmer, Tv. Herne, 131 P.

Jugendturner (Jahrgang 14/15): 1. Zelmanski, Bochumer Verein, 178 P., 2. Röder Tklb. Herne, 126 P., 3. Gutermuth, Tgm. Eickel, 125 P.

Fünfkampf (Volksturner): 1. Witt, Eintracht Bochum, 102 P., 2. Bergkotte, Tus. Hordel, 99 P., 3. Vohl, Tv. Gerthe, 83 P.

Altersturner (Jahrgang 88/95): 1. Geers, Tgm. Bochum, 161 P., 2. Koschitzki, Tgm. Bochum, 158 P., 3. Burgbardt, Tv. 85 Wanne, 131 P.

Turnerinnen (Oberstufe): 1. Kozik, Tklb. Herne, 126 P., 2. Obermüller, Tv. 85 Wanne, 124 P., 3. Eden, Tklb. Wanne, 122 P.

Turnerinnen (Unterstufe): 1. Wisnewschki, Tklb. Baukau, 122 P., 2. Düppe, Tklb. Baukau, 117 P., 3. Pakleppa, Tklb. Wanne, 13 P.

Jugendturnerinnen (Jahrgang 14/15): 1. Steinbeck, Tklb. Baukau, 135 P., 2. Uhlendahl, Tklb. Herne, 133 P., 4. Dzeia, Tklb. Wanne, 130 P.

Jugendturnerinnen (Jahrgang 12/13): 1. Massenhoff, Tgm. Eickel, 133 P., 2. Kuberka, Tv. 83 Hamme, 128 Punkte.

Bezirksturnfest

am 12. und 13. Juli in Rotthausen.

Die Ausgestaltung des Festes war Mittelpunkt der am Mittwoch in Rotthausen stattgefundenen Bezirksvorstandssitzung. Das Fest bekommt noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß es in enger Verknüpfung mit der 50jährigen Jubelfeier des Tv. Rotthausen gefeiert wird. Fast sämtliche Uebungsgebiete der Deutschen Turnerschaft kommen zur Anwendung. Allen Turnern und Turnerinnen ist die Möglichkeit gegeben, auf diesem volkstümlichen Feste ihr Können im Vergleich mit den Leistungen anderer unter Beweis zu stellen.

Im Mittelpunkte stehen wohl die Gemischtwettkämpfe, die sich aus Geräte- und volkstümlichen Uebungsarten zusammensetzen. Eine besondere Bedeutung in der Deutschen Turnerschaft hat der Zwölfkampf, der aus je drei Uebungen am Reck, Barren und Pferd, sowie drei volkstümlichen Uebungen und einer Freiübung besteht. Daß der Turnausschuß des Bezirks ganz besonderen Wert auf diesen Kampf gelegt hat, beweist schon die Tatsache, daß der Zwölfkampf auf dem Bezirksturnfest in drei Stufen ausgetragen wird. Neben diesem Gemischtwettkampf kommen aber auch rein volkstümliche und reine Gerätemehrkämpfe zum Austrag. Die volkstümlichen Wettkämpfe erfreuen sich wegen ihrer Einfachheit und Natürlichkeit einer ganz besonderen Beliebtheit. Der volkstümliche Vierkampf am 13. Juli besteht aus 100-Meter-Lauf, Steinstoßen, Kugelwerfen und Hochsprung.

Für die Jugendturner, Schüler, Turnerinnen, Jugendturnerinnen und Schülerinnen ist der gemischte Mehrkampf zu einem Zehn- bzw. Neunkampf gekürzt.

Aus all diesem ist ersichtlich, daß die Deutsche Turnerschaft sich zum besonderen Ziel die allgemeine Ausbildung des Körpers unter Heranziehung aller gemacht hat. Das Fest wird Kunde davon geben, daß wir auf rechtem Wege sind.

Selbstverständlich erstreben wir auch Höchstleistungen auf Einzelgebieten. Der Weg hierzu soll aber über die Allgemeinausbildung gehen. Auch auf dem Bezirksturnfest werden wir zeigen, daß die Turner zu höchsten Leistungen auf Einzelgebieten befähigt sind. Die Besten werden im 100-Meter-, 200-Meter-, 1500-Meter-Lauf, Stabhochsprung und Speerwurf um den Eichenkranz kämpfen.

Besonders beliebt sind auch die Staffelläufe, in denen so recht die Breitenarbeit der Vereine in Erscheinung tritt. In allen Abteilungen wird eine 4×100-Meter-Staffel gelaufen. Dazu kommt noch eine 10×200-Meter-Staffel für große Vereine und eine 5×200-Meter-Staffel für kleine Vereine.

Neben diesen Wettkämpfen zeigen die Vereine einen Querschnitt aus ihrem Uebungsbetrieb. Zu gleicher Zeit werden sie alle Uebungsarten dem Auge des Zuschauers vorführen. Dieses wird ein Bild von Lebendigkeit, Anmut und Zusammenklang ohne Gleichen abgeben.

Der Gemeinschaftssinn kommt in stärkster Weise bei den allgemeinen Freiübungen zur Geltung. Jung und Alt, Mann und Frau, Könner und Nichtkönner werden sich hierbei in gemeinsamen, zweckmäßigen und schönen Bewegungsformen dem Willen des Führers unterordnen. Man kann neben dem Schlußakkord des Festes, der Siegerehrung, wohl die allgemeinen Freiübungen als Höhepunkt der Veranstaltung ansprechen.

Nach alter Ueberlieferung wird kurz nach dem Mittagessen zu einem Festzug durch den Ort angetreten. Die Einwohnerschaft Rotthausens soll dem Fest gegenüber ein lebhaftes Interesse bekunden und wird dem Marsch der Turnerinnen und Turner durch Häuser- und Straßenschmuck einen schönen Rahmen geben.

(dö)

Sie haben nichts zu lachen?

Der gewissenhafte Reporter. Ein bekannter Schriftsteller war eine Zeitlang auch Journalist, und als solcher alles eher, als ein rasender Reporter. Einmal abends fragte der Chefredakteur nebenhin: „Regnet's noch draußen?" — Der Dichter sagte: „Sofort stelle ich das fest!" Ging ins Telephonzimmer, rief die Meteorologische Staatsanstalt an, dann die meteorologischen Stationen der Hochschulen — und kehrte dann zum Chefredakteur zurück: „Es läßt sich leider nicht feststellen, ob es regnet. In den Instituten meldet sich niemand mehr."

*

Unzuverlässiger Laubfrosch. Der Direktor der Wetterwarte diktiert dem Schreibmaschinenfräulein: „Wettervoraussage für Sonntag: Heiter, später bewölkt, vereinzelte Regenfälle." — „Regenfälle?" Das Tippfräulein verzieht den Mund. „O weh, und wir wollten morgen einen Ausflug machen." — Direktor: „Na, dann streichen Sie den Regen wieder aus."



Ausstattungs-Großverkauf

Bettwäsche

Kissen-Bezüge festoniert, aus solidem Wäschetuch . . . 1.45, 1.15 — **0.78**
Kissen-Bezüge a. gut. Wäschetuch, mit Hohlsaum oder Durchsatz . . — **1.35**
Kissen-Bezüge aus gut. Linon, mit Glanzgarnbogen . . . . . 1.95 — **1.75**
Parade-Kissen teils m. Klöppel- oder Festongarnitur . . . 3.90, 3.75 — **2.75**
Bettücher aus gutem Haustuch, 160×225 cm . . . . . 4.50, 3.95 — **3.25**
Bettücher aus gutem Nessel 160×225 cm . . . . . — **2.95**
Bettücher aus besonders gutem Halbleinen, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . 5.25, 4.75 — **4.25**

Tischwäsche

Tischtücher vollgroß, gute Drellqualität . . . . . — **1.95**
Damast-Tischtücher in schönen Karos, vollgroß . . . . . — **2.50**
Damast-Tischtücher besond. gute Qualität, 130×160 cm . . 3.50 — **2.95**
Tischtücher aus gutem Bielefelder Halbleinen, 130×160 cm . . . 5.50 — **4.90**
Künstler-Decken mit kleinen Schönheitsfehlern, schöne Muster, ... 130×160 cm — **4.75**
Tischtücher aus Ia. Bielefelder Halbleinen

160×300	130×300	130×225	130×160
11.50	9.50	7.25	4.90

Frottierwäsche

Frottierhandtücher gute Qualität . . . . . 0.50 — **0.38**
Frottierhandtücher mit farbiger Bordüre, 45×100 cm . . . 0.95 — **0.75**
Frottierhandtücher gute Jacquardmuster, vollgroß . . 1.65, 1.45 — **1.25**
Frottierhandtücher extra schwere Qualität . . . . 2.25, 1.95 — **1.75**
Badetücher bunt gemustert 100×100 cm . . . . . 2.95 — **2.25**
Badetücher besonders gute Jacquardware, 100×150 cm . . . 3.95 — **3.25**
Bademäntel für Damen und Herren in verschiedenen Ausführungen moderne Farb. u. Muster

15.90	11.90	9.50	7.90

Baumwollwaren

Rohnessel ca. 80 cm breit, solide Ware Meter 0.32 — **0.28**
Hemdennessel ca. 80 cm br., kräft. Qual. Meter 0.42 — **0.38**
Rohnessel ca. 80 cm br. uns. bekannt. westfälischen Qualitäten . . Meter 0.52 — **0.48**
Bettuchnessel 140 cm br., gute westf. Qual. Mtr. 0.88 — **0.68**
Bettuchnessel ca. 160 cm br., schwere Ware Mtr. 0.95 — **0.85**
Wäschetuch ca. 80 cm br., solide Qualität. Mtr. 0.45 — **0.35**
Hemdentuch ca. 80 cm br., vorz. westf. Ware Mtr. 0.68 — **0.58**
Hemdentuch ca. 80 cm br., herv. süddeutsch. Fabr. Mtr. — **0.82**

Baumwollwaren

Hemdentuch kräftige Ware 160 cm br. 1.35, 130 cm br. — **0.95**
Linon ca. 80 cm br., bes. für Bettwäsche geeign., Mtr. 0.75 — **0.68**
Linon für Bezüge u. Ueberschlagslaken, 160 cm breit 1.35, 130 cm breit Meter — **1.10**
Bettdamast 130 cm br. mod. Muster u. Streifen, Mtr. 1.25 — **0.95**
Bettdamast 160 cm br., gestreift und geblümt, große Auswahl . . Meter 1.45 — **1.25**
Haustuch 150 cm breit, haltbare Ware Meter 1.25 — **0.95**
Halbleinen 150 cm breit, für Bettücher . . Meter 1.75 — **1.45**
Waffelgebild kariert, kräftige Ware . . Meter — **0.48**

Damen-Wäsche

Damen-Trägerhemden teils mit Motiv, Klöppelspitze u. Hohls. 1.15, 0.95 — **78 Pf**
Damen-Trägerhemden teils mit Val., Klöppel- und Festongarnitur . . . . 1.65 — **1.45**
Damen-Trägerhemden aus feinem Wäschetuch, mit hübschen Garnituren 2.45 — **1.95**
Damen-Achselhemden mit Barmer Bogen garniert — **95 Pf**
Damen-Achselhemden mit schöner Festongarnitur . . . . . 1.65, 1.45 — **1.15**
Damen-Nachthemden in verschiedenen Ausführung. . . . . 2.95, 2.45 — **1.95**

Damen-Wäsche

Damen-Nachthemden aus farbigem Batist 3.90, 3.50 — **2.65**
Damen-Nachthemden mit farb. Garnituren 3.90, 3.50 — **2.75**
Prinzeßröcke teils mit schönen Klöppel- und Valenciennes-Garnituren . . 2.75 — **1.95**
Prinzeßröcke in eleganter Ausführung . . . 5.25, 4.75 — **3.75**
Hemdhosen mit schönen Klöppel- oder Valenciennesgarnituren . . . 3.90, 2.65 — **2.25**
Damen-Schlafanzüge in schönen Farben und Ausführungen . 7.25, 5.90, 4.90 — **3.90**

Davids Wäschetuch in Kupons von 10 Mtr.
Marke Westfalia **9.50** — Marke Frauenlob **7.90** — Marke Stabil **5.75**

Sehr billig! Auf Extra-Tischen ausgelegt:
Tischtücher / Handtücher / Wischtücher
leicht angestaubt oder mit kleinen Schönheitsfehlern

Gardinen

Stores in Etamine oder Tüll . . . 4.25, 3.50 — **2.75**
Stores aus Tüll, in mod. Kunstseiden-Dessins, St. 7.50, 6.75 — **5.90**
Stores vom Stück, für breite Fenster Meter 5.90, 4.50 — **2.95**

Gardinen

Spannstoffe 130 bis 140 cm breit, gute Qualitäten . Meter 150, 135 — **98 Pf**
Spannstoffe 140 bis 150 cm breit, mod. Musterung . Mtr. 2.25, 1.75 — **1.35**
Marquisette 150 cm breit, glatt oder gemustert . Meter 4.25, 3.75 — **2.25**

Auf Extratischen ausgelegt: Damenhemden, Nachthemden, Hemdhosen, Prinzeßröcke leicht angestaubt und dieserhalb **sehr preiswert.**

Gebr. **DAVID**
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 36-38

Oberhemden

Herren-Oberhemden aus solidem Wäschetuch mit Popelineeinsatz 3.90 — **2.90**
Herren-Oberhemden Zephir oder Perkal, mod. Muster . . . . . — **4.75**
Herren-Oberhemden Trikoline oder Zephir 7.50 — **5.90**

Warum müssen wir Kirchensteuern bezahlen?

Wieder ist der Zeitpunkt gekommen, da die neuen Kirchensteuerzettel ins Haus gebracht werden, und in demselben Augenblick beginnt wieder das Räsonieren und Schimpfen. All der Aerger und Verdruß, der sich durch die wirtschaftliche Notlage aufgehäuft hat, entladet sich auf die Kirche, als ob sie an allem Elend schuld sei. Die allerungerechtesten Vorwürfe werden erhoben, man sucht alle möglichen Dinge herbei, um sie in dem Kampf zu benutzen und man fragt nicht lange, ob diese Dinge der Wahrheit und Wirklichkeit entsprechen, man will nur einen Grund haben, um von der Kirchensteuer loszukommen. Diese Gelegenheit benutzen die kirchenfeindlichen Elemente, um noch Oel ins Feuer zu gießen und alle Schuld auf die Kirche und ihre Vertreter zu schieben. Vielleicht gibt es doch noch einige, die ruhig und sachlich denken können und die einmal prüfen, was denn an all diesem Schimpfen und Räsonieren berechtigt und was unberechtigt ist.

Warum muß man überhaupt Steuern bezahlen? Weil wir alle Mitglieder einer großen Gemeinschaft sind und die Steuern notwendig sind, um das Gesamtwohl zu fördern, und da der einzelne Glied dieser Gesamtheit ist, so kommt es ihm wieder zu nutzen.

Da wir ja alle Glieder der Gemeinschaft sind, müssen auch alle Glieder, so weit sie nicht krank oder unfähig sind, mit dem Wohl der Gesamtheit arbeiten. Denn das ist doch ein ungesunder und undurchführbarer Zustand, wenn die einen sich plagen und die anderen müßig dahinleben wollen auf Kosten der andern. Jeder hat seinen Zweck, seine Notwendigkeit, jeder muß mithelfen und mit beitragen nach seiner Möglichkeit. Darum entspricht es der Gerechtigkeit, daß der gleiche Prozentsatz für alle eingesetzt wird, wer viel hat, muß viel zahlen, wer wenig hat, braucht nur wenig zu zahlen, jeder also entsprechend seinem Einkommen, das ist die Gerechtigkeit, aber nicht: die einen alles, und die anderen nichts, und dabei doch die gleichen Vorteile.

Aber so wird mancher fragen: Welchen Nutzen und Vorteil habe ich von der Gesamtheit? Auch da muß der Blick aus dem engen Kreis sich weiten. Möchten wir wünschen, daß wir wieder Zustände bekämen, wie im Mittelalter. Sollten wir uns nicht vielmehr freuen, daß alle die vielen tausend Einzelnen etwas geschaffen haben, was der Gesamtheit und damit wieder dem Einzelnen zu gute kommt, daß wir schöne bequeme Straßen haben, die abends und nachts erleuchtet sind, daß wir Polizei haben, die für Zucht und Ordnung sorgt, daß wir Häuser haben, in denen die Kranken, Blinden und Krüppel verpflegt werden, daß wir große Lungenheilstätten haben, in denen die Kranken nicht mehr eine Gefahr für ihre Familie und die übrigen Leute bilden, sondern wo man alles tut zu ihrer Heilung und Besserung oder doch ihnen ihr schweres Schicksal erleichtert. Sollten wir alle diese Dinge abschaffen, bloß damit wir ein paar Mark Steuern sparen? Oder sollten wir nicht lieber endlich begreifen, wie wertvoll diese Dinge sind und daß sie nur dadurch möglich sind, daß alle an ihrer Verwirklichung beitragen. Deshalb fort mit der falschen Ansicht: Laßt die andern sich plagen, laßt die andern bezahlen, wir wollen nur den Nutzen und Vorteil davon haben und selber nichts leisten: nein, jeder muß, so weit es in seinen Kräften steht, mithelfen, mitbauen, mitarbeiten, dann gibt es einen gesunden, starken Organismus, in dem jedes einzelne Glied Kraft aus der Gesamtheit schöpft. Dann wird auch nicht mehr der eine auf den anderen schimpfen oder des anderen Arbeit verachten, sondern jeder wird den anderen als seinen Volksgenossen und Mitarbeiter ansehen.

Alles das gilt nun auch auf dem Gebiet der Kirche, ja dort in noch viel tieferem Maße als bei Staat und Stadt. Was heißt Kirche? Wir unterscheiden die sichtbare und die unsichtbare Kirche; die sichtbare Kirche, insofern sie aus sichtbaren Menschen besteht und eine äußere Organisation hat, und andererseits die unsichtbare, weil das, was sie zur Kirche macht, auf geistigem, religiösem, also unsichtbarem Gebiete liegt und weil der Herr, der in ihrem Mittelpunkt steht, unsichtbar ist. Die Aufgabe der Mitglieder dieser Kirche besteht darin, gemäß dem Wirken ihres Meisters die Gemeinschaft mit Gott zu suchen, und dann auch andere, die das noch nicht getan haben, dahin zu bringen. Das muß auch auf „praktische" Weise geschehen. Nicht durch schöne Worte und Lieder und Predigten, sondern mit der Tat muß man es beweisen. Da gibt es nun eine unendliche Fülle von Pflichten und Aufgaben, weil die seelische und die leibliche Not riesengroß ist. Eine christliche Kirche kann also um so eifriger, um so tätiger sein, je mehr Glieder sich an dieser Arbeit beteiligen. Und hier erleben wir nun dasselbe, was wir auch auf staatlichem Gebiet erleben. Die meisten Menschen wollen wohl den Nutzen und Vorteil dieser Kirche, aber selber etwas leisten wollen sie nicht. Ja, wenn man sich jede Woche fünf oder zehn Mark bei dem Pastor holen könnte, dann ließe man sich das gefallen, aber in demselben Augenblick, wo es heißt: Willst du denn nicht auch etwas mithelfen und mitleisten, dann geht ein empörtes Zetergeschrei los, dann wendet man sich entrüstet ab, man will haben, empfangen, nehmen, aber nicht mithelfen und mitarbeiten. Und auch die zweite falsche Ansicht findet sich hier: Laßt doch die Reichen bezahlen, wir haben nichts, wir können nichts geben, und da will man uns noch den letzten Groschen aus der Tasche ziehen. Kann man auf solcher Grundlage eine Gemeinschaft bilden oder erhalten? Nein, auch hier muß jeder an seinem Teil mitwirken, damit der Gesamtorganismus gesund und stark und tüchtig wird.

Ein kurzes Wort über die Kirchensteuern selbst. Sie werden nicht blindlings in beliebiger Höhe festgesetzt, sondern der Kirchmeister stellt jährlich einen Etat (Uebersicht) über die notwendigsten und wichtigsten Ausgaben fest, sie werden dann durchberaten und geprüft, ob sich nicht hier oder da eine Ersparnis machen läßt, dann beraten sechzig Vertreter aus allen Schichten und Ständen der Gemeinde über den Prozentsatz, der Beschluß wird an die kirchliche Behörde eingereicht, die prüft nochmals scharf und gewissenhaft, dann wird noch die weltliche Behörde um ihre Zustimmung gefragt, und nun erst wird die Bewilligung erteilt. Von irgend einer leichtfertigen oder verständnislosen Festsetzung kann also gar keine Rede sein. Wenn nun ein Ehepaar recht zu wirtschaften versteht und nicht das Geld für unnütze und überflüssige Dinge ausgibt, so kann es wohl auch ein oder zwei Mark im Monat für seine Kirche ausgeben, die ja wieder um viel Not zu lindern und Wunden zu heilen hat.

Und das Kirchgeld? Es ist nicht deshalb eingerichtet, wie von gehässiger Seite behauptet wird, um den Armen noch den letzten Groschen aus der Tasche zu ziehen, sondern um auch den Minderbemittelten die Möglichkeit zu geben, doch auch an ihrem Teile, wenn auch in bescheidenem Maße, mitzuhelfen und sich als Mitglieder zu beweisen. Sollte es wirklich ganz unmöglich sein, in einem Vierteljahr fünfzig Pfennig für die Kirche abzugeben? Gerät man dadurch in Hungersnot? Es klingt hart, aber es würde der Gerechtigkeit entsprechen, wenn einer, der sein Auskommen hat und nicht durch Krankheit oder besondere Umstände verhindert ist, und er wehrt und sträubt sich: „Keinen Pfennig habe ich für meine Kirche übrig", daß er selber die Konsequenzen zieht und sich nicht mehr Mitglied der Kirche nennt. Auch die Söhne und Töchter, die Sonntags für alle möglichen Vergnügungen Geld ausgeben, brauchen doch nicht zu schimpfen und zu räsonieren, wenn sie jede Woche fünf Pfennig für eine große gute Sache geben. Ist es wirklich nötig, daß sie um solch eines geringen Betrages willen die Kirche und ihre Vertreter beschimpfen und verleumden? Man überlege doch einmal in aller Ruhe diese Dinge, und vielleicht wird bei solch sachlicher Prüfung der Gedanke wach werden: „Ich gehöre einem Volk und einer Gemeinde an, von beiden habe ich mancherlei Nutzen und Vorteil, und da will auch ich an meinem Teile dazu beitragen, daß die großen und wichtigen Aufgaben erfüllt werden können, dann fühle ich mich innerlich verbunden mit den anderen, da gilt der gemeinsame Grundsatz: Wo ein Glied leidet, da leiden alle Glieder mit, und wo ein Glied wird herrlich gehalten, da freuen sich alle Glieder mit." M—r.

Weinaphorismen.

Bist du verliebt? Trink deutschen Wein!
Mit ihr allein, sie sagt nicht nein!

*

Bist ratlos du? Trink deutschen Wein!
Die rechte Lösung fällt dir ein!

*

Bist mutlos du? Trink deutschen Wein!
Der Himmel wird voll Geigen sein.

*

Bist du betrübt? Trink deutschen Wein!
Bald wirst du wieder fröhlich sein!

*

Hast Sorgen du? Trink deutschen Wein!
Sie werden schnell vergessen sein.

Kaufmiete
Billige Gasherde Gaskocher komb. Herde Kocherschränke Kochertische Nur Markenfabrikate
Plaga
Ringstr. 7 hinter d. Hauptpost Einzigstes Spezialgeschäft am Platze
Wer Stoff hat
Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 Mk. an. Alles in eigener Werkstatt. Tadelloser Sitz, beste Zutaten.
Joh. Abels
Bismarckstraße 111.
Schilder in Emaille und Metall, Stempelartikel und Stempel erhalten Sie Weststr. 26 Stempelfabrik Oskar Sturm
VEREINS DRUCK SACHEN
in kürzester Frist und in den modernsten Ausführungen Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
Buchdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27

1 JAHR Edox Haus

der erste Geburts Tag



Wir wollen

uns unserer Kundschaft, die an dem schnellen Aufblühen unseres **Edox-Hauses** beigetragen hat, dankbar zeigen und veranstalten aus diesem Grunde ab Montag, den 30. Juni 1930, einen

Sonder-Verkauf

in **Herren-, Damen- und Kinderschuhen und Strümpfen** zu Preisen, die Aufsehen erregen werden.

137676 Kunden

kauften in einem Jahre in unserem **Edox-Haus.** Ein unbedingter Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

Rasten heißt rosten!

Wir werben weiter,

daher diese Ausnahme-Preise!

Damen - Spangenschuhe und Pumps feine Modelle einzelne Reisemuster . . . . . hauptsächlich Gr. 37/38 **4.90**

Damen - Spangenschuhe und Pumps alle Modefarben, auch Lack **5.90**

Damen - Spangenschuhe und Pumps alle Ausführungen, auch Flechtschuhe, darunter die feinsten Fabrikate . . . **6.90**

Damen - Spangenschuhe und Pumps teils echt Chevreaux, für Sport und Reise, besonders vorteilhaft **8.90**

Damen-Spangenschuhe und Pumps teils Modelle einer Luxusschuhfabrik 12.50 **10.90**

Herren-Schuhe braun und schwarz, besonders billig **6.90**

Herren-Schuhe Musterpaare, teils braun Boxcalf, echt rahmengenäht . . . . . hauptsächlich Gr. 41/42 **8.90**

Herren-Schuhe braun Boxcalf, echt rahmengenäht, elegante Modelle, teils zweifarbig **10.90**

Herren-Schuhe Luxusausführung, gedoppelt und rahmengenäht 14.50 **12.50**

Kinder-Spangenschuhe enorm billig

18/19	20/22	23/24	25/26	27/30	31/35
1.85	1.95	2.45	2.75	2.90	3.25

Kinder-Schuhe in allen Ausführungen, noch nie so billig

18/20	21/22	23/24	25/26	27/30	31/35
1.95	2.45	2.95	3.50	4.25	4.75

Reise-Lederniedertreter in allen Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern, für Damen **1.95**

Damen-Strümpfe Seidenflor und Mako, Doppelsohle und Hochferse . . . **0.55**

Damen-Strümpfe Waschseide, I. Wahl, Doppelsohle und Hochferse . . . **0.98**

Damen-Strümpfe Ia. Waschseide, feinmaschig, in allen modernen Farben, mit Spitzferse . **1.45**

Damen-Strümpfe Bembergseide, enorm billig **1.75**

Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert, neue Modefarben **1.95**

Damen-Strümpfe Bemberg Gold, Ia. Qualität **2.45**

Herren-Socken schöne moderne Muster

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
0.68	0.95	1.45	1.75

1 Jahr Edox-Haus

Edox-Haus

Bahnhofstraße 25 Ecke Arminstraße

Total-Ausverkauf

Die wirtschaftliche Lage, hohe Miete etc. zwingen auch mich zur Aufgabe des Geschäftes.

Damenstrümpfe, Röcke, Schlüpfer, Corsetts, Hüft- u Büstenhalter, Handschuhe

zu Total-Ausverkaufspreisen!

Es gelangen nur Qualitätswaren zum Verkauf.

Beginn Dienstag morgen ½9 Uhr.

WISBERG

Bahnhofstraße 85 (Berliner Hof)

Hawee-Kaffee

direkt frisch vom Röster

Ein feiner Guatemala mit einem guten Bourbon ist unsere Mischung

Gloria . . . Pfund Mark **2.40**

Ein wirklich hochwertiger Kaffee an Qualität und Preis bisher unerreicht. Urteilen und prüfen Sie selbst.

Sammeln Sie unsere wertvollen Gutscheine

Kaffee-Rösterei

Hennes & Witkop

Bahnhofstraße 77

Pianohaus Hilger Essen Börsenhaus am Hauptbahnhof

Pianos von 980.- an

Flügel von 2200.- an

Harmoniums von 200.- an

Ratenzahlungserleichterung

Gebrauchte stets am Lager

Hidding & Sohn, Dentisten

Augustastraße 4 I. Etage, gegenüber Alsberg S.-A. 20606

Sprechstunden: Täglich 9—6 Uhr, Samstags nur 9—2 Uhr

Kassenbehandlung.

Großebohnen zum Einmachen

täglich frisch gepflückt hat abzugeben,

Gartenbaubetrieb

Bernh. Kreimer, Buer

Neumarkt 24.

Gelegenheitskauf.

Schlafzimmer

best. aus 1 Kleiderschrank m. Innenspiegel, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachtkonsolen, 2 Bettstellen, 2 Keilkissen, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter zum Spottpreise von 375.— M

Friedlers Möbelhaus Schalkerstraße 55.



Korbmöbel

Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia. Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H., Gelsenkirchen, Wannerstr. 306, Telefon 20441

Günstige Gelegenheitskäufe. Acht

Pianos

zum Teil wie neu, in Eiche, schwarz und Nuß, von

475 Mk. an

preiswert bei klein. Raten zu verkaufen oder zu vermieten.

Pianohaus Rating, Hindenburgstraße 5.

Gelegenheitskauf

Schweres, eleg., echt

Nußbaum-Speisezimmer

besteh. aus Büfett (200 cm), mit engl. Stufe, Marmorschieb. Silberkäst. usw., gr. Vitrine, Ausziehtisch, 4 Polsterstühlen, komplett für den Ausnahmepreis von

785 Mk.

abzugeben.

Möbelhaus Finger Gelsenkirchen, Kirchstraße 15. Event. Zahlungserl.

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 73. Tel. 23478

Bausparkasse der **Gemeinschaft der Freunde** G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.

Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4—7 Uhr kostenlos und unverbindlich

Aufklärungsstunden

vom Vertrauensmann Wilh. Meier Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

Stühle

werden dauerhaft geflochten

Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Frauen, Vorsicht!

Auch die Füße

sind an den neuen Patent-Original-**Kampmanns-„Riegedach"-Waschmaschinen** bedeutend vervollkommnet. Lassen Sie sich keine veralteten Wassermotore, Wasch- oder Wringmaschinen für teueres Geld aufhängen, die Sie bei Kampmann unter sehr günstigen Bedingungen viel billiger haben können. Einzigstes, größtes und ältestes Spezial-Filialunternehmen der Waschmaschinen-Branche mit ständigem Lager von etwa 2000 Maschinen und Wassermotoren. Fabrikniederlage und Verkauf: **Gelsenkirchen,** Floraltr. 4, dem Gaswerk gegenüber an der Wiese; **Buer,** Lucia-Gasse 7 bei Halbeisen. Die am Lager befindlichen Qualitäts-Herde sind sehr billig. **Vertreter gesucht.**

Evang. Gesellenverein

Gelsenkirchen 1.

Am Dienstag, den 1. Juli d. J., abends punkt 8 Uhr, findet in unserem Vereinsheim die halbjährl. **Generalversammlung** statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Ganz besonders hoffen wir, daß auch unsere Meister, die sonst weniger erscheinen können, an diesem Abend anwesend sind

Der Vorstand.

Stadttheater Bochum.

Montag, 30. Juni, 20 bis geg. 22,45 Uhr, Bühnenvolksbd. Serie A: „Ein idealer Gatte", Gesellschaftskomödie in 4 Akten von Oskar Wilde.

Dienstag, 1. Juli, 17,30 bis geg. 19 Uhr: 4. Schülervorstell.: „Jedermann".

Mittwoch, 2. Juli, 20 bis geg. 22,45 Uhr: C. 82 und Volksbühne Serie 2: „Ein idealer Gatte".

3. bis 7. Juli: Geschlossen.

Dienstag, 8. Juli, 20 bis geg. 22.15 Uhr: Brauner Ring 12 u. Bühnenvolksbd. Serie C: „Pension Schöller".

Mittwoch, 9. Juli, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Pension Schöller".

Donnerst., 10. Juli, 16 bis 19 Uhr: 5. Schülervorstellung: „Robert und Bertram".

Schluß der Spielzeit

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Montag, 30. Juni, 20 bis nach 22.30 Uhr: Zar und Zimmermann.

Dienstag, 1. Juli, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Kyritz-Pyritz

Mittwoch, 2. Juli, 19,30 bis nach 23,30 Uhr: Faust, 2. Teil.

Donnerst., 3. Juli, 20 bis nach 23 Uhr: Carmen.

Freitag, 4. Juli, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Kyritz-Pyritz

Samstag, 5. Juli, 20 bis geg. 22.30 Uhr: Der Troubadour.

Sonntag, 6. Juli, 20 bis 22,30 Uhr: Der Bettelstudent.

Burgwallheater.

Montag, 30. Juni, 20 bis nach 22,30 Uhr: Die drei Musketiere.

Dienstag, 1. Juli, Geschlossene Vorstellung.

Mittwoch, 2. Juli, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Olly-Polly.

Donnerst., 3. Juli, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die keusche Susanne.

Freitag, 4. Juli, 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.

Samstag, 5. Juli, 20 bis nach 22,30 Uhr: Die drei Musketiere.

Aus dem Arbeitsgericht.

Altersfragik einer Zweiundsiebzigjährigen.

Mit zwölf Jahren schon mußte sie Geld verdienen und kam in eine Fabrik. Ein Menschalter blieb sie dort. Als sie 72 Jahre alt war, also nach sechzigjähriger Tätigkeit, wurde ihr gekündigt. Sie bekam ein sehr freundliches Dankschreiben, man bedauerte, sie entlassen zu müssen, aber einesteils die schlechte Geschäftslage . . . und anderenteils leistete sie auch nicht mehr genug. Aber immerhin, man erkannte an, daß sie lange Jahre gute Arbeit verrichtet hatte und setzte ihr deshalb, wozu man gar nicht verpflichtet war, ein Ruhegehalt aus. Solange wie die Firma bestünde, wollte man ihr monatlich 50 Mark zahlen. Es war nicht viel, aber, wie gesagt, einerseits sei man überhaupt nicht verpflichtet, etwas zu geben und andererseits hatte die Zweiundsiebzigjährige in ihrem Leben zu entbehren gelernt.

Vier Monate hintereinander wurde die Pension gezahlt, dann wurden die Zahlungen eingestellt. Die Firma hatte zwecks Abwendung eines Konkurses mit den Gläubigern akkordieren müssen. Der Betrieb wurde zwar weitergeführt, aber man mußte sparen und da fing man bei dem Ruhegehalt an, das man der alten Arbeiterin bewilligt hatte.

Die glaubte aber einen Rechtsanspruch auf die Pension zu haben und klagte vor dem Arbeitsgericht. Der Fall kam dann noch in die Berufung vor das Landesarbeitsgericht und beide Instanzen gaben der Klägerin Recht. Die beklagte Fabrik war eine rechtliche Verpflichtung zur Zahlung der Altersrente eingegangen und konnte sich von dieser Verpflichtung nicht einseitig lösen. Selbst nicht unter Berufung auf die in derartigen Fällen übliche schlechte Geschäftslage.

Wo gehobelt wird, fallen Späne. . .

Der „durchgeschleifte" Schwager.

Es scheint eine weitverbreitete Tatsache zu sein, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen Verwandten in einer sehr scharfen Tonart ausgetragen werden. In der Familie eines Schreinermeisters hatten sich die verwandtschaftlichen Gegensätze soweit zugespitzt, daß es zu Tätlichkeiten kam und die Angelegenheit das Arbeitsgericht beschäftigte, da der Betroffene sich als Angestellter betrachtete. Er legte dem Arbeitsgericht zunächst eine Schadenersatzrechnung vor, die einige Punkte enthielt, von denen man mit Recht sagen kann, daß sie die Angelegenheit „beleuchten". Gefordert wurde Ersatz für einen zerrissenen Mantel, Reparaturkosten für eine Brille und Kosten für ein zerrissenes Hemd. Außerdem ein allgemeines Schmerzensgeld für die „Gesamteindrücke".

Der beklagte Schreinermeister bestritt, daß sein Schwager überhaupt eine Arbeitsstellung bei ihm innehatte, er habe ihn nur so „durchgeschleift" auf Grund der verwandtschaftlichen Beziehungen. Als er dann wegen der Kassenführung gegenüber seinem Schwager Verdacht geschöpft habe, sei es in Verfolg einer Aussprache zum Austausch verwandtschaftlicher Zärtlichkeiten gekommen. Hierbei hat dann das abgekürzte Verfahren der schlagenden Beweisführung eine erhebliche Rolle gespielt. 1000 Mark forderte der Unterlegene, das Arbeitsgericht sprach ihm den fünften Teil zu.

Der „Herr Geschäftsführer".

Der Kläger war eine Art Geschäftsführer bei einem mit Ehrgeiz geladenen Tischlermeister, der es gern den großen Möbelgeschäften nachgemacht hätte. Allerdings fehlten ihm hierzu verschiedene Voraussetzungen und gerade die wichtigsten, z. B. die nötigsten Brennmaterialien. Der Geschäftsführer hatte wenig zu tun und gab die Stelle auf. Loyalerweise stellte er bei seinem Abgang keine besonderen Forderungen, holte aber das Versäumte durch eine Klage beim Arbeitsgericht nach. Er hatte inzwischen etwas gehört von einem Generaltarif, studierte ihn eifrig und reihte sich selbstherrlich in die höchste Gruppe ein. Dazu war nötig, daß er in einem Industriebetrieb beschäftigt war; also erhob er seinen Tischlermeister in den Stand eines „Holzindustriellen".

Das Arbeitsgericht konnte ihm auf diesen arbeitsrechtlich ganz neuen Pfaden nicht folgen und so versuchte es der Kläger in der Verhandlung mit einem persönlichen Appell an seinen früheren Chef, den kleinen Handwerker.

„Haben wir nicht vereinbart," sprach er ihn energisch und Auskunft heischend an, „daß ich einen angemessenen Lohn erhalten soll?"

Schweigen.

Mit verstärkter Eindringlichkeit: „Hast du das nicht zu meiner Schwester gesagt? Ja oder nein?"

Kein Echo.

Zum Gericht gewendet: „Der Mann geht auf Betrug aus!"

Es nützte alles nichts, es kam kein Dialog zustande. Der letzte Appell versagte. „Da steht er nun mit seinem dummen Gesicht," resignierte schließlich der Kläger. 50 Mark wollte der schweigsame Handwerker geben, unter 200 wollte es der Kläger nicht tun, mit einem Vergleich über 75 Mark war er schließlich zufrieden.

Der Fußballtrainer vor dem Arbeitsgericht.

Mister Joe Bache, ein englischer Fußballtrainer, wurde im vorigen Jahr zum zweiten Male vom Mannheimer Verein für Rasensport engagiert. Zurückgeholt aus dem Mutterland des Sports, das ihn nach den Versicherungen seines Vertreters nur ungern hergab. Anfangs war man mit ihm leidlich zufrieden. Sein Deutsch war mangelhaft, aber das hätte man hingenommen. Dagegen soll seine Leistungsfähigkeit nachgelassen und sein pädagogisches Geschick nicht befriedigt haben, so daß er drei Monate vor Ablauf seines Vertrages zur Disposition gestellt wurde. Man wollte ihm die monatliche Vergütung von 800 Mark zahlen bis zum letzten Tage des Vertrages. Mehr nicht. Mr. Bache will aber noch die Prämien ausbezahlt haben, die monatlich etwa 40 Mark betrugen, und außerdem glaubt er Anspruch auf Schadenersatz zu haben. Die vorzeitige Lösung des Vertragsverhältnisses könnte seinem Prestige schaden; das spreche sich herum und etwas bleibe schließlich hängen.

Das sagte er zwar nicht, weil er Deutsch nur mäßig spricht und schwer versteht, aber es war seiner ganzen Haltung und besonders den Ausführungen seines Vertreters zu entnehmen. Was soll der junge, englische Fußball-Enthusiast von ihm denken, für den die „Joe Bache-Pfeife" ein sportliches Heiligtum bedeutet, zu dem er aufblickt, wie zu einem Idol? Und dann: bisher war es so, daß Joe neben Lloyd George, einem Kinostar, einem irischen Nationalführer in großen englischen Zeitungen illustriert wurde, in der Karikatur vor allem. Das ist nicht wenig. Wie würde die Karikatur aussehen, wenn Joe zurückkehrte, vorzeitig beurlaubt, angeblich, weil er als Trainer nicht befriedigte? Undenkbarer Zustand, einfach shocking! Man werfe ihm mangelnde pädagogische Fähigkeiten vor. Grundlos, denn erst vor einiger Zeit habe er in einem Standardwerk für die englische Jugend einen Artikel geschrieben über die sportliche Erziehung der Jugend, vor allem der Schüler-Spielführer. Das könne nur der erfahrene Fachmann.

Alles möglich, meinte das Arbeitsgericht im Gütetermin, aber wir möchten das alles genauer wissen. Die Beweise für seine Unzulänglichkeit, wie die Gegenbeweise. Aber dazu kam es nicht mehr, denn nach langem Hin und Her und nachdem drei Termine stattgefunden hatten, wurde schließlich der Kampf unentschieden gegeben. Man kämpfte nicht bis zum t. o., sondern schloß einen gerichtlichen Vergleich ab. Mr. Bache verzichtete zwar auf seine Mehrforderungen, dafür gibt der beklagte Fußballverein in den maßgebenden englischen Fußballblättern eine Erklärung ab des Inhalts, daß die vorzeitige Vertragslösung keine Kritik an der Tätigkeit des großen Engländers bedeuten solle, sondern lediglich aus „innervereinlichen" Gründen erfolgt sei.

Rasenbleiche?
Soviel Platz hat keiner
Seifix
bleicht schnell
-und reiner!



Seifix wird hergestellt in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Herstellerin der guten Schwan-Fabrikate.

Sensation um jeden Preis!

„Achtung, Sie sehen hier den häßlichsten Mann der Welt . . . . ."

Von Peter Holmgren.

Amerika zittert wieder einmal! Es handelt sich ausnahmsweise nicht um eine Bürgermeisterwahl in Neuyork, noch um einen Millionensturz an der Börse, noch um einen ungeklärten Gesellschaftsmord, es geht um Größeres. Amerika zittert um seinen Charly Shuford, Mister C. P. Shuford.



Sir William Wilde.



P. C. Shuford



Bulwer Lytton.

Wird er es schaffen, wird er es schaffen? Das Orakel der Leitartikel auf den ersten Seiten der Tagesblätter hofft und begründet es, hohe und höchste Wetteinsätze scheinen zu gewährleisten, daß Charly Shuford auch dieses Mal seinem Vaterland den Siegespreis retten wird, die ehrenvolle Auszeichnung für den — häßlichsten Mann der Welt.

Aber bescheiden ist der Mann, bescheiden! Kein Mensch macht sich eine Vorstellung davon, wie wenig ihm der Ruhm zu Kopf stieg, der ihm bereits zweimal unbestritten den Weltmeistertitel in der Häßlichkeitskonkurrenz für Männer überließ. Nein, wirklich, der große Mann ist zu bescheiden, denn er erklärt allen Ernstes, der Ausgang der jetzigen Konkurrenz erscheine ihm recht ungewiß. Er fürchte, den Preis dieses Mal nicht zu erlangen, zumal Konkurrenten von Format, ein geradezu vorbildlich unschöner Australier, ein vollhäßlicher Südafrikaner und ein herrlich mißgestalteter Mittelamerikaner, auftreten würden. Möglich, daß Charly Shuford nur im Bewußtsein der hohen Verantwortung, die auf seinen Schultern und Zügen ruht, in begreifliche Nervosität verfiel. Bedenken Sie, ganz Amerika erwartet von ihm den Sieg, gleichsam die Erfüllung einer Pflicht dem Vaterlande gegenüber.

Denn schließlich, was nützen ihm die großen Toten? Was gibt Amerika heute noch für seinen bekannten Gelehrten Bulwer Lytton, der mit seiner 30 Zentimeter langen Nase trotz großer wissenschaftlicher Erfolge dem Wahnsinn verfiel, da ihm eines Tages ein dollarschweres Angebot von einem — Schaubudenbesitzer gemacht wurde? Wer kümmert sich noch um Sir William Wilde, den Mann mit dem Affengesicht, den berühmten Kunsthändler, Antiquar und Menschenfeind? Da könnte ja schließlich jeder kommen, nicht wahr, und behaupten, sein Urgroßvater sei viel häßlicher gewesen und überdies . . . Nein, es lebe das Leben, für die Toten zahlt Amerika nichts.

Denn die Geschichte kostet natürlich eine Kleinigkeit, Weltruhm ist nie zu teuer bezahlt. Und, das wäre ja auch gelacht, Amerika hält seinen Ueberweltrekord im Quadrat, mit dem mit dicksten Mann und den schönsten Beinen (was natürlich nicht auf eine Person zu beziehen ist), mit den höchsten Wolkenkratzern und dem Mädchen, das auf Zehenspitzen um die Welt lief, mit den erstaunlichsten Filmgagen, dem geschicktesten Dauertänzer, dem stärksten Alkoholverbrauch, den langweiligen Klubs und den dicksten Kartoffeln . . .

Wie, ich bitte Sie, wie könnte es sich den häßlichsten Mann entgehen lassen? Jeder Weltrekord, jede Sensation, eine Ehrensache für die Nation. Glückliches Amerika, deine Sorgen . . .

Was jedoch besagten Mister Shuford betrifft, so scheint die Preisfrage für ihn tatsächlich eine Lebensfrage zu sein. Wer kümmert sich um einen Ex-Weltmeister, und vor allem — wer finanziert ihn? Denn arbeiten, du liebe Zeit . . . „Als Kind schon — so erzählt er seinen Interviewern — als Kind schon hat man ihm nachgerufen: „Guck mal, die häßliche . . . ." Auf amerikanisch würde man es nicht verstehen, die Leute sprechen so undeutlich. Damals bereits senkte sich in Charlys Seele der Keim zu den bekannten Komplexen. Minderwertigkeit schlug in Ueberbewertung um.

Und heute steht Shuford noch oft vor dem „Spieglein, Spieglein an der Wand, bin ich der Häßlichste im ganzen Land?" — Und er bewundert sich, die herrlichen Wulstlippen, die pockennarbige Stirn, die borstigen Haare, und die fast nicht vorhandenen Augen. Er ist's, welch ein Glück! Aber auf der Straße — der Mensch ist mehr oder minder das Opfer seines Berufes — auf der Straße muß er mißtrauisch jeden Passanten betrachten — er wird sich doch nicht unterstehen, noch häßlicher als er selber zu sein?!

„An dem ganzen Unglück ist nur die Antike schuld — sagt er —. Die Leute haben die üble Angewohnheit gehabt, alle Menschen, ob sie nun Gesichter wie verkrüppelte Gurken oder wildgewordene Meerkatzen hatten, darzustellen in einer Weise, daß ihre eigene Mutter sie nicht erkannt hätte. Und so, als leibhaftige Serien-Adoniffe kamen sie auf die Nachwelt, und diese, wiewohl bedeutend fortschrittlichere Welt mag einen derart betrügerischen Rekord selbstverständlich nicht zu brechen.

Die Frauen haben es gut — sind sie hübsch, so gelten sie als flatterhaft, aber reizvoll und werden umschwärmt. Häßliche Frauen aber werden um so lieber geheiratet, als ihre natürliche Abkehr von den Aeußerlichkeiten des Lebens ihre musterhaften Qualitäten als Hausfrau garantieren. Der häßliche Mann aber — ich bitte Sie . . . ."



Wir sind überzeugt: dem häßlichen Mann, oder wollen wir einschränkend bemerken, Herrn Shuford, bleibt nichts als der Weltrekord: für die Nation eine Ehren-, für eine Lebensfrage. Es ist nicht anzunehmen, daß Mister Shuford einige allgemein bekannte Tatsachen aus dem Leben sprichwörtlich häßlicher Männer wie Sokrates oder Voltaire, zur Kenntnis gebracht werden. Auch wird er vielleicht niemals etwas erfahren über den Wert der Arbeit, das heißt der Leistung, die, unabhängig vom Aeußeren, geschätzt wird, oder aber über die Trennung von Geist und Materie. —

Die beiden Kämpfenden hielten jäh in ihrem Ringen ein.

„Rossin! . . . Rossin! . . ." schallte es draußen.

Wie ein Feuerstrom durchrann es Rossin. Er hatte Georgis Stimme erkannt.

Nahte Rettung? . . . Rettung im letzten Augenblick? . . .

Ein tierischer Laut kam über Pollinis Lippen. Mit dem Gewicht seines Körpers preßte er Rossin zur Erde . . . er drückte ihm den Mund zu, um ihn am Schreien zu hindern . . .

„Rossin!" erklang es nahe vor dem Fenster.

Da bäumte sich Rossin mit letzter Kraft auf. Mit den Knien stieß er plötzlich den Feind zurück . . . blitzschnell glitt er unter dem Körper Pollinis hinweg . . . ein Ruck, er hatte sich losgerissen . . . er kam auf die Beine . . . sprang auf das Fenster zu . . .

Aber ehe er es erreicht hatte, fuhr ihm ein wahnsinniger Schmerz durch die Brust.

Sein Körper drohte, zusammenzubrechen . . . er fühlte, wie etwas Warmes an seiner Haut herabrann . . . alles schwankte vor ihm auf und nieder . . .

Taumelnd kam er zum Fenster . . . seine Hände durchstießen das Glas der Scheiben, das klirrend auf das Pflaster vor dem Hause fiel.

Dann drehte er sich langsam, schwerfällig um.

Das Zimmer war leer: die Türe weit geöffnet.

Einige Schritte kamen die Treppe herauf.

Georgis verstörtes Gesicht erschien, dahinter noch einige Gestalten.

Rossin machte einige Schritte auf den Freund zu, dann sank er bewußtlos zusammen.

26. Kapitel.

Wie Georgi den Anschlag entdeckte.

„Herr Rossin liebt heute anscheinend die Einsamkeit!" hatte Helen Groman zu Georgi gesagt, als sie an Rossins Gondel vorübergekommen waren.

„Er hat manchmal solche Anwandlungen!"

„Wenn eine so schöne Dame wie Frau von Hartung in der Nähe ist, ist das eigentlich verwunderlich!"

Georgi sah die Norwegerin zärtlich an.

„Mir könnte so etwas in Ihrer Nähe nicht passieren, Helen!

Das junge Mädchen wurde rot und blickte verlegen zur Seite, während ein glückliches Lächeln um ihre Lippen spielte.

Als sie gleich darauf zur Piazetta kamen, wo sie aussteigen wollten, schallte ihnen lautes, erregtes Stimmgewirr entgegen. Ein Menschenschwarm war auf dem Uferweg zu sehen, der sich aufgeregt benahm.

Der Gondolier, der sie führte, steuerte, neugierig geworden, sein Fahrzeug rasch ans Ufer. Man rief ihm etwas von droben zu, er antwortete und machte eine verneinende Gebärde.

Helen Groman und Georgi stiegen aus. Sie wollten sich durch die Menschenmenge, die sich angesammelt hatte und zusehends noch wuchs, hindurchzwängen, da blieb Georgi jäh stehen.

Einige Worte waren an sein Ohr gedrungen, die machten ihn betroffen.

Er redete den ihm zunächst stehenden Mann an.

„Was ist geschehen?"

Der Mann begann, den Vorfall, der die Gemüter so erhitzte, zu berichten. Andere fielen ihm ins Wort, es war ein leidenschaftlicher Disput, aus dem Georgi heraushörte, daß ein fremder Mann, keiner der Gondoliere dieses Bezirks, in einem unbeobachteten Augenblick eines der Fahrzeuge, das an der Wehrmauer festgemacht war, bestiegen und davongefahren sei.

„Allein?" fragte Georgi hastig.

„Ein Herr saß in der Gondel," erwiderte ein alter Mann.

„In welcher Richtung sind sie gefahren?"

„Zum Canale Grande!"

„Wann war das?"

„Vor wenigen Minuten!"

In Georgi war schon vorhin ein Verdacht aufgestiegen, der nahm mehr und mehr greifbare Gestalt an.

„Wie sah der Herr aus?" fragte er den Alten.

Die Beschreibung paßte auf Bert Rossin.

„Und der Mann, der ruderte?"

„Es war ein großer, hagerer Kerl! Sein Gesicht habe ich nicht recht sehen können."

Georgi sah, daß einige der Gondoliere sich daran machten, dem Bootsräuber nachzufahren. Er sagte zu Helen Groman, die verständnislos den Vorgängen gefolgt war:

„Gehen Sie in jenes Kaffee hinüber, Fräulein Groman, ich komme bald wieder!"

„Was haben Sie vor?"

„Ich glaube, daß Rossin einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen ist! Ich erzähle Ihnen alles, wenn ich zurückkomme! Jetzt darf ich keine Sekunde mehr verlieren!"

Rasch blieb das Mädchen stehen und sah Georgi nach, der auf einen der Gondoliere einredete, dann mit dem Mann ein Fahrzeug bestieg und rasch davonfuhr.

Sie hatten die übrigen Verfolger bald eingeholt. Der Ruderer, in dessen Boot Georgi saß, rief den anderen Männern zu, was er von dem Sänger erfahren hatte: daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Mann, der das Boot gestohlen hatte, seinen Fahrgast mit verbrecherischer Absicht in seine Gondel gelockt habe.

Wütende Ausrufe ertönten. Flüche wurden ausgestoßen. Und die Ruder wurden noch schneller und kräftiger geführt.

Sie kamen rasch vorwärts. Würde es ihnen aber gelingen, den Räuber einzuholen? . . .

Mit angespannten Blicken sah Georgi in der Gondel. In ihm war eine maßlose Erregung. Er verfluchte, es sich einzureden, daß seine Mutmaßungen irrig seien. Aber der Verdacht, daß Rossin in eine Falle gelockt werden sollte . . . daß Rossins Todfeind, Pollini, seine Hand im Spiele habe, wollte nicht verstummen.

Mit leidenschaftlichen Ausrufen feuerten die Gondoliere sich gegenseitig an, die Schnelligkeit ihrer Boote noch zu erhöhen. Sie riefen die Führer von Gondeln, die ihnen entgegenkamen, an und fragten nach dem geheimnisvollen Gondolier; aber niemand wollte ihn gesehen haben.

Plötzlich fuhr Georgi in die Höhe. In der Ferne erblickte er eine Gondel — darin sah ein Herr — er erkannte Rossin.

„Dort vorne sind sie!" schrie er.

Der Kanal machte eine Biegung. Das Boot, in dem Rossin saß, war jetzt den Blicken der Verfolger entzogen.

Bald darauf lag die Wasserstraße wieder gerade, mit weiter Sicht vor ihnen. Aber die Gondel, der sie nachjagten, war nicht mehr zu erblicken.

Hatte der Räuber einen so großen Vorsprung erzielt, daß er nicht mehr zu entdecken war?

Oder — hatte er den Canale Grande verlassen? — War er in eines der Seitengewässer gefahren?

Sie fuhren noch eine Weile weiter, dann hielten sie die Boote an und beratschlagten, was zu tun sei. Einige wollten die Fahrt fortsetzen, andere schlugen vor, die Seitenstraßen abzusuchen.

Georgi befand sich in ungeheurer Aufregung. Wie viele kostbare Zeit konnte mit diesen Suchen verloren gehen! — Vielleicht war der Freund in diesem Augenblick schon in höchster Gefahr — und sie suchten währenddem hier ziellos herum.

Da winkte einer der Gondoliere ihnen aufgeregt zu. Sie fuhren eilig zu ihm hin.

Heftig gestikulierend redete der Mann mit einer jungen Frau, die, nur notdürftig gekleidet, zum Fenster eines niederen Hauses heraussah.

„Die Frau behauptet, daß vorhin eine Gondel hier vorbeigefahren sei!"

Sie ruderten in den engen Seitenkanal. Aber nichts zeigte sich.

Schon wollten sie wieder umkehren, da erblickten sie mitten auf dem Kanal ein unbemanntes Boot. Die Gondoliere erkannten es als das gestohlene.

„Da wird der Kerl auch nicht weit davon entfernt sein!" meinte einer der Männer.

Sie begannen zu rufen. Die Fenster der alten, verfallenen Häuser belebten sich — Worte flogen hin und her — niemand wußte etwas von dem Gesuchten.

Sie fuhren noch etwas weiter — die enge Straße war erfüllt von den erregten Stimmen der Männer.

In einer jähen Eingebung begann Georgi, Rossins Namen zu rufen. Immer und immer wieder.

Da geschah das Unerwartete:

Ein Klirren von Fensterscheiben — die Blicke der Männer fuhren zur Höhe — im ersten Stock des Hauses, vor dem sie sich gerade befanden, war das Glas eines Fensters geborsten — zwei Hände waren durch die Scheiben gefahren — ein Gesicht, bleich, fahl, tauchte dahinter auf.

Er ist es — Rossin! —" schrie Georgi entsetzt.

Sie trieben die Gondeln ans Ufer, sprangen hinaus, rasten die Treppen hinauf — schnell hatten sie das Zimmer gefunden, dessen Tür weit offen stand.

Ein todesblasser Mann wankte ihnen entgegen und fiel plötzlich wie ein schwerer Stein zu Boden.

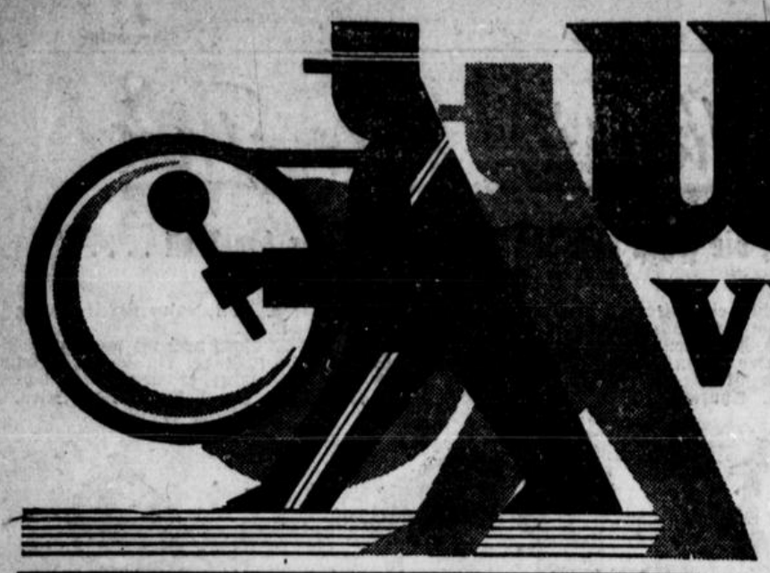
Georgi kniete neben ihm.

„Bert!" rief er.

Da sah er, daß Rossins Anzug große Blutflecken aufwies. Er riß ihm Jacke, Weste und Hemd auf. Auf der rechten Brustseite war eine große, klaffende Wunde, aus der Blut strömte.

„Schnell einen Arzt!" stieß er hervor. „Und die anderen das Haus durchsuchen!"

(Fortsetzung folgt.)



WERBE VERKAUF in Qualitätswaren

zu diesen Einheitspreisen

50 Pfg. · 95 Pfg. · 1.95 · 2.95

Eine selten vorteilhafte Einkaufsgelegenheit!

Seiden- u. Waschstoffe

Wasch-Kunstseide in den neuesten Dessins . Meter 0.95 — **0.50**
Wasch-Mousseline in den neuesten Druckmustern Meter — **0.50**
Bolderwand mit Kunstseide, in einfarbig u. schönen Streifen . . . . . Meter 0.95 — **0.50**
Spotzephir in Streifen und einfarbig . . . . . Meter — **0.50**
Rohseide schwere Qual. in vielen Farben . . . Meter — **0.95**
Volle-Bordüren ca. 120 cm breit . . . Meter — **0.95**
Wollmousseline in aparten Dessins . . . . Meter 1.95 — **0.95**
Trachtenstoffe indanthrenfarbig, gute Qualität, für Garten- und praktische Hauskleider . . — **0.95**
Wäschebatist in vielen zarten Farben, gute Makoware Meter — **0.95**
Kleider-Crêpe strapazierfähige Qualität, in großer Auswahl . . . Meter — **0.95**
Tolle in aparten Streifen Meter — **1.95**
Japon reine Seide, in schönen Druckmustern . . Meter 3.95 — **2.95**

Trikotagen

Mako-Einsatzhemden, mit Zephir- u. Trikolin-Eins. 2.95, 1.95 — **0.95**
Mako-Hemden, solide Qualität, in allen Größen . . . . — **1.95**
Mako-Hosen, schwere Qualität . . . . . 2.95, 1.95 — **0.95**
Damen-Hemdhosen i. allen Farben . . . . . — **0.95**
Damen-Schlüpfer solide Mako-Ware, in allen Größen . . . . . — **0.95**
Damen-Schlüpfer, extra starke Qualität . . . . — **1.95**
Kinder-Schlüpfer, gute Mako-Qualität, in allen Größen — **0.50**
Kind.-Schlüpfer, Seide platt, in allen Farben und Größen — **0.95**

Hervorragende Leistungen

unserer Wäsche-Abteilung

Wäsche

1 Strumpfbandgürtel mit 2 Paar abnehmb. Haltern — **0.50**
Posten Knabenschürzen indanthren, z. Aussuchen Stück — **0.50**
1 Crêpe-de-Chine-Taschentuch . . . . . — **0.50**
Damentücher mit bestickt. Ecken, in Mappen . 3 Stück — **0.50**
Damentücher mit farbigen Zäckchen, im Karton . 3 Stück — **0.50**

1 Damenträger-Hemd m. Bembergspitze, sehr preisw. — **0.95**

Kunstseidene Schlüpfer gestreift . . . . . Stück — **0.95**
1 Frottierhandtuch, vollgroß . . . . . — **0.95**
Kissenbezüge mit ausgenähtem Bogen . . . . . — **0.95**
Damentücher mit bestickter Ecke, a. Mappen . . 6 Stück — **0.95**
Damen-Nachthemd mit reicher Spitzengarnitur . . . — **1.95**
Damen-Hemdhose gute Qualität . . . . . — **1.95**
Damen-Prinzeßrock teils m. Valenciennesspitze o. Klöppelgarn. — **1.95**
Damen-Achselhemd la. Qual. mit reicher Festongarnitur . . — **1.95**
Kissenbezüge la. Ware, ausfestoniert . . . . . — **1.95**
Damen-Taschentücher echte Schweizer Stickerei . 6 Stück — **1.95**
Damen-Nachthemd la. Qual., reichlich mit Spitzen garn. — **2.95**
Damen-Nachthemd mit langem Arm . . . . . — **2.95**
Damen-Rockhose mit reicher Spitzengarnitur . . — **2.95**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Seidenflor mit Doppelsohle und Hochferse . . . Paar — **0.50**
Damen-Strümpfe Mako mit Seide plattiert, gute Qualität . . . Paar — **0.95**
Damen-Strümpfe Flor m. Seide, sol. Qual., Paar — **1.95**
Damen-Strümpfe Ia. Waschseide, in allen Modefarben . . . . Paar — **1.95**
Herren-Socken, Baumwolle mit Seide, hübsch gemust., Paar — **0.50**
Herren-Socken, Baumwolle doppelte Ferse u. Spitze, ½ Paar — **0.95**
Schweißsocken, solide Qual. . . . . 3 Paar — **0.95**
Herren-Socken, plattiert und reine Wolle, neueste Farben und Muster . . . . . Paar — **0.95**
Cashmir-Socken reine Wolle, moderne Jacquardmuster . . . . . Paar — **1.95**

Strickwaren

Mako-Sweater hübsche Farben . . . . . — **0.50**
Damen-Pullover ärmellos, in allen hellen Farben . . . — **1.95**
Damen-Pullover Kunstseide weiß, mit bunter Bordüre . . — **2.95**

Kinder-Kleider u. Kittel, aus prima Zephir . . . . . — **0.95**
Posten Kinder-Kleider aus Indanthr.-Stoff. Gr. 70–75 — **0.95**
Kinder-Kleider u. -Spielhosen, Ia. Verarb., ap. Dessins — **1.95**
Damen-Hauskleider aus gestreiftem Zephir, mit weißem Rips-Revers . . . . . — **1.95**
Damen-Kleider aus bunter K'-Waschseide, Sportform 3.95 — **2.95**
Indanthr.-Dam.-Kleider in verschiedenen Farbtönen . . — **2.95**

Gardinen

Landhausgardinen 50-60 cm breit, weiß u. bunt in großer Auswahl Meter 0.95 — **0.50**
Spannstoffe 130–150 cm breit . Meter 1.95, 0.95, — **0.50**
Marquisette weiß und ecrü 150 cm breit . . . . . Meter — **1.95**
Stores abgepaßt, Etamine mit Filet u. Tülleinsatz St. 3.95, 2.95 — **1.95**
Bettdecken einbettig, Etamine oder engl. Tüll . Stück 3.95 — **2.95**
Madras-Garnituren dreiteilig extra billig . . Stück 3.95, 2.95 — **1.95**
Rollostoff in Köper u. Damast Ia. Qualität . Meter 2.95, 1.95 — **0.95**
Madras hell- u. dunkelgrundig, 130 cm br. Mtr. 1.95 — **0.95**
Rips-Flammé für elegante Dekorationen, 130 cm breit . . . . . Meter 3.95, 2.95 — **1.95**

Herren-Artikel

Sockenhalter Ia. Gummi, 1 oder 2 Paar — **0.50**
Garnituren Socken- und Aermelhalter . . — **0.50**
Regattes, für Steh- und Umlegekragen, zum Aussuch. Stck. — **0.50**
Hosenträger, bes. preiswert, Ia. Gummi, starke Lederteile . . . . . Paar 0.95 — **0.50**
Sportgürtel, für Knaben und Herren, echt Leder . . . 0.95 — **0.50**
Großer Posten Selbstbinder zum Aussuchen, darunter reine Seide, nur mod. Dess. 1.95, 0.95 — **0.50**
Oberhemden, Zephir und Perkal, neue Muster . . . 3.95 — **2.95**
Nachthemden, gute Qualität mit waschechten Besätzen . 3.95 — **2.95**
Hemden mit pass. Kragen und Bind., weiß Panama u. farb. Zephir — **3.95**

Putz

Kleidsame **Damenhüte** . . — **0.95**
Jugendliche Glocke mit hübscher Bandgarnitur . . . . — **1.95**
Fesche Glocke aus modernem Strohgeflecht . . . . . — **2.95**
Punta-Hüte mit Blumen und Bandgarnitr . . . . . — **3.95**

Handarbeiten

Küchen-Handtücher rot od. blau . . . . . — **0.50**
Kinder-Kittel Nessel, gezeichnet . . . . . — **0.50**
Kissen schwarz Rips, Hand gestickt . . . . . — **0.95**
Damen-Kleider Nessel, gezeichnet . . . . . — **1.95**
Decken gezeich., 100 □ oder ⊖ . . . . . — **1.95**
Decken gez., 130/130 cm oder 130/160 cm . . . . . — **2.95**

Modewaren

Mantelkragen Kunstseid.-Rips — **0.25**
Rips-Sportkragen farb. Paspel — **0.50**
Rips-Westeneinsätze . . . — **0.50**
Passenkragen aus Val.-Spitze — **0.95**
Jabotkragen reiche Spitzengarn. — **0.95**
Kunstseiden-Ripsweste . . — **0.95**
Mod. Kleiderpasse K'Seid.-Rips — **0.95**
Passenkragen m. Jabot, Crêpe de Chine, mit Valenciennn.-Spitze — **1.95**
Kleiderkragen große Form, Crêpe de Chine mit Spitze . . — **1.95**
3 Klöppelpassen . . . . . — **0.25**
Wäschestickerei 8 cm breit, gute Ware . . . . . — **0.25**
Rockstickerei 25 cm breit . . — **0.25**
3 Meter Klöppelspitze . . . — **0.25**
Valenc.-Zacke zum Einarbeiten — **0.25**
4 Klöppel-Kissenecken . . . — **0.50**
2 Stickerei-Passen . . . . . — **0.95**
2 Meter Schweizer Stickerei — **0.95**
K.Seid.-Storansatz mit Franze — **1.95**

Pferdezügel mit Schellen 0.50
Sandeimer 0.50
Zählmaschine 0.50
1 Handarbeitskasten 0.50
Brotdosen zum Umhängen 0.50
Kubusse 0.50
Trommel 0.50
Druckkasten 0.50
Auto mit Uhrwerk 0.50
1 Bär 0.50

1 großer Ball mit Netz 0.95
1 Handarbeitskasten, Buche 0.95
1 Schubkarre, Holz 0.95
1 großer Baukasten 0.95

1 Schwammbeutel, 1 Frottiertuch zus. . . 0.50
7 Stück Fliederseife, gute Qualität . . . 0.95
4 Stück Doeringseife, Marke Adler . . . 0.95
8 Doppelstücke Kernseife, bek. Qualität . 0.95

100 weiße Krepp-Servietten, gezackt . . . 0.50
2 Rollen Schrankpapier, à 10 Meter, weiß oder gestemt 0.50
3 Rollen Butterbrotpapier, à 50 Blatt . . 0.50
10 Rollen Klosettpapier, Krepp 0.95
100 Krepp-Servietten mit Rand 0.95
Blockmappen, Leinen. 25 Bg., 25 Umschl. . 0.95

Elegante Damen-Halsketten 0.50
Rucksäcke, starkes Segeltuch 0.50
Einkaufsnetze, Bindfaden und Seidengarn . 0.50
Damen-Besuchstaschen, Ledertuch 0.95
Isolierflasche, 1/2 und 1/1 Liter 0.95
Einkaufsbeutel, Ledertuch, sehr solide . . 0.95
Rucksäcke, Lederriemen, mit Regenklappe und Tasche 0.95
Elegante Damen-Besuchstasche braun, blau beige 1.95
Roller mit Gummi 2.95
Sandwagen, Blech 2.95

Erfrischende Konfitüren

für die heißen Tage

Feinste saure Himbeeren . . . . 1/2 Pfd. 0.25
Gewickelte Weinbonbons . . . . 1/4 Pfd. 0.25
Gewickelte Weinbonbons . . . . 1 Pfd. 0.95
Frucht-Toffee . . . . . 1/4 Pfd. 0.25
Frucht-Toffee . . . . . 1 Pfd. 0.95
Gewickelte Eisbonbons . . . . . 1/2 Pfd. 0.35
Flüssig gef. Pfefferminz-Dragees . 1/2 Pfd. 0.35
Arabischer Pfeffermünz . . . . . 1/4 Pfd. 0.25
Arabischer Pfeffermünz . . . . . 1 Pfd. 0.95
Doppelt starke Pfeffermünz-Küchel 1/4 Pfd. 0.25
Doppelt starke Pfeffermünz-Küchel 1 Pfd. 0.95
Frucht-Waffeln . . . . . 1/4 Pfd. 0.25
Frucht-Waffeln . . . . . 1 Pfd. 0.95

Im Portal aus unserem Eis-Büfett das **erfrischende Eishörnchen** . . . 5 und 10 Pfg.

Aus unserem Erfrischungsraum:

1 Glas Bier, 1 Riesenbockwurst mit Kartoffelsalat **65 ₰** — **1 Tasse Kaffee, 1 St. ged. Kirschk.** a. fr. Kirsch. u. Sahne **50 ₰** — **1 Tasse Kaffee, 1 Stück fr. Erdbeertorte** m. Sahne **50 ₰** — **1 Portion Nuß-Nougat Eis** . . . . . **35 ₰**

Jinn

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße

Momente in Rom und Neapel.

Von

Else Luthmer.

Kleine Elegie.

Noch immer schwingt sich die Spanische Treppe wie eine Jubelfanfare nach San Trinita de' Monti empor. Noch immer breiten Blumenhändler bunte Teppiche, gewebt aus den Büschen der Rosen, Lilien und Nelken, zu ihren Füßen aus.

Noch immer plätschert der schöne Brunnen davor im Chorus der römischen Brunnen die Melodie der ewigen Stadt. Alles ist Gold und Blau und Licht. Gibt es noch traurige Menschen? Leidbeladene?

Meine Fenster drunten am Spanischen Platz schauen auf diese fröhliche Treppe, und doch fand ich am Fenster meine Reine deutsche Wirtin trübsinnig und verweint. Was war geschehen? Lebensnot? Fehlte es an der Miete?

Nichts davon. Ein Buch hielt sie in der Hand, das hatte sie zum Weinen gebracht Goethes „Italienische Reise", die illustrierte Inselausgabe, die sie auf meinem Tisch gefunden. Ich war überrascht. Sentimentale Deutschlandssehnsucht? Ach nein, aber sie hielt mit diesem Buche ein Stück ihres freudearmen Lebens in der Hand, das reichste und das traurigste. Nach und nach, verlegen zuerst, dann immer beredter, begann sie zu erzählen. Es war das alte Lied, tausendmal gesungen, tausendmal geweint.

Ihr Freund war ein gebildeter Mann gewesen, und so wollte er dieses Buch in das Italienische übersetzen. Aber eigentlich nicht er, sondern sie, oder vielmehr sie beide, die Uebersetzung wurde ihr gemeinsames Kind, denn was versteht schon ein Italiener von Goethes Sprache? So hatte er sich die junge Sprachlehrerin zur Hilfe geholt. Jahrelang haben sie an dem Werk gearbeitet, das war die schönste Zeit ihres Lebens. Dann kam es, wie es kommen mußte. Er war ihr Abgott, sie glaubte an ihn und an die gemeinsame Arbeit. Weiter wollte sie nichts. Bis die Andere kam. Dann ihre Krankheit, seine Heirat, Alleinsein, Armwerden, Altwerden, Elend, Zimmervermieten. Langsames Vergessen des Tragischen über der Not des Tages, Verstauben, Stillewerden.

Da kommt nun plötzlich irgendein fremder Mensch. Dies deutsche Buch liegt wieder auf ihrem Tisch und reißt den Schleier zurück, den Zeit und Mühsal milde über ihr armes gestohlenes Leben gebreitet haben.

„Eine Welt zwar bist du, o Rom: doch ohne die Liebe wäre die Welt nicht die Welt, wäre denn Rom auch nicht Rom!"

„Teutones in Pace."

Links von Sankt Peter, wo die Höfe der großen vatikanischen Abgeschiedenheit beginnen, blickt aus hoher gelber Mauer ein kleines Portal mit schönem schmiedeeisernen Gitter. Darauf steht geschrieben: „Teutones in Pace".

Dahinter liegt ein stiller, heimlicher römischer Hof mit grünem Schatten und Brunnenplätschern. Hier haben deutsche Pilger eine letzte Ruhestätte gefunden. Wie die Evangelischen draußen an der Cestiuspyramide, so ruhen hier die Katholiken, beschützt und umschlossen von den Mauern des Vatikans. Der Pförtner des nebenanliegenden Pilgerhauses gestattet gern den Durchgang. Man durchschreitet einen kleinen Kreuzgang und gelangt in einen Garten stillster, verträumter Abgeschiedenheit. Es ist ein wahrhaftiger Fried-Hof! Deutsche Namen aus allen Gegenden des Reiches glänzen auf den Steinen. Da schläft e'ner aus Erbach im Taunus. Eine Familie aus Boppard am Rhein hat hier ihre Ruhestätte gefunden. Viele bayerische und österreichische Familien, mancher bekannte Name und manche kindlich rührende Inschrift und Abbildung, ohne große Kunst, aber getragen von einem Glauben, der jenseits von Kunst und Nichtkunst steht. Auf keinem Friedhof noch konnte ich so gut das Wort „heimgefunden" verstehen. Menschen desselben Glaubens aus allen Teilen Deutschlands sind hier in ihre wahre Heimat zurückgekehrt. Wie umfangen und beschützt von ihrer Kirche, schlafen sie hier unter Palmen, Cypressen und den weichen, wehenden Oelbäumen, im Sonnenschein und leisem Vögelgezwitscher still und getrost der Auferstehung entgegen.

Seepferdchen.

Frühe Morgenstunden großer Einsamkeit träumen in den leeren Straßen und den leeren Häuserräumen von Pompeji.

Himmel und Mauern und beglückendes Alleinsein mit den Resten einer Kunst, die schlackenrein ausgeschliffen, wie letzte Kultur, und doch jung wie ein spielendes Kind, ihre Formen leicht beseligt auf die Wände hinsingt.

Blaue Aeleï, tausendjährige, lebendige, triumphiert in den besonnten Höfen: „Was fiel euch ein? Gottähnliche Vollendung? Da kam die große Faust und schlug euch!"

Trümmer und Staub aufgeworfener Straßen in Neapel. Bauzäune, Schmutz und Lärm. Flucht in die kühlen, stillen Räume der zoologischen Station.

Unvergänglich frisch und kraftvoll leuchten die Fresken unseres Mareos von den Wänden. Ein stiller Dank gilt immer wieder Meier-Graefe. Dem Deutschen von 1873, der heute noch neben dem Hause der Bettier standhält, setzte er das große Denkmal.

Ein weiter Bogen spannt sich von der unbekümmerten Grazie pompejanischer Wandbilder zu den seelenbeladenen Fresken des Deutschen; und doch ist es verwandtes Blut, zeitbedingt und einander nahe.

Zeitlos aber wird es unten im Aquarium, ein neues Reich! Da gibt es Blüten von unerhörter Schönheit, die Duft und Glanz von Luft und Wasser leihen, leicht, fast körperlos, und doch sind es lebende, fressende Tiere. Eine neue, fremde Welt lebt dort unten, vor der man jahrelang erschüttert staunen müßte. Märchenhaft wie zarteste Musik, dabei grausam im Kampfe bei gegenseitiger Vernichtung.

Ein wenig schwindlig, schauernd in diesem neuen Reiche, sucht der Betrachtende nach einem festen Körper und findet plötzlich die reizendste geschlossene Form, bewegt in unerhörter Anmut, humorvoll fast in ihrer miniaturhaften Vollendung: Die Seepferdchen!

Scharf gemeißelt steht eine entzückende kleine pompejanische Bronze unbeweglich im Wasser. Da dreht sich das Pferdeköpfchen, schießt nach unten, das Fragezeichen steht auf dem Kopfe, und die kleinen Rückenstacheln folgen in eleganter Linie dem zierlichen und doch monumentalen Körperchen. Es ist Humor in den Tierchen!

Mehr aber und wohl ein unfreiwilliger Humor steckt in dem begeisterten Ausruf eines Franzosen, der es hinter mir entzückt einer Dame zeigt: „Sieh doch diese niedlichen kleinen Seepferdchen! Sie erinnern mich ein wenig an den ‚Drachen Tristans'."

Literarische Anekdoten.

Triſtan Bernard erzählt: Im prunkvollen Michael-Theater in Petersburg saß eine blendend schöne Diva in einer Loge mit drei steinreichen Bojaren zusammen und seufzte schwer. „Warum seufzest du?" fragten die drei wie aus einem Munde. „Mir fehlen drei Dinge, um glücklich zu sein", versetzte die Diva. „Ein Diamant, ein Bett aus Rosenholz und ein Lottospiel."

Jeder der drei Bojaren benutzte die erste, günstige Gelegenheit, um sich zu empfehlen. Am anderen Morgen standen vor der Wohnung der Diva drei Hünengestalten in prächtiger Uniform; sie wurden eingelassen, nannten die Namen ihrer großmächtigen Herren, der Bojaren, und überreichten, einer wie der andere — ein Lottospiel . . .

Wasch-Kunstseide für das praktische Sommerkleid, in vielen, schönen Mustern . . . . . Meter **45 Pf.**

Waschkunstseide in ganz besonders schöner Ausmusterung . . . Meter 125 **95 Pf.**

Satin riche weichfließende Qual. zarte Dessin., auf marine, bordo und blau Fond . . Meter **3.75**

Mousseline-Chiffon reine Seide, ca. 100 cm breit, das zarte, duftige Gewebe, entzückende Zeichnungen . . Meter **4.95**

Außergewöhnlich preiswert! **Rohseide naturfarbig** besonders solide Qual., ca. 80 cm breit . Meter **95 Pf.**

Selten günstiges Angebot! **120 cm br. Rohseiden-Bordüren** bestickt, für praktische Sommerkleider . . . . . Meter **1.95**
Beachten Sie diese große Breite . . . . . .

Ein Posten **Kleiderstoffe** darunter reinw. Schotten, Tweed, reine Wolle mit K'seide und Tweed Noppé Meter **95 Pf.**

Tweed reine Wolle in großer Auswahl, neuzeitliche Dessins . Meter **1.95**

Noppé-Wollgeorgette von der Mode bevorzugt ca. 100 cm breit . Meter **3.90**

Enorm billig! **Toile de soie** reine Seide, in aparter Punktmusterung, zarte Pastelltöne Mtr. **3.25**

Kleider- Seiden- und Wasch-Stoffen

das Aeußerste an **Billigkeit** um Ihnen unsere außergewöhnliche **Leistungsfähigkeit** erneut zu beweisen

Ausnahme-Angebot! **Woll-mousseline** gute Qualit., hell- u. dunkelgrundig, in schönen Kleidermustern . Meter **95 Pf.**

Zephir solide Qualität . . Meter **48 Pf.**

Zephir nur Qualität . . . Meter **68 Pf.**

Beiderwand ca. 80 cm breit, solide Qualität . . . . Meter **78 Pf.**

Kunsts.-Beiderwand in entzückenden neuen Streifen . . . . . Meter **95 Pf.**

Künstler-Druck 80 cm breit, in ganz aparten Dessins . Meter **1.25**

Hecowa 80 cm breit, bedruckt, in den neust. Dessins, Meter **1.60**

Besondere Kaufgelegenheit! **Beiderwand** für das solide Sommerkleid, in schönen Streifen . . . . . Meter **48 Pf.**

Außergewöhnlich billig! **Mousseline** in neuen aparten Mustern, hell- und dunkelgrundig . . . . . Meter **42 Pf.**

Voll-Voile ganz besonders preiswert . . . . . Meter **95 Pf.**

Voll-Voile für das angenehe Sommerkleid, in aparten Dessins . . . . . Meter **1.95**

Trachtenstoff 80 cm breit, für das praktische Haus- und Gartenkleid Meter **48 Pf.**

Aisberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Die unsterbliche Königin.

Nofretete kann noch immer nicht zur Ruhe kommen.

Offener Brief Dr. Simons.

Nachdem der preußische Kultusminister Dr. Grimme in die Streitfrage über den Austausch der Nofretetebüste eingegriffen hatte, konnte man aus der Anerkennung, die allgemein in der Oeffentlichkeit der Entschließung Dr. Grimmes zugunsten des Verbleibes der schönen Aegypterin gezollt wurde, wohl mit Recht auf Beendigung dieser Museumsangelegenheit schließen. Nun hat aber der verdienstvolle Förderer deutschen Kunstsammelns als Schenker der Nofretetebüste, Dr. James Simon, Gelegenheit zu einem offenen Briefe an den Kultusminister Dr. Grimme genommen, der alle über die Königin Nofretete angestellten Erwägungen noch einmal ins Rollen zu bringen scheint. Dr. James Simon spricht sich durchaus für einen Austausch der Nofretete aus und bezeichnet die von Kairo aus als Gegengabe angebotene Radofer-Statue als ein überragendes Kunstwerk, auf das die Leitung des Berliner Museums nicht verzichten dürfe. Gleichzeitig gibt er dabei der Meinung Ausdruck, daß die eines so großen Publikumerfolges sich erfreuende Nofretete zwar auch eine Dame von Bedeutung sei, aber als ein „buntes Kunstwerk von Publikumsgeschmack" doch lange nicht den Wert besitze, den ihr der preußische Kultusminister und mit ihm die Generalverwaltung der Berliner Museen beimesse. Eine solche Fehlschätzung müsse im Ausland sich schädigend für das deutsche Ansehen im Auslande auswirken.

Diese Veröffentlichung von Dr. James Simon mußte unter den besonderen Begleitumständen, die hierbei in Betracht kamen, von dem preußischen Kultusminister als offenbarer Tusch betrachtet werden. So ist auch die unmittelbar hierauf erfolgte Antwort Dr. Grimmes trotz der äußerlich verbindlichen Form eine reichlich schroffe Ablehnung des Einspruchs von Dr. Simon. Zwar hat Dr. Grimme dem Schenker des Kunstwerkes durchaus eingeräumt, daß alle Erwägungen über einen Austausch nur mit dem Einverständnis von Dr. Simon vollzogen werden könnten. Im übrigen aber lehnt er sowohl die Begründung wie das Ansuchen, Nofretete nun doch noch den Abschied zu geben, mit aller Deutlichkeit ab. Man darf gespannt darauf sein, welche neuen Spannungen sich noch um das Haupt der „kapriziösen" Dame entwickeln werden, die ihrer ganzen äußeren kultivierten Erscheinung nach wohl auch vor der mehr als tausendjährigen Vergangenheit, die die Tage ihres Lebens von der Gegenwart trennt, manchen Streit der Männer und Meinungen zu entfesseln und ineinander zu spinnen verstanden hat.

„Kreuz des Südens" zu verkaufen.

Smith will heiraten.

Ganz Amerika ist am Sonnabend durch die Nachricht in Erstaunen versetzt worden, daß das Flugzeug „Kreuz des Südens", das bereits eine ganze Reihe gefährlicher und waghalsiger Fahrten hinter sich hat, und erst dieser Tage den Atlantischen Ozean im Ost-West-Flug überwunden hat, zu verkaufen ist. Kingsford Smith, der Besitzer des berühmten Flugzeugs, hat erklärt, daß er zwar mit den Leistungen seiner Maschine durchaus zufrieden sei, daß er aber dringend Geld brauche, um heiraten zu können. Er gibt daher allgemein bekannt, daß er bereit sei, Angebote auf das „Kreuz des Südens" entgegenzunehmen. Sollte es Kingsford Smith mit seinem Angebot wirklich ernst sein, so dürfte er von Käufern geradezu überlaufen werden, und sicher auch eine ansehnliche Summe bei dem Verkauf herausschlagen. Sicher werden sich die Amerikaner die Gelegenheit, ein so berühmtes Flugzeug zu kaufen, nicht entgehen lassen.

Die „Grande Nation".

Französische Marterlager.

Vom Sammellager La Rochelle ging am Samstag wiederum ein Transport Schwerverbrecher nach der französischen Verbrecherkolonie Cayenne. Bekanntlich werden für die Beförderung der Verbrecher eigens dazu eingerichtete Dampfer benutzt, in denen die Verurteilten in Zwingern untergebracht sind, gegen die Raubtierkäfige oft noch als hygienisch angesprochen werden können. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang daran, daß bei dem letzten Transport, der etwa 700 Schwerverbrecher umfaßte, eine große Anzahl von ihnen infolge der Entbehrungen zum Teil auf dem Schiff selbst und zum Teil kurz nach ihrer Ankunft in Cayenne starben.

*

Eine Engländerin von Arabern erschossen. Bei Kairo wurde eine Engländerin auf einer Autofahrt von Arabern erschossen. Ihr Verlobter, der sie begleitete, blieb unverletzt.

*

Ein Todesurteil. Der Arbeiter Schygulla aus Hindenburg ist vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden, weil er seine frühere Geliebte, eine Fleischerfrau, erschlagen hatte.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben während der gestrigen Beratung des Parteikongresses mehrere Kongreßmitglieder Fragen über Trotzis Schicksal und seinen weiteren Aufenthalt im Auslande gestellt. Von der Parteileitung wurde die Erklärung abgegeben, daß seine Verbannung notwendig war, um die Staatsautorität aufrechtzuerhalten. Sie habe den Zweck gehabt, die revolutionsfeindliche Bewegung vollständig zu unterdrücken, die sich um ihn angesammelt hatte. Da Trotzki überdies der Führer der sozialdemokratischen Gegenrevolution sei, die eine Vernichtung der kommunistischen Diktatur erstrebe, könne selbstverständlich von seiner Rückkehr nach Rußland keine Rede sein.

*

Der italienische Ministerrat hat in seiner Sitzung am Sonnabend eine Erhöhung der Rüstungsausgaben im Haushaltsjahr 1930/31 um 500 Millionen Lire beschlossen.

*

Der italienische Pionierleutnant und Instrukteur der albanischen Armee, Chesti, wurde von einem Albanier erschossen, als er auf der Straße in Skutari nach Scirocco auf einem Motorrad fuhr. Die Leiche des erschossenen Offiziers wird auf einem italienischen Kriegsschiff in die Heimat überführt werden.

*

Auf dem Flugplatz Hendon im Norden Londons fanden am Sonnabend die großen Luftmanöver vor etwa 130 000 Zuschauern statt. Zu der Hauptveranstaltung am Nachmittag waren u. a. Vertreter des königlichen Hauses, das japanische Prinzenpaar und das diplomatische Korps, darunter auch der deutsche Botschafter Dr. Sthamer, erschienen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die durch herrliches Wetter begünstigt war, standen akrobatische Flugvorführungen, ein Angriff auf Zeltlager durch Kampfflugzeuge, Manöver durch Bomben- und Tankgeschwader. Das Luftschiff „R 101" fand besonders starkes Interesse. Man sah verschiedene neuartige Flugzeugtypen, die zum Teil noch nicht in größerem Ausmaß im Dienst verwendet werden.

Ein deutscher Weintag.

Am 30. Juni wird der Rhein wieder frei sein. Am 30. Juni wird ein Aufatmen durch alle deutschen Gauen gehn, werden die Gedanken aller dem deutschen Strom zufliegen, der von jeher Sehnsucht, Sinnbild und Schicksal unseres Volkes war. Nicht mit rauschenden Jubelhymnen, wohl aber mit stillem, von Frohsinn verklärten und beschwingten Festen wird das bisher besetzte Gebiet, wird ganz Deutschland das entscheidende Ereignis der Rheinbefreiung begehen.

Zu deutschen Festen gehört aber deutscher Wein. Und gerade bei diesem Anlaß darf er nicht fehlen.

Und deshalb wollen wir mit dem köstlichen Erzeugnis rheinischen Bodens, mit dem Blut seiner Reben, den freien, deutschen Rhein grüßen, wollen ihm und seinem Zukunftsglück die vollen Gläser weihn! Ein Tag, an dem allüberall, soweit die deutsche Zunge klingt, selbst in den fernsten Winkeln des Vaterlandes, selbst in den kleinsten Gaststätten im trauten Familienkreis, in fröhlicher Freundesrund wie bei allen offiziellen Veranstaltungen, nur deutscher Wein verschenkt und getrunken wird.

So wollen wir's halten, und so soll's sein im Sinne der Dichterworte, die dem edlen Feuerwein der letzten Jahre gelten:

„.... Und sehn wir dereinst ihn verheißend blinken,
Den Freudenbringer mit leuchtendem Schein,
Und läuten die Gläser in unserer Hand,
Dann wollen wir fröhlichen Herzens trinken
Auf den schönen, den deutschen, den freien Rhein,
Auf ein freies und glückliches Vaterland!"

H. L. Linkenbach (Mainz)

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Rundfunk

Montag, den 30. Juni.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert
1. Ouvertüre zur Oper „Alessandro Stradella" Flotow
Staatskapelle, Berlin
Leitung: Dr. Weißmann
2. Nalla-Walzer Delibes-Dohnanyi
Wilhelm Backhaus (Klavier)
3. Menuett Mozart
Berliner Philharmonisches Orchester
Leitung: Fritz Zweig
4. Trennung Marschner
Berliner Lehrergesangverein
Leitung: Hugo Rüdel
5. Potpourri aus der Operette „Hotel Stadt Lemberg" Gilbert
Paul Godwin und sein Orchester
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle, Städt. Orchester Hildesheim,
Leitung: Musikdirektor Reichert
1. Choral: Nun lob' mein' Seel' den Herren
2. Huldigungsmarsch Grieg
3. Turandot-Ouvertüre Vinzenz Lachner
4. Regers Wiegenlied Clutsam
5. Tonbilder aus der Oper „Andrea Chenier" Giordano
6. Brünetten-Walzer Ganne
7. Wandervogellieder, Marsch Fetras
10.15—11.15 Schallplattenkonzert
11.20—12.00 Schulfunk: „Die Zauberflöte" (Einführung in die Oper). Lehrender: W. Rieks
1. Ouvertüre Zauberflöte
2. Bildnisarie
1. Klaviersolo: Variationen über ein deutsches Volkslied (nachgelassenes Werk) Chopin
Egbert Grape
3. a) O Isis und Osiris
b) In diesen heiligen Hallen
4. Arie der Pamina „Ach, ich fühls"
5. Königin der Nacht „O zittre nicht" / „Der Hölle Rache"
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert, Ltg.: Eysoldt, Solistin: Anna Weinhöppel (Sopran), Begleitung: Breuer
1. Teutonen-Marsch Lüking
2. O schöner Mai, Walzer Strauß
3. Ouvertüre zur Oper „Anakreon" Cherubini
4. Melodien aus der Oper „Heimchen am Herd" Goldmark
5. Lieder für Sopran: Schubert
a) Lachen und Weinen
b) In dem grünen Busch Hannes Ruch
c) Das Straßburger Mädchen Hannes Ruch
d) Die schönste Blume Hannes Ruch
Anna Weinhöppel
6. Karavane, orientalische Suite Joyce
7. Parade der Hutzelmännchen, Charakterstück Eckleb
8. Potpourri aus der Operette „Ein Walzertraum" Straus
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Vom Puppentheater. H. Lindner-Leuschner: Wie spielen wir Puppentheater? (1)
16.05—16.25 Frauenstunde. Rechtsanwältin Dr. Erna Schmidt-Bohne: Praktische Rechtsfälle aus dem Leben der Berufsfrau (1)
16.25—16.45 Georg Rendi: Der Mast (Erzählung)
16.45—17.30 Jugendfunk
1. Rektor Simon: Norwegische Märchen
a) Godbrand vom Berge
b) Wohlgetan und schlecht belohnt
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend: Tischkarten, Festkarten, Eintrittskarten
17.30—18.30 Vesperkonzert. Ausführende: Holwe (Lieder zur Laute), Stroß (Geige), Grape (Klavier)
2. Lieder zur Laute:
a) Hört, ihr Mägdelein Kloos
b) Kleine Blumen Duis
c) Ich will euch erzählen Volkslied
Heinz Holwe
3. Violinsoli:
a) Frisches Volkslied Kreisler
b) Die Zierpuppe (La precieuse) Couperin-Kreisler
c) Rondino Beethoven-Kreisler
Fritz Stroß
4. Lieder zur Laute:
a) Herr Age Duis
b) Graf Eberstein Duis
c) Jan Hinnerk Volkslied
Heinz Holwe
5. Violinsoli:
a) Rezitativ und Scherzo Kreisler
b) Wiener Capriccio Kreisler
c) Caprice Nr. 12 Paganini
Fritz Stroß
6. Konzert-Paraphrase über „Wiener Blut" Strauß-Schütt-Grape
Egbert Grape
18.30—18.50 Elternstunde. Rektor Rössing: Die Schulklasse in ihrer pädagogischen Bedeutung
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinbauer / Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Wirtschaftspolitische Umschau. Hermann van Ham: Die wirtschaftliche Bedeutung der Rheinlandräumung
20.00—21.00 Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westd. Rundfunks, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" Weber
2. a) Andante Mozart
b) Menuett in D-Dur Mozart
3. Suite aus dem „Sommernachtstraum" Mendelssohn-Bartholdy
4. a) Impromptu Schubert
b) Moment musical Schubert
5. Ballettmusik aus der Oper „Die Königin von Saba" Goldmark
6. Paraphrase über „Das Wiegenlied" Brahms-Eisert
7. Radetzky-Marsch Joh. Strauß
21.15
Erstaufführung aus Anlaß der Befreiung der Rheinlande
Fidelio
Oper in zwei Aufzügen von Ludwig van Beethoven
Dichtung nach J. N. Bouilly
von J. F. von Sonnleithner und G. F. Treitschke
Musikalische Leitung: Buschkötter
Spielleitung: Anheiter
Chöre: Zimmermann
Don Fernando, Minister (Bariton) Heinz Holwe
Don Pizzaro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses (Bariton) Lothar Lehsig
Florestan, ein Gefangener (Tenor) L. Aramesco
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio (Sopran) Bella Fortner-Halbaerth
Rocco, Kerkermeister (Baß) Wilhelm Striens
Marzelline, seine Tochter (Sopran) Henny Neumann-Knapp
Jaquino, Pförtner (Tenor) Richard Riedel
Erster Gefangener Werner Schupp
Zweiter Gefangener
Offiziere, Soldaten, Staatsgefangene, Volk
Die Handlung spielt in einem spanischen Staatsgefängnis, einige Meilen von Sevilla, um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts
Etwa 22.30 (nach dem 1. Aufzug des „Fidelio"): Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
23.50 Uebertragung aus Trier:
Befreiungsfeier

Weiße Woche

Zur Weißen Woche angebotene Damen-Wäsche fabelhaft billig

Gardinen-Reste fabelhaft billig

Damenhemden aus gutem Hemdentuch, mit Spitze garniert **50**

Damen-Nachthemden mit schönen, farbigen Bubikragen **1.45**

Damen-Nachthemden mit breiten Festons garniert **1.28**

Prinzeßröcke oben und unten mit breiter Stickerei 1.75 **1.45**

Kunstseidene Prinzeßröcke mit breiter Valenciennesspitze **2.45**

Einzelstores hochwertige Sachen, regul. bis 25.- Mk., zum Aussuchen 7.90, 6.90 **4.50**

Handarbeiten

Tablett-Deckchen rund und oval, mit hübscher Klöppelgarnitur 25 **19**

Läufer mit Klöppelspitze mit Hohlsaum u. Einsätzen garniert 95, 75 **48**

Ueber-Handtücher mit Spitzen und Einsatz, blau verarbeitet 2.25 **1.95**

Deckchen oval und viereckig, mit reichen Klöppel- u. Spitzengarnituren . 135, 95, 75 **48**

Waschtischgarnitur mit Spitzen u. Einsätzen garniert 2.50 **1.95**

Extra-Veranstaltungen während der Weißen Woche

Im 1. Stock

Gratiswaschen der Persil-Werke

Wäsche wird gratis gewaschen und gebügelt

In unserer Ausstellungsräumen Schalker Straße 168

Paul Simmel

zeigt „Vistra" das Edelprodukt der I.-G.-Farbenindustrie

Für die Kleinen:

Liliputaner- und Riesen-Schau

Damenwäsche

Damenhemd m. schönen Festons garniert od. Banner Bogen 78 **50**

Damenhemd la. Wäschestoff, mit brt. Klöppeleins. u. Spitze 145 **98**

Damenhemd mit breiter Feston-Achsel, kräftiges Wäschetuch mit brt. Stickereieinsatz 145 **95**

Damen-Nachthemd mit schönen Festons oder Motiven mit Klöppeleinsatz . 1.45 **1.28**

Damen-Nachthemd mit schönem, farbigem Bubikrag. u. Bein garn. 2.95, 1.95 **1.45**

Damen-Nachthemd Geishaform, mit eleg. Stickerei und Klöppelspitze garniert 2.90 **1.95**

Damen-Prinzeßrock oben und unten mit breiter Stickerei 1.75 **1.45**

Damen-Prinzeßrock Stickerei-Motiv und reich mit Klöppel garniert 2.95 **1.75**

Jumper-Untertaillen reich garniert mit Klöppel und Stickerei . . 145, 98 **68**

Höchstleistung regiert

Baumwollwaren

Rohnessel ca. 80 cm breit, solide Qualitäten . . Meter 45, 39, 25 **19**

Hemdentuch ca. 80 cm breit, kräftige feinfädige Ware Meter 58, 45 **32**

Bettdamast 130 cm breit, in vielen Mustern . . Meter 195, 145 **85**

Rohnessel doppeltbr., bewährte Qualitäten . . . . . Meter 98, **78**

Haustuch 150 cm br., besonders dauerhaft . . . . Meter 175, 145 **95**

Handtuchgebild la. Qualität . . . . . Meter 35, 25 **19**

Gerstenkorngebild weiß, mit bunt Rand, la. Ware Meter 85, 58 **48**

Bett- und Tischwäsche

Kissenbezüge aus la. Nessel, volle Größe **45**

Kissenbezüge kräftige Qualität, mit Glanzbogen 95 **78**

Kissenbezüge la. Qualität, mit Hohlsaum und Madeirastickerei 1.58 **1.48**

Bettücher aus kräftigem Nessel, 140/225 cm groß . 2.95 **1.95**

Bettücher aus kräftigem Haustuch, 150/225 cm groß, mit Hohlsaum 3.50 **2.95**

Paradekissen vierseitig, mit Klöppelspitze 2.95 **1.95**

Frottierhandtücher schöne Streifen . . 75, 58 **42**

Kinder-Badetücher kariert und gestreift, 80 × 100 cm 1.30 **95**

Bademäntel in schönen Mustern, enorm preiswert 15.-, 12.50 **9.50**

Gardinen

Spannstoffe doppelt breit, schöne Muster . . . . . Meter 1.45 **75**

Landhausgardinen in gutem Tüll und Etamine, vollbreite Sachen . Mtr. 65, 45 **29**

Marquisette mit kunstseidenen Streifen, 150 cm breit . . Meter 1.25 **75**

Gardinen-Voile neueste Muster Meter 2.95, 1.95 **1.45**

Stores aus Etamine u. engl. Tüll, mit Spitzen u. Seidenfranzen, Wert bis M. 6.50 je nach Art und Wert, zum Aussuchen . . . 1.95, 1.35 **95**

Stores a. Etamine, m. hocheleg. Garnitur, auch Richelieuarbeit, reg. Wert das Vielfache . z. Auss. 5.95, 4.95 **3.95**

Stores aus Florentiner-Tüll oder Voile, mit eleg. Stickereien, darunter hochwertigste Sachen, deren regulärer Wert bis 25 Mk., zum Aussuchen, je nach Art und Wert 7.95, 6.95 **5.95**

Schürzen

Servierschürzen Stickerei-Einsätzen . . . . . krätige Qualität, mit 95 **88**

Servierschürzen la. Linon, mit Hohlsaum, Stickerei, Fältchen 1.75 **1.45**

Servierschürzen prima Linon-Ware mit breiter Stickerei 2.45 **1.95**

Damenschürzen hervorragende Qualität, reich garniert 2.75 **2.45**

Festons modernste Sachen Meter 19, 14 **10**

Festons 6 bis 12 cm breit, elegante Sachen 55, 45 **35**

Während der Weißen Woche bringen wir in unserer Abteilung **Damen-Konfektion** besonders günstige **Modelle u. Kleider** in Rücksichtslose Preisstellungen ermöglichen es Ihnen für Pfennige hochwertige Ware zu kaufen

Baumwollmouss.-Kleider in riesiger Auswahl . . 1.95 **95**

Waschseidenkleider schöne Muster, in riesiger Auswahl 2.95 **1.95**

Kunstseidenbolderwandkleider Oberteil uni, Rock gestreift **2.60**

Baumwollbolderwandkleider Oberteil uni, Rock gestreift **1.60**

Ca. 1000 **Mäntel** zu enorm billigen Preisen

Das führende Kaufhaus **Siburg**